

24. Pommersche Kunstauktion

Kunst des Ostseeraumes / Ostdeutsche Kunst nach 1945



Konrad Adolf Lattner (1896 – 1979) „Maskerade, Öl 1941

am 18. Mai 2024 um 11 Uhr

Vorbesichtigung: 11.5.-17.5. / Nachverkauf: 19.5.-21.5.2024 tgl. 11-16 Uhr
Im Koserower Kunstsalon / Karlstraße 3 / 17459 Koserow

www.koserower-kunstsalon.de

Allgemeine Versteigerungs- und Verkaufsbedingungen des Koserower Kunstsalons

1. Mit der Teilnahme an der Vorbesichtigung, der Annahme einer Bieternummer oder durch die Abgabe eines Gebotes in persönlicher, schriftlicher oder fernmeldedienstlicher Form bestätigt der Ersteigerer bzw. Käufer ausdrücklich, daß er die Versteigerungs- und Verkaufsbedingungen des Koserower Kunstsalons zur Kenntnis genommen hat und anerkennt.
2. Die Versteigerung erfolgt freiwillig auf der Grundlage der Aufträge der Einlieferer. Der Koserower Kunstsalon versteigert als Kommissionär im eigenen Namen und für Rechnung der Einlieferer, die ungenannt bleiben.
3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können vor der Versteigerung zu den angesetzten Zeiten besichtigt und geprüft werden. Dabei haften die Interessenten für von Ihnen verursachte Schäden an den ausgestellten Gegenständen und Einrichtungen zur Ausstellung.
Der Erhaltungszustand der Sachen ist ihrem Alter entsprechend; Mängel werden in den Katalogbeschreibungen nur erwähnt, wenn sie den optischen Gesamteindruck beeinträchtigen. Für jeden Gegenstand kann vor der Abgabe eines Gebotes ein genauer Zustandsbericht kostenlos angefordert werden.
4. Die zu versteigernden Sachen sind gebraucht und werden ohne Haftung der Versteigerer für Rechts- und Sachmängel in dem Zustand angeboten, in dem sie sich zum Zeitpunkt des Aufrufs befinden. Die mit der erforderlichen Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen vorgenommenen Katalogbeschreibungen sind keine zugesicherten Eigenschaften im Sinne des Kaufrechts, insbesondere gemäß §§ 459 ff. BGB. Das gleiche gilt für die Abbildungen im Katalog. Diese dienen dem Zweck, den Interessenten bei der Vorbesichtigung zu führen, sie sind weder für den Zustand noch für die Eigenschaft der Sache maßgebend. Die im Katalog angegebenen Aufrufpreise sind EURO-Preise und wurden mit den Einlieferern als unterstes zulässiges Gebot vereinbart. Darunter liegende Gebote werden unter Vorbehalt angenommen, bedürfen jedoch der Rücksprache und Zustimmung des Einlieferers.
5. Die Versteigerer behalten sich vor, Katalognummern zu verbinden, zu trennen, in einer anderen als der im Katalog vorgesehenen Reihenfolge aufzurufen oder zurückzuziehen. Gesteigert wird nach Ermessen der Versteigerer, im allgemeinen um gerundete 5-10 % des vorangegangenen Gebots.
6. Persönlich anwesende, den Versteigerern unbekannt Bieter werden grundsätzlich um Legitimation durch Vorlage eines Ausweises gebeten. Kaufinteressenten, die nicht persönlich bei der Auktion anwesend sein können oder wollen, können ein schriftliches Gebot gegenüber den Versteigerern abgeben. Diese Gebote gelten als in der Versteigerung bereits abgegebene Gebote ohne Aufgeld und etwaige weitere Abgaben. Bei einer Unklarheit im schriftlichen Gebot ist ausdrücklich die angegebene Katalognummer maßgebend. Die Versteigerer können auch von ihnen unbekanntem schriftlichen Bietern eine Legitimation verlangen, die bis 12.00 Uhr des Vortages der Versteigerung vorliegen muss. Jedes schriftliche Gebot wird nur mit dem Betrag in Anspruch genommen, der erforderlich ist, um eine anderes Gebot zu überbieten. Für die Bearbeitung schriftlicher Gebote übernehmen die Versteigerer keine Gewähr. Fernmeldedienstliche Gebote sind nur zulässig, wenn der Bieter zuvor von den Versteigerern zugelassen worden ist. Fehlerhaft übermittelte Aufträge und Gebote gehen voll zu Lasten des Bieters. Im übrigen gelten für solche Gebote die Regelungen über schriftliche Gebote entsprechend.
7. Will ein Bieter Gebote im Namen eines anderen abgeben, so hat er dies vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen den Versteigerern mitzuteilen. Andernfalls kommt bei Zuschlag der Kaufvertrag mit dem Bieter zustande. Für die Rechtsgültigkeit seiner Vollmacht haftet allein der Bieter gegenüber den Versteigerern. Im Zweifel hierüber gilt bei Zuschlag der Kaufvertrag als mit dem Bieter abgeschlossen.
8. Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Ein Anspruch auf Annahme eines Gebotes besteht jedoch grundsätzlich nicht. Unbeschadet der Möglichkeit, den Zuschlag zu verweigern, können die Versteigerer unter Vorbehalt zuschlagen; dies gilt insbesondere dann, wenn der vom Einlieferer genannte Mindestzuschlagpreis nicht erreicht ist. Bei Zuschlag unter Vorbehalt bleibt der Bieter 21 Tage nach dem Tag des Zuschlags an sein Gebot gebunden. Wird es innerhalb dieser Frist von den Versteigerern bestätigt, gilt der Zuschlag als erteilt; andernfalls gilt der Zuschlag als verweigert. Bei mehreren gleichhohen Geboten entscheidet der frühere Zeitpunkt des Gebotseingangs. Kann eine Meinungsverschiedenheit über einen Zuschlag nicht sofort geschlichtet werden, wird die Nummer noch einmal ausgeschrieben. Mit dem Zuschlag kommt zwischen den Versteigerern und dem Bieter, dem der Zuschlag erteilt wird, ein Kaufvertrag zustande.
9. Auf den Zuschlagpreis wird ein Aufgeld von 22 % berechnet. Die Mehrwertsteuer wird gemäß der Regelung der Differenzbesteuerung (§ 25a UStG) nicht ausgewiesen.
10. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme und Zahlung. Das Eigentum geht erst mit der vollständigen Zahlung, die Gefahr gegenüber jeglichem Schaden bereits mit dem Zuschlag an den Ersteigerer über. Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag fällig, sofern nichts anderes schriftlich vereinbart ist. Zahlungen sind in Euro an die Versteigerer zu leisten. Schecks werden nur erfüllungshalber angenommen. Alle Kosten, Gebühren und Steuern einer Überweisung, inkl. abgezogener Bankspesen, gehen zu Lasten des Ersteigerers. Zahlungen auswärtiger Ersteigerer die schriftlich oder fernmeldedienstlich geboten haben, sind binnen 10 Tagen nach Rechnungsdatum fällig, sofern nichts anderes schriftlich vereinbart ist. Der Ersteigerer kann gegenüber den Versteigerern nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen aufrechnen; Zurückbehaltungsrechte sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf demselben Vertragsverhältnis beruhen. Während oder unmittelbar nach der Versteigerung ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.
11. Die Auslieferung der versteigerten Gegenstände erfolgt gegen Barzahlung. Sie werden jedoch grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung ausgehändigt. Der Ersteigerer hat seine Erwerbung unverzüglich, spätestens 14 Tage nach dem Tag des Zuschlags, während der Geschäftszeiten des Koserower Kunstsalons oder nach vereinbarter Zeit, abzuholen. Ein Versandauftrag des Ersteigerers an die Versteigerer ist innerhalb einer Frist von 7 Tagen nach dem Tag des Zuschlags schriftlich zu erteilen. Für Versand, Aufbewahrung und Verpackung werden von den Versteigerern geeignete Kunstspeditionen beauftragt. Diese Aufträge erfolgen ausschließlich auf Rechnung und Gefahr des Ersteigerers; er gilt als Auftraggeber, auch wenn die Versteigerer den Auftrag in seinem Namen vergeben haben. Mit Verstreichung dieser Fristen gerät der Ersteigerer in Annahmeverzug. Holt er trotz einer von den Versteigerern gesetzten Nachfrist seine Erwerbung nicht ab, so sind die Versteigerer berechtigt, seine Erwerbung auf Gefahr und Kosten des Ersteigerers, einschließlich der Kosten für die Versicherung, bei einer Kunstspedition einzulagern. Diese Maßnahme wird dem Ersteigerer schriftlich mitgeteilt.
12. Befindet sich der Ersteigerer mit einer Zahlung in Verzug, können die Versteigerer unbeschadet weitergehender Ansprüche Verzugszinsen in Höhe von 1 % je angebrochenen Monat verlangen. 30 Tage nach Eintritt des Verzugs sind die Versteigerer berechtigt und auf Verlangen des Einlieferers verpflichtet, dem Einlieferer Namen und Adresse des Ersteigerers zu nennen. Im übrigen können die Versteigerer bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach angemessener Fristsetzung Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass der Gegenstand in einer neuen Auktion nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung aufzukommen hat. Auf einen Mehrerlös hat er keinen Anspruch.
13. Die Versteigerer übernehmen keine Haftung für Mängel, soweit sie ihre obliegenden Sorgfaltspflichten erfüllt haben; wobei für Rahmungen und Verglasungen jede Haftung der Versteigerer ausgeschlossen ist. Die Versteigerer verpflichten sich jedoch, wegen rechtzeitig vorgetragener und begründeter Mängelrügen innerhalb der Verjährungsfrist, ihre Gewährleistungsansprüche gegenüber dem Einlieferer geltend zu machen. Bei Mängeln, welche die Echtheit des Gegenstandes betreffen, beträgt die Verjährungsfrist 365 Tage, bei allen sonstigen Mängeln 180 Tage nach dem Tage des Zuschlags. Im Falle erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers erstatten die Versteigerer dem Ersteigerer den Zuschlagpreis, das Aufgeld und die berechneten Kosten zurück, sofern diese bereits an die Versteigerer bezahlt wurden. Ein darüber hinausgehender Anspruch ist ausgeschlossen.
14. Alle vorstehenden Bestimmungen gelten sinngemäß auch für den freihändigen Verkauf der zur Auktion eingelieferten und nicht zugeschlagenen Gegenstände. Der freihändige Verkauf endet 30 Tage nach dem Auktionstag.
15. Es gilt ausschließlich deutsches Recht; die Vorschriften des einheitlichen Kaufrechts und das Gesetz über den Abschluß von internationalen Kaufverträgen über bewegliche Sachen finden keine Anwendung. Erfüllungsort ist Koserow. Gerichtsstand, soweit dieser vereinbart werden kann, ist Greifswald.
16. Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser Vertragsbedingungen unwirksam sein oder werden, bleibt die Gültigkeit der übrigen Bestimmungen davon unberührt.

Koserower Kunstsalon

Ralf Waschkau
Karlstraße 3, 17459 Koserow/Usedom
Tel.: 038375-24054
info@koserower-kunstsalon.de
www.koserower-kunstsalon.de

Die Auktion findet ohne Saalpublikum statt.

Eine Beteiligung ist per Online-Live-Bieten,
Telefongebot, schriftlichem Gebot oder
Internet-Gebot möglich.

Gebote zur 24. Pommerschen Kunstauktion am 18.05.2024

Name, Vorname:
Straße:
PLZ/Ort:
Tel.:
Email:

Katalog-Nr.	Höchstgebot in Euro	Telefon (nur bei Telefongeboten)

Die Gebote verstehen sich ohne Aufgeld (18,49%) und Mehrwertsteuer auf das Aufgeld (Gesamt: 22%). Der Zuschlag erfolgt zum niedrigstmöglichen Preis. Mit Abgabe eines Gebotes werden die im Katalog enthaltenen Auktionsbedingungen anerkannt. Gebote unter 2/3. des Aufrufpreises können nicht wahrgenommen werden.

Telefonische Gebote akzeptieren wir ab einem Limit von 500 Euro. Wenn Sie telefonisch mitbieten möchten, machen Sie bitte ein Kreuz in die Spalte „Telefon“. Der Antrag auf telefonisches Mitbieten beinhaltet ein Gebot zum Aufrufpreis. Ist kein anderes Gebot vorhanden, wird das Lot dem telefonischen Bieter zum Aufrufpreis zugeschlagen, unabhängig davon, ob eine Telefonverbindung zustande gekommen ist.

Unterschrift/Datum



1 Arndt, Wolfgang (1931 Stralsund)

„Blick auf Stralsund“

Öl auf Leinwand auf Hartfaser kaschiert, unten rechts monogrammiert, ohne Jahr (um 1970/80), Maße: 20x25 cm, Rahmen

Schätzpreis: 180 Euro

Aufrufpreis: 250-300 Euro



2 Bartel, Hans Dieter (1937 Bergen, lebt in Lohme-Wesselin auf Rügen)

"Junges Paar im Hafen Saßnitz"

Öl auf Hartfaser, unten rechts signiert und datiert, 1970, Maße: 60x80 cm, Rahmen

Startpreis: 1200 Euro

Schätzpreis: 1800 – 2000 Euro

Hans-Dieter Bartel wuchs auf Rügen in Bergen und Baabe auf. Er studierte von 1956 bis 1961 Kunsterziehung an der Humboldt-Universität zu Berlin. 1972 legte er ein externes Diplom für Malerei an der Kunsthochschule Berlin bei Günter Bredel ab. Von 1974 bis 1979 arbeitete er im Zentralvorstand des VBK in Berlin. Ab 1979 war er freiberuflich als Maler und Grafiker auf der Insel Rügen tätig. Sein künstlerisches Schaffen wurde unter anderem mit Ausstellungen in der Kunsthalle Rostock (1983) oder im Kulturhistorischen Museum Stralsund (1986) geehrt. Im Jahr 2004 erhielt Hans Dieter Bartel den Kulturpreis der Kulturstiftung Rügen. - Viele seiner Werke befassen sich mit seiner Rügener Heimat. Werke Bartels befinden sich u. a. im Kulturhistorischen Museum Stralsund und im Kunstarchiv Beeskow.



3 Bock, Karl (1873 Braunschweig – 1940 Stralsund)

„Uferlandschaft auf der Insel Vilm“

Öl auf Malpappe, unten rechts signiert und datiert, 1932, Maße: 34x46,5 cm,
Rahmen

Startpreis: 700 Euro

Schätzpreis: 1000 – 1200 Euro

Karl Bock war als Maler und Graphiker tätig. Von 1898 bis 1903 studierte er an der Düsseldorfer Akademie und war dort Meisterschüler Eugen Dückers. Seit 1918/19 lebte er auf Rügen (Lauterbach), 1926 übersiedelte er nach Stralsund, wo er bis zu seinem Tode 1940 lebte und arbeitete. Als Maler stand er als Vertreter des Impressionismus in der Tradition der Freilichtmalerei. - Im Besitz des Kunsthistorischen Museums Stralsund befinden sich zahlreiche Werke des Künstlers, darunter auch einige Ansichten der Insel Vilm.



4 Büchsel, Elisabeth

(1867 Stralsund - 1957
Stralsund)

"Junges Mädchen auf
Hiddensee"

Öl auf Leinwand, oben rechts
signiert und datiert, 1940,
Maße: 56,5x36,5 cm,
hochwertig gerahmt

Startpreis: 1200 Euro

Schätzpreis: 1800–2000 Euro

Portrait einer jungen Frau vor Hiddenseer Kulisse. - Ab 1888 betrieb Elisabeth Büchsel Malstudien bei Paul Fickel in Berlin , einem Vertreter der Weimarer Malschule und hat erste Kontakte mit dem Verein Berliner Künstlerinnen. Zurück in Stralsund bestreitet sie ihren Lebensunterhalt mit dem Erteilen von Malstunden und Portraitaufträgen. Sie ist schon nach kurzer Zeit eine gefragte Porträtistin. Im Jahr 1892 beginnt ein zweiter Aufenthalt in Berlin, sie studiert nun an der Zeichenschule des Vereins Berliner Künstlerinnen bei Conrad Fehr und Walter Leistikow sowie 1896 bei Franz Skarbina . Es folgen ab 1898 mehrere Studienreisen nach Italien und Paris, wobei gerade die Entwicklungen der modernen französischen Malerei ihre Malweise entscheidend beeinflussen. Ihre Bilder werden farbintensiver und spontaner. Ab 1904 hält sie sich regelmäßig während der Sommermonate auf Hiddensee auf und findet hier ihr „Paradies“. 1922 gehört Elisabeth Büchsel zu den Mitbegründern des Hiddenseer Künstlerbundes.



5 Cremer, Fritz

(1906 Arnsberg – 1993
Berlin)

„Aufsteigender IV“

Feder-/Kreidelithografie,
unten rechts signiert und
datiert, 1968,
Werkverzeichnis-Nr. 216
(Gredig), Maße: 44x29
cm (St.) auf 50x37,5 cm
(Bl.), Passepartout, oben
rechts leicht knitterig

Startpreis: 180 Euro
Schätzpreis: 250–300
Euro

Von 1922 bis 1925 erhielt Fritz Cremer eine Ausbildung zum Steinbildhauer. Von 1929 bis 1934 studierte er an der Kunsthochschule Berlin-Charlottenburg. 1942 erhielt er den Rompreis. 1950 übersiedelte er von Wien nach Berlin und übernahm eine Meisterklasse an der Akademie der Künste, deren Vizepräsident er von 1974 bis 1983 war. – Der „Aufsteigende“ ist eine der populärsten Schöpfungen des Künstlers. Gleichnamige Bronzeskulptur steht sowohl im Park des UNO-Hauptquartiers in New York City als auch an verschiedenen Standorten in Deutschland (Kunsthalle Rostock, Skulpturenpark Magdeburg u.a.). Die parallel zur Skulptur entstandenen Grafiken zeugen vom Ringen des Künstlers um die gültige Form. Sie sind gleichrangige Dokumente eines geistigen Weges und zeigen, wie Fritz Cremer zum Resultat kam.



6 Curio, Sabine (1950 Ahlbeck, lebt in Stolpe/Usedom)

„Rote Kastanienblüten“

Öl auf Hartfaser, unten rechts monogrammiert und datiert, 1983, verso signiert, betitelt und datiert, Maße: 40x50 cm, Rahmen

Startpreis: 1200 Euro / Schätzpreis: 1800 – 2000 Euro

Herausragende Arbeit aus dem Jahr 1983. - Sabine Curio wurde 1950 in Ahlbeck/Usedom geboren. Von 1969 bis 1974 studierte sie an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1977 kehrte sie auf die Insel Usedom zurück und lebt seitdem im Haffhaus bei Stolpe. Von 1977 bis 1980 war Sabine Curio Meisterschülerin an der Akademie der Künste in Berlin-Ost bei Wieland Förster. Prägend war jedoch vor allem der schon während der Studienzeit beginnende Kontakt zu Otto Niemeyer-Holstein, von dem sie die wichtigsten Impulse für ihr künstlerisches Schaffen bekam. Sabine Curio ist als Malerin und Grafikerin weit über Usedom hinaus bekannt.



7 Curio, Sabine (1950 Ahlbeck, lebt in Stolpe/Usedom)

„Schafkoppel“

Öl auf Hartfaser, unten rechts monogrammiert, 1988, verso signiert, betitelt und datiert, Maße: 29x40 cm, Original-Rahmen (leicht beschädigt)

Startpreis: 900 Euro

Schätzpreis: 1300 – 1500 Euro

„Zurückhaltende Farbigkeit, dargestellt in Motiven direkt vor ihrem Haffhaus, prägen den überwiegenden Teil ihrer Werke. In unmittelbarer Konfrontation mit der Natur, weit weg von der nächsten menschlichen Behausung, lässt sie in dieser Abgeschiedenheit wunderschöne Bilder des alltäglichen Lebensraumes entstehen.“ (Aus: Jürgen Lüder „Die Würde des Lebendigen“) - Lit.: Jürgen Lüder „Die Würde des Lebendigen“, Verlag Faber & Faber Leipzig/Konrad Reich Verlag, Rostock 1998



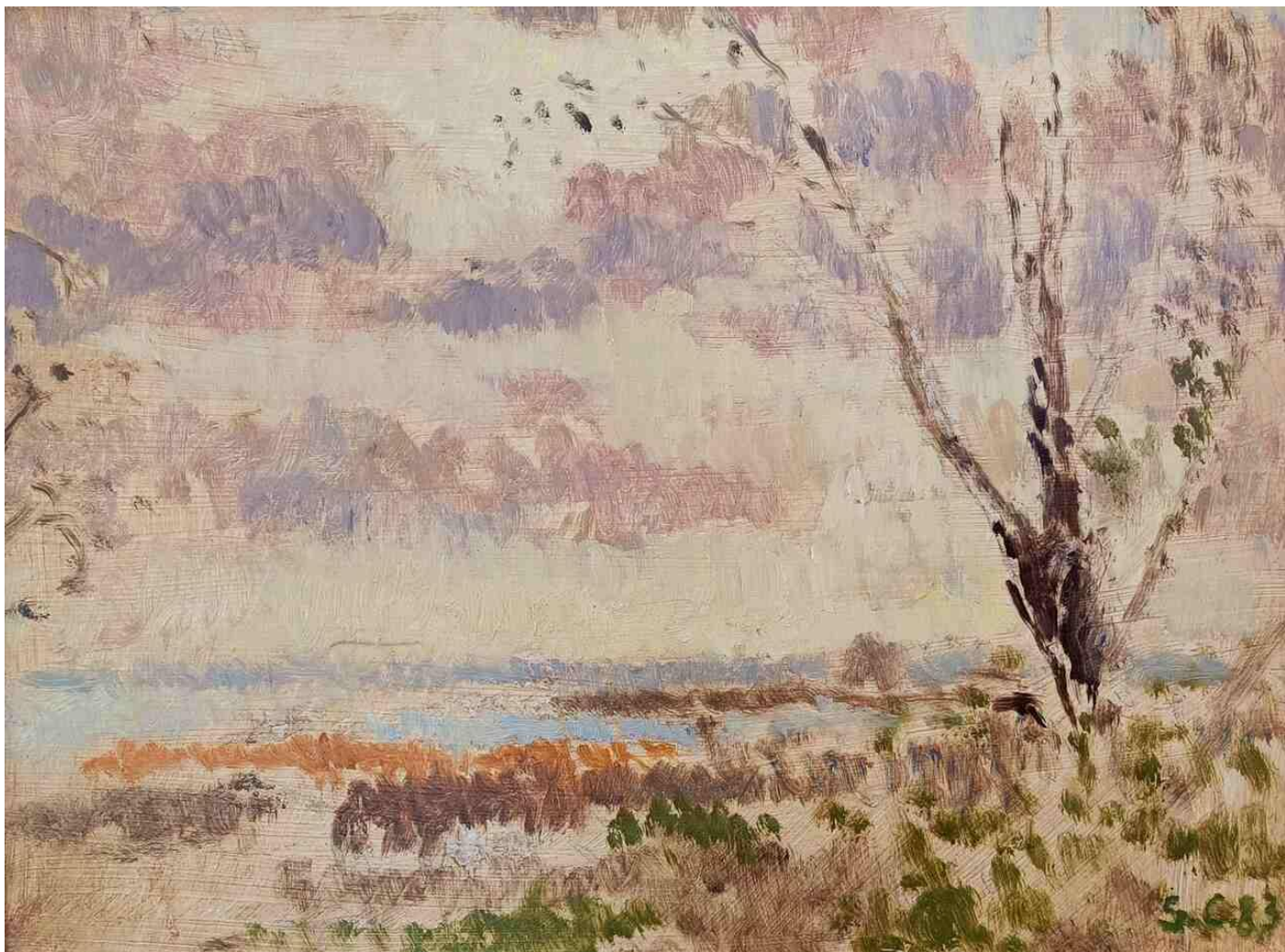
8 Curio, Sabine (1950 Ahlbeck, lebt in Stolpe/Usedom)

„Magnolienblüten“

Öl auf Hartfaser, unten rechts monogrammiert und datiert, 1987, verso signiert, betitelt und datiert, Maße: 30x40 cm, Rahmen

Startpreis: 750 Euro

Schätzpreis: 1100 – 1300 Euro



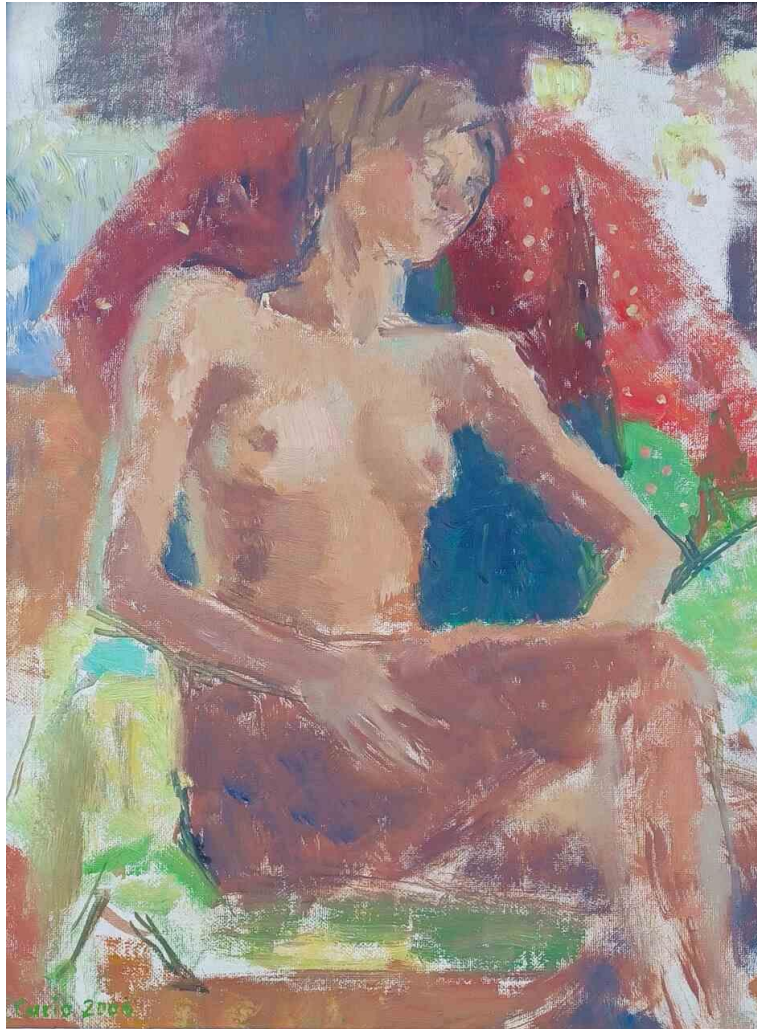
9 Curio, Sabine (1950 Usedom, lebt in Stolpe/Usedom)

„Herbstlicher Haßblick“

Öl auf Hartfaser, unten rechts monogrammiert und datiert, 1983, verso eigenhändig betitelt, signiert und Atelieranschrift, Maße: 30x40 cm, hochwertig gerahmt

Startpreis: 1000 Euro

Schätzpreis: 1400 – 1600 Euro



10 Curio, Sabine (1950 Usedom, lebt in Stolpe/Usedom)

„Sitzende“

Öl auf leinwandkaschierter Malpappe, unten links signiert und datiert, 2006, verso
eigenhändig betitelt, datiert und Atelieranschrift, Maße: 40x30 cm, hochwertig
gerahmt

Startpreis: 1200 Euro

Schätzpreis: 1800 – 2000 Euro



11 Curio, Sabine (1950 Ahlbeck, lebt in Stolpe/Usedom)

„Stilleben am Fenster“

Aquatinta-Radierung, unten rechts signiert und datiert, 1988, unten links: Auflagenvermerk „E/A“ (Künstlerdruck vor der Auflage und betitelt, Maße: 32x24,6 cm (Pl.) auf 53x39,4 cm (Bl.), hinter Glas gerahmt, Zustand: kleiner Fleck am unteren Rand (außerhalb der Darstellung)

Startpreis: 180 Euro

Schätzpreis: 250 – 300 Euro



12 Dulke, Klaus Peter (1943 Russe/Bulgarien – 1999 Ückeritz)

„Am Strand von Hiddensee“

Aquarell, unten rechts signiert und datiert, 1988, Maße: 36x47,6 cm (Bl.), im Passepartout (Museumskarton)

Startpreis: 180 Euro

Schätzpreis: 250 – 300 Euro

Klaus Peter Dulke lebte seit 1951 auf Usedom. Er studierte zunächst an der Humboldt-Universität Berlin Kunst- und Musikerziehung und arbeitete danach als Lehrer in Heringsdorf und Wolgast. Ehrenamtlich war er ab 1971 für die Durchführung von Ausstellungen und Konzerten im Ausstellungspavillon Heringsdorf tätig, dessen Leiter er ab 1978 war. Der Bansiner Maler Rolf Werner und Otto Niemeyer-Holstein gaben ihm in dieser Zeit wichtige Anregungen zur eigenen Malerei. Es folgten Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.- Lit.: Jürgen Lüder „Die Würde des Lebendigen“, Verlag Faber & Faber Leipzig/Konrad Reich Verlag, Rostock 1998



13 Dulke, Klaus Peter (1943 Russe/Bulgarien – 1999 Ückeritz)

„Am Fischerstrand bei Heringsdorf“

Kohlezeichnung, unsigniert, ohne Jahr, verso Nachlaßstempel, Maße: 36x47,8 cm (Bl.), Zustand: Papier minimal gebräunt und fleckig

Startpreis: 150 Euro

Schätzpreis: 220 – 250 Euro



14 Friedel, Karla Lucie

(1893 Düsseldorf - 1970 Stralsund)

„Büste Gerhart Hauptmann“

Bronze, verso signiert, 1931, Höhe: 36
cm zuzüglich 10 cm hohem
Schieferstein-Sockel

Startpreis: 2200 Euro

Schätzpreis: 3600 - 3800 Euro

Karla Lucie Friedel (eigentlich: Ludowika Karoline Henriette Friedel, geb. Knop) war eine deutsche Bildhauerin. Seit 1930 lebte sie in Kloster auf Hiddensee. Das Ehepaar Friedel wohnte im noch heute so benannten „Friedelhaus“ und war u.a. mit den Familien des Schriftstellers und Dramatikers Gerhart Hauptmann, mit dem Maler Oskar Kruse-Lietzenburg und seinem Bruder, dem Bildhauer Max Kruse oder der Malerin Julie Wolfthorn befreundet. Ebenfalls 1930 trat sie an Gerhart Hauptmann mit der Bitte heran, ihn porträtieren zu dürfen. Es entstand die vorliegende beeindruckende Büste. - Von 1933 bis 1945 entstanden keine Arbeiten der Künstlerin. Nach dem Krieg erfolgte die Wiederaufnahme der bildhauerischen Arbeit. Von 1945 bis 1951 lebte Karla Lucie Friedel in Stralsund, dann wieder in Kloster auf Hiddensee, wo sie 1954 Leiterin der G.-Hauptmann-Gedenkstätte wurde. - Als 23jähriger hatte Gerhart Hauptmann die damals touristisch noch völlig unerschlossene Insel Hiddensee das erste Mal besucht. Bei seinem zweiten Besuch im Jahr 1895 war er schon eine Berühmtheit und galt als die Speerspitze der modernen deutschsprachigen Dramatik. 1912 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. Mit dem Erwerb des Hauses Seedorn im Jahr 1929 wurde er endgültig auf Hiddensee ansässig, und das Haus in der Folge zu einem Kristallisationspunkt künstlerischer Arbeit auf Hiddensee.



14b Gehrloff, Lieselotte (Bansiner Malerin um 1950/70)

„Boote am Ostseestrand“

Öl auf Hartfaser, unten links signiert, um 1960, Maße: 39x47 cm, Rahmen, Hartfaserplatte am unteren Rand mit kleinem Ausbruch (5x10 mm)

Startpreis: 300 Euro

Schätzpreis: 400 - 500 Euro



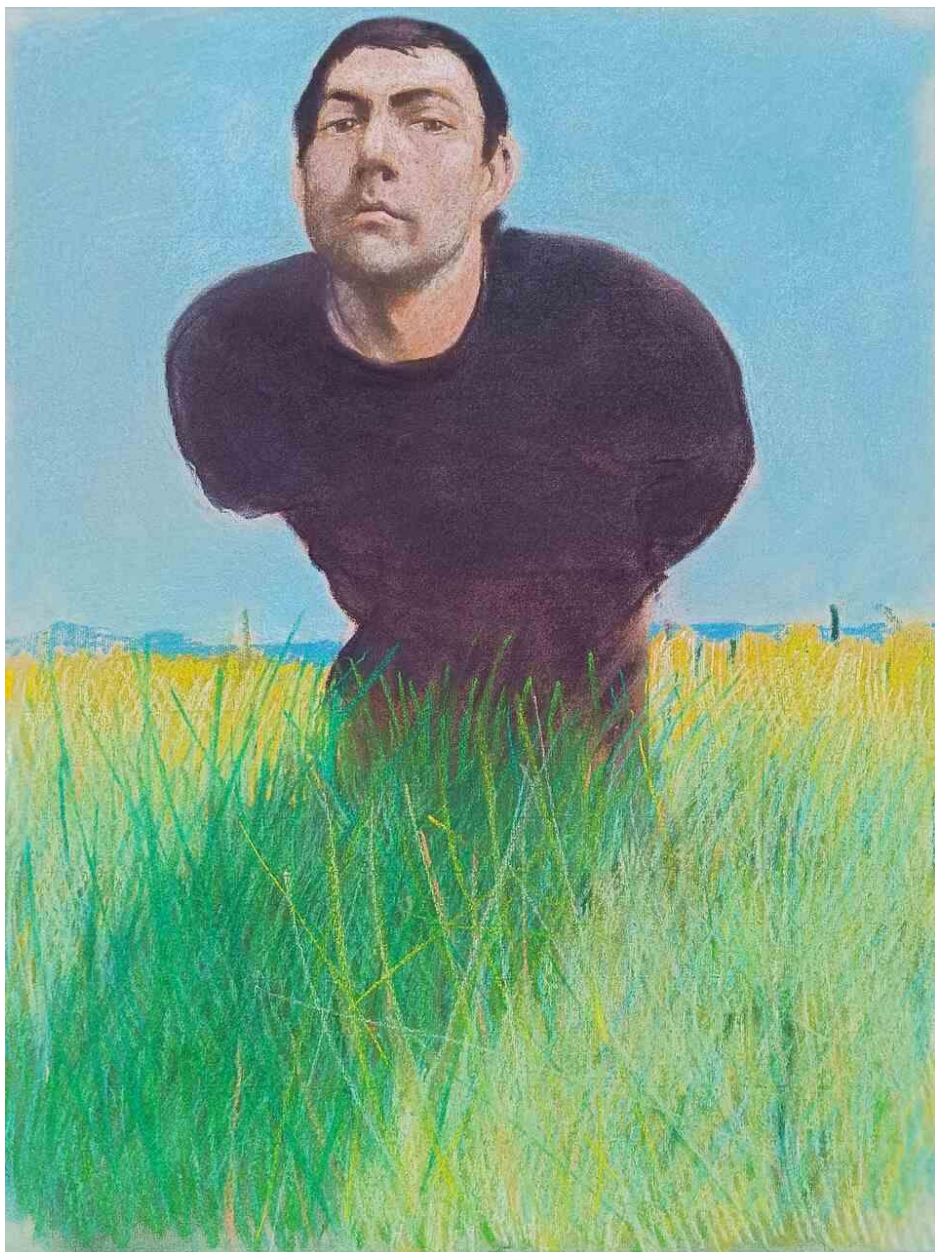
15 Grüttner, Karl Heinz (1921 Reißig – 1998 Eberswalde)

„Fischer in Groß Zicker (Insel Rügen)“

Öl auf Pappe, auf Holzplatte montiert, unten rechts signiert und datiert, 1970, Maße: 39,5x57 cm, Werknummer B122, hochwertig gerahmt

Startpreis: 1200 Euro / Schätzpreis: 1800 - 2000 Euro

Eine großartige Milieustudie, die dem Betrachter das beschauliche Alltagsleben der Ostseefischer jenseits des Massentourismus in den unweit gelegenen Ostseebädern Binz, Göhren oder Sellin vor Augen führt. - Karl Heinz Grüttner studierte ab 1940 an der Kunsthochschule in Dresden. Durch Kriegsteilnahme und Kriegsgefangenschaft unterbrochen, setzte er seine Studien von 1946 bis 1951 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin fort. Von 1951 bis 1955 war er als Aspirant an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität tätig, von 1956 nach seiner Promotion als Kunstpädagoge bis 1987 am angegliederten Institut für Kunsterziehung auf dem Gebiet der Gebrauchsgrafik, Plakat- und Schriftgestaltung. Er war Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1962 beteiligte er sich an der Kunstausstellung der DDR. Bilder von ihm befinden sich u.a. im Bestand des Pommerschen Landesmuseums in Greifswald sowie in der Kulturstiftung Rügen in Putbus.



16 Grützke, Johannes
(1937 Berlin – 2017
Berlin)

„Selbst (im Feld)“

Pastell auf Tonpapier,
oben rechts
monogrammiert und
datiert, 1977, Maße:
62,8x48 cm,
Passepartout
(Ausschnitt: 61,8x47
cm), verso nochmals
eigenhändig signiert
und datiert, an den
Ecken Löchlein von
Reißzwecken

Startpreis:
1500 Euro

Schätzpreis:
2500 - 3000 Euro

Johannes Grützke studierte von 1957 bis 1964 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin bei Hans Orlowski und danach als Meisterschüler von Peter Janssen. 1962 nahm er als Schüler an dem von Oskar Kokoschka geleiteten Kurs der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg teil. 1973 war er Mitbegründer der Schule der neuen Prächtigkeit. Grützke lehrte 1976/1977 als Gastdozent an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg, 1987 kehrte er als Dozent in Nachfolge seines ehemaligen Lehrers Oskar Kokoschka, an die Internationale Sommerakademie Salzburg zurück. Im Jahr 1990 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Künstlersonderbundes in Deutschland. Von 1992 bis 2002 war er Professor für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg.



17 Haerendel, Harry (1896 Hamburg – 1991 Hamburg)

"Interieur mit Fischer"

Öl auf Leinwand, unten rechts signiert, Maße: ca. 70,5x80,5cm, Rahmen (mit leichten Gebrauchsspuren)

Startpreis: 1000 Euro / Schätzpries: 1400 - 1600 Euro

Harry Haerendel war ein deutscher Landschafts- und Marinemaler. Er studierte an verschiedenen Kunstschulen in Hamburg und Berlin. Zu seinen Lehrern gehörte u.a. Arthur Siebelist. Studienreisen führten ihn durch ganz Deutschland, in die Schweiz, nach Österreich, Italien und Holland. Zu seinen bekanntesten Werken, die durch Reproduktion große Verbreitung erhielten, gehörten seine maritimen Motive, darunter sein sicher berühmtestes Bild „Der alte Seebär“.



18 Hippold, Erhard (1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba)

„Tosende See vor Ahrenshoop“

Öl auf Hartfaser, unten rechts signiert und datiert, 1958, Maße: 60x84 cm, verso
eigenhändig signiert und betitelt

Startpreis: 1800 Euro

Schätzpreis: 2500 - 3000 Euro

In der zweiten Hälfte der 1950er Jahre unternahm Erhard Hippold zusammen mit dem Maler Carl Lohse Studienreisen auf dem Fischland und dem Darß. Es entstanden großartige Strand-, Brandungs- und Küstenansichten (Tosende See vor der Steilküste“ (1958), „Rollende See“ (1959), „Fischerboote am Strand“ (1959), „Mond über dem Bodden“ (1959).

Erhard Hippold studierte von 1928 bis 1931 an der Kunstgewerbeakademie Dresden bei Carl Rade und Ferdinand Dorsch. Ab 1928 nahm er regelmäßig bei Otto Dix an Abendakten teil. Ab 1931 besuchte er die Dresdner Kunstakademie, ab 1932 war er hier Meisterschüler bei Max Feldbauer.



19 Holtz-Sommer, Hedwig (1901 Berlin – 1970 Wustrow)

„Dorflandschaft Wustrow“

unten rechts signiert und datiert, 1935, verso weitere Arbeit: „Kutter am Strand“,
Aquarell, Maße: 41,5x58,5 cm (Bl.), hinter Glas im Schrägschnittpassepartout
gerahmt

Startpreis: 600 Euro

Schätzpreis: 850 - 1000 Euro

Hedwig Holtz-Sommer besuchte von 1917 bis 1921 die Kunstgewerbeschule Kassel, anschließend absolvierte sie von 1927 bis 1929 ein Studium an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar. 1933 kam sie als freischaffende Künstlerin nach Rostock. Bei Ausflügen in die Umgebung lernte sie Ihren späteren Mann, den Maler Erich Theodor Holtz kennen, den sie 1934 heiratete. Beide lebten von nun an in Wustrow auf dem Fischland. In den ersten Fischlandjahren standen noch Ölmalerei und Darstellung des Menschen im Vordergrund, später bevorzugte sie fast ausschließlich die Aquarelltechnik.



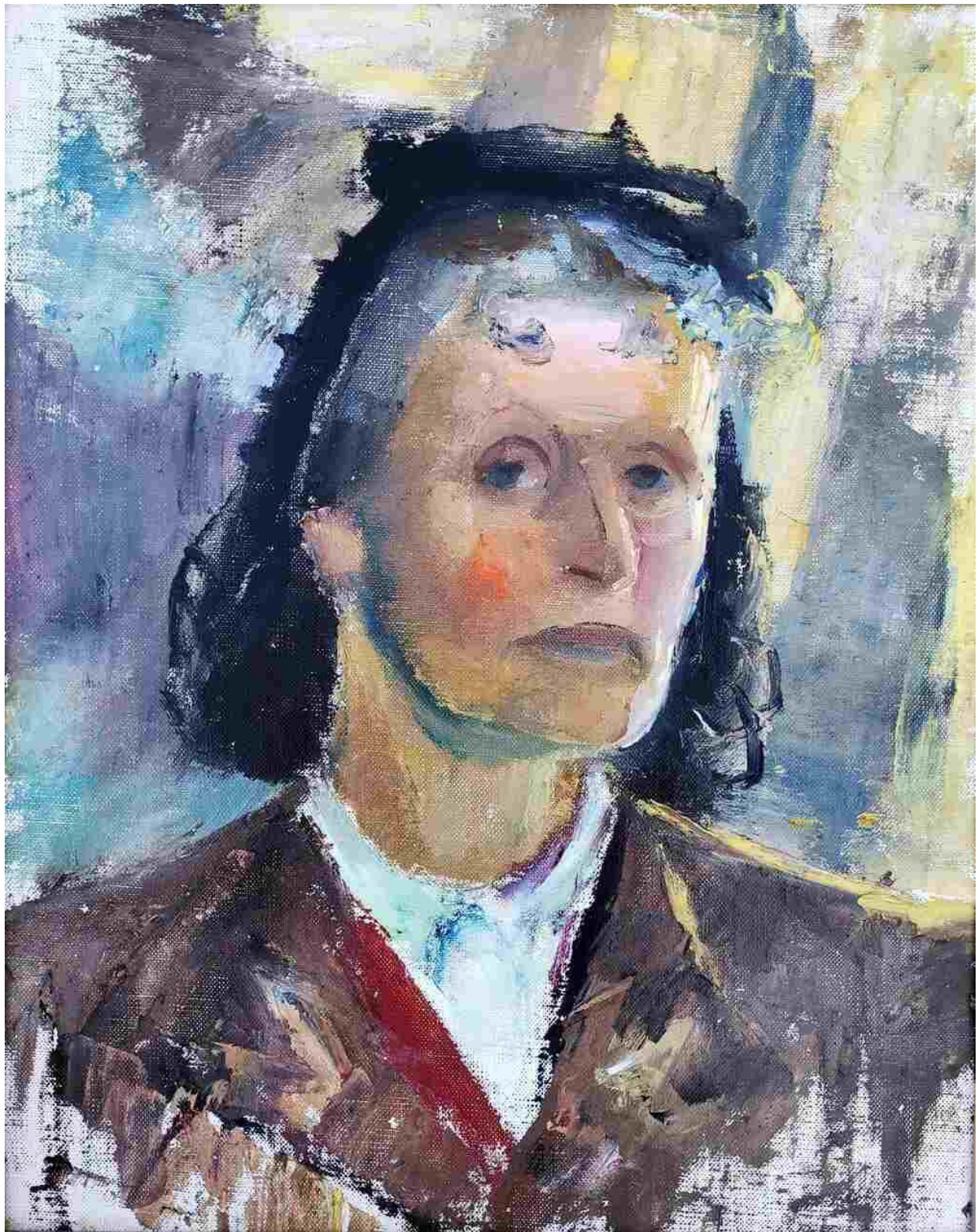
20 Holtz-Sommer, Hedwig (1901 Berlin – 1970 Wustrow)

"Seenebel fallend"

Aquarell/Gouache, unten links signiert, um 1940, Maße: 29,7x42 cm (Bl.), aufwändig hinter Glas im Schrägschnittpassepartout gerahmt, ganzseitig abgebildet in: Ruth Negendanck „Hedwig Holtz-Sommer – Bilder, Aquarelle, Zeichnungen, Grafik“, MCM Art Verlag, Berlin, 2001

Startpreis: 360 Euro

Schätzpreis: 500 - 600 Euro



21 Holtz-Sommer, Hedwig (1901 Berlin – 1970 Wustrow)

"Selbstportrait"

Öl auf Leinwand, um 1956, Maße: 50x40 cm, Rahmen

Startpreis: 1200 Euro

Schätzpreis: 1800 - 2000 Euro



22 Holz, Dieter (1939 Stralsund - 2008 Stralsund)

"Bewegungen / Materialisiertes Gereistsein"

Materialcollage, verso eigenhändig betitelt, Namensstempel, 1979, Durchmesser: 68 cm, Höhe: 11 cm

Startpreis: 1200 Euro / Schätzpreis: 1800 - 2000 Euro

Dieter Holz studierte von 1963 bis 1968 am Institut für Kunsterziehung an der Universität Greifswald. In der künstlerischen Praxis spezialisierte er sich auf die Malerei. Zu den ihn prägenden Lehrerpersönlichkeiten zählten insbesondere Konrad Homberg und Harald Hakenbeck. Wertvolle künstlerische Anregungen erhielt er vom Stralsunder Künstler Siegfried Korth, zu dem er freundschaftlichen Kontakt pflegte. Neben seiner Tätigkeit als Kunsterzieher und Leiter von Kunstzirkeln nahm das eigene künstlerische Arbeiten ständig einen wichtigen Platz ein.

Seit dem Ende der 1970er Jahre nahm die Materialcollage den wichtigsten Platz in seinem Schaffen ein und er wurde in den folgenden Jahrzehnten zu einem der



Hauptvertreter dieses Mediums in der DDR. Er zeigte seine Arbeiten in Personalausstellungen (Greifswald, Stralsund, Hiddensee, Ahrenshoop, Weimar) und beteiligte sich an nationalen und internationalen Kunstausstellungen.

23 Holz, Dieter (1939 Stralsund - 2008 Stralsund)

"Vergnügliche Formenwelt"

Materialcollage, 1979, verso Nachlaßstempel, Maße: 45x50 cm, opulent gerahmt

Startpreis: 900 Euro

Schätzpreis: 1300 - 1500 Euro



24 Holz, Dieter (1939 Stralsund - 2008 Stralsund)

"Thüringer Stilleben / verfallen"

Materialcollage, verso Nachlaßstempel, um 1980, Maße:47x38,5 cm,
Leistenrahmen

Startpreis: 900 Euro

Schätzpreis: 1300 - 1500 Euro



24b Jaeckel, Erich (1901 Ahlbeck - 1947 Bansin)

"Abendstimmung mit Zeesbooten vor Usedom"

Öl auf Leinwand, unten rechts signiert und Ortsangabe: Bansin, um 1930/40, Maße: 66x84 cm, Rahmen mit leichten Altersspuren

Startpreis: 1200 Euro

Schätzpreis: 1800 - 2000 Euro

Erich Jaeckel wurde 1901 in Ahlbeck geboren und eignete sich seine künstlerischen Fertigkeiten autodidaktisch an. Thema seiner Bilder waren Landschaften und Menschen bei der Arbeit zwischen Ostsee und Achterwasser. In den 1930er Jahren erfuhr sein Schaffen national breite Beachtung. – Großartige Arbeit des Künstlers, der als eines der wenigen künstlerischen „Eigengewächse“ der Insel Usedom gilt. - Erich Jaeckel gestaltet das Motiv in gedämpfter Tonigkeit nahezu monochrom in Braun und Dunkelocker. In spätexpressionistischer Manier betont Erich Jaeckel die Höhe der Bootsmasten und die Massivität der Takelage. Eine intensive Wirkung erzielt der Künstler durch die helle Gestaltung der Wasserfläche und der Himmelspartien zwischen den Booten.



24c Jaeckel, Erich (1901 Ahlbeck - 1947 Bansin)

"Wrack in den Dünen"

Mischtechnik (Deckfarben, partiell weiß gehöht, Kohle) auf Tonpapier, unten rechts signiert, ohne Jahr, Maße: 29x41,2 cm (Blatt), Passepartout

Startpreis: 400 Euro

Schätzpreis: 650 - 700 Euro



25 Jastram, Jo (1928 Rostock – 2011 Ribnitz-Damgarten)

„Begegnung in der Steppe“

Bronzerelief, 1966, Maße: 68,5x74 cm, verso Aufhängung, Bronzebildgiesserei Karsten Lachmann, Ziesendorf, WVZ-Nr.: 52(Gärtner) bzw. 76 (H.Lorenzen, A.Lorenzen und Kl.Tiedemann); Provenienz: vom Vorbesitzer auf der Ausstellung "Jo Jastram - Plastik" (sh. beiliegender Katalog) erworben.

Startpreis: 4000 Euro

Schätzpreis: 5000 - 6000 Euro

Vorliegendes Relief steht symptomatisch für zahlreiche Schilderungen der Lebensumstände der Menschen in ihrer heimischen Umwelt und ist durch eine lyrisch-atmosphärische Stimmung und einen epischen Charakter gekennzeichnet. - Literatur: Klaus Tiedemann "Sinn des Reisens - Reismotive im plastischen Werk" in: "Jo Jastram - Das plastische Werk", Hg. Freunde und Förderer der Kulturstiftung Rostock e.V., Rostock 2016, S.11 ff.

Arbeiten nach Reismotiven nehmen im Gesamtwerk Jo Jastrams einen besonderen Platz ein. In den 1960er Jahren entstanden Plastiken und Reliefs nach Studienreisen in Usbekistan, Sibirien und in die Mongolei, später folgten Arbeiten nach Aufenthalten in Äthiopien, Sri Lanka und Indien. In der Werkgruppe der mongolischen Reismotive dominieren ländliche Darstellungen in Form von Reitern und bäuerlichen Karren.

In den frühen Nachkriegsjahren absolvierte Jo Jastram Ausbildungen zum Brunnenbauer (1947/48) und Holzbildhauer (1948/49). Von 1949 bis 1951 studierte er an der Fachschule für Holzkunst in Empfertshausen. Daran schlossen sich Studien der Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden (1951 bis 1954), der Kunsthochschule Berlin Charlottenburg (1953 bis 1954) und der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin Weißensee ((1954 bis 1956) an. Seit 1956 war er als freischaffender Bildhauer in Rostock tätig. Lehraufträge erhielt er am Institut für Kunsterziehung der Universität Greifswald (1964/65) und an der Kunsthochschule Berlin Weißensee (1980 bis 1985). Zahlreiche Aufträge für Arbeiten im öffentlichen Raum verhalfen ihm zu einem großen Bekanntheitsgrad, die Qualität seines Werkes machte ihn zu einem der bedeutendsten zeitgenössischen Bildhauer der DDR und später auch ganz Deutschlands. Internationale Beachtung fand sein Schaffen u.a. durch seine Teilnahme an der "documenta 6" in Kassel 1977.



26 Jastram, Jo (1928 Rostock – 2011 Ribnitz-Damgarten)

„Caspar David Friedrich“

Bronzemedaille im Originalletui, 1980, Durchmesser 11,9 cm, Avers: C.D.Friedrich Halbfigur, Revers: Atelierfenster von C.D.Friedrich, rechts unten signiert und datiert, Guss: Bildgießerei des Staatlichen Kunsthandels Schöneiche, WVZ-Nr.: 198 (H.Lorenzen, A.Lorenzen und Kl.Tiedemann)

Startpreis: 240 Euro

Schätzpreis: 350 - 400 Euro

Die Medaille entstand anlässlich des 140. Todestages von Caspar David Friedrich als 3. Medallenedition des Staatlichen Kunsthandels der DDR

Jo Jastrams umfangreiches Oeuvre umfasst alle traditionellen Gattungen und Sujets der Plastik und Skulptur. Er schuf sowohl großformatige Plastiken sowie Reliefzyklen, Stelen und Friese für den öffentlichen Raum, als auch Bildnisse privat-intimen Zuschnitts und Tierdarstellungen und war nicht zuletzt auch in der Gattung der Kleinplastik zu Hause.



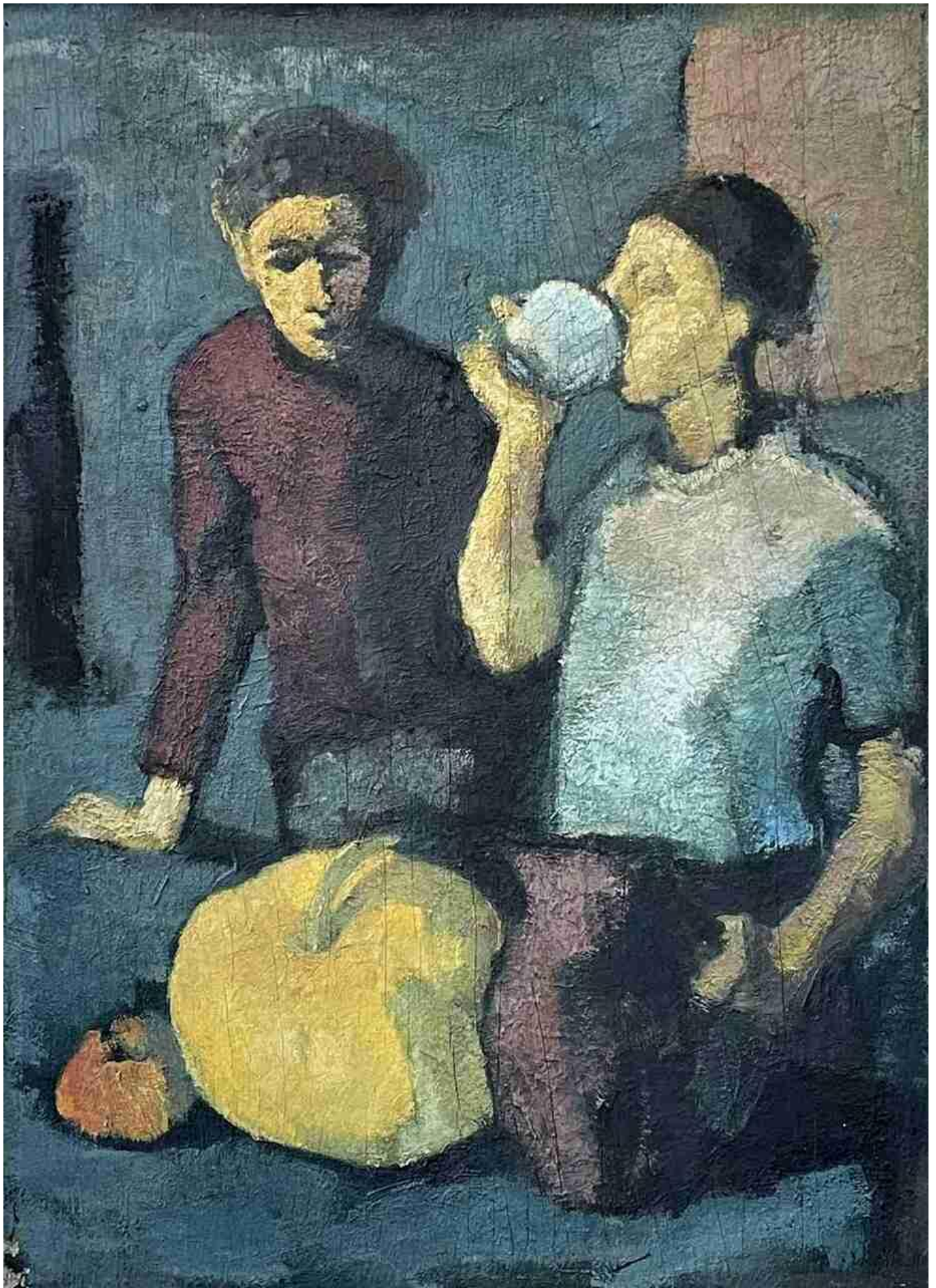
27 John, Holger (1960
Scholenne, lebt in
Dresden und auf der
Insel Usedom)

"JOHN D€PP" –
POSTBAROCK

Acryl / Molotov Edding /
Collage / Strass
Edelsteine / Glitter /
Glimmer auf Leinwand,
unten rechts signiert,
2022, Maße: 60x50 cm

Startpreis: 360 Euro
Schätzpreis: 500 - 600
Euro

Holger John ist der Sohn des Malers, Grafikers und Autors Joachim John und wuchs in Zinnowitz auf der Insel Usedom auf. Er erhielt Zeichenunterricht von Otto Niemeyer-Holstein und arbeitete in den Werkstätten des Theaters Greifswald. Von 1977 bis 1982 erlernte er das Töpferhandwerk in den Keramischen Werkstätten Marwitz bei Hedwig Bollhagen. Von 1982 bis 1985 studierte er in Berlin-Schöneeweide Gebrauchsgrafik als Diplomstudiengang. Danach arbeitete er als Grafiker am Theater der Stadt Schwedt und studierte von 1988 bis 1993 Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Von 1993 bis 1996 war er künstlerischer Assistent des Prorektors Kerbach und wurde 2007 bis 2010 zum Dozenten berufen. Von 1995 bis 2002 war John Assistent von Jörg Immendorff. Als Impresario inszenierte er Kunstfeste und Ausstellungsprojekte für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Jörg Immendorff, Georg Baselitz und Gerhard Richter. Holger John arbeitet und wohnt in Dresden, Berlin und auf der Insel Usedom.



28 Kandt, Manfred (1922 Danzig – 1992 Rostock)

„Mädchen mit Kürbis“

Öl/Hartfaser, um 1945, Maße: 49x35 cm, Rahmen, im WVZ (Scherf) ist unter Nr. 45 eine Graphitzzeichnung "Mädchen mit Kürbis" aufgeführt, wohl eine Vorarbeit zum vorliegenden Gemälde

Startpreis: 2000 Euro

Schätzpreis: 2800 - 3200 Euro

Manfred Kandt begann seine künstlerische Ausbildung nach einer schweren Kriegsverletzung 1941 im Rahmen eines Architekturstudiums zunächst an der Technischen Hochschule Danzig-Langfuhr. Es folgten Studienjahre in Berlin an der dortigen Staatlichen Hochschule für Bildende Künste, bevor er nach einem schweren Bombenangriff 1945 nach Eisenach kam. 1950 hatte er in Eisenach seine erste Personalausstellung. Nachdem Manfred Kandt Ende der 1940er Jahre Bekanntschaft mit Otto Manigk gemacht hatte, folgten immer wieder Mal- und Zeichenaufenthalte auf der Insel Usedom. Obwohl ihm ein Angebot für eine Dozentur der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar vorlag, entschied sich der Dreißigjährige für einen nochmaligen Neuanfang in Ückeritz auf der Insel Usedom. Hier wandte er sich ab der zweiten Hälfte der 1950-iger Jahre dann zunehmend der baugebundenen Kunst zu.



29 Kandt-Horn, Susanne (1914 Eisenach - 1996 Ückeritz)

„Eines Tages werden die Menschen wie Brüder leben“

Gobelin nach einem Entwurf von Susanne Kandt-Horn unter Verwendung von Wolle und Baumwolle, unten rechts gestickte Signatur (dort als „Kant-Horn“ bezeichnet) /datiert, 1983, ausgeführt vom VEB Textilmanufaktur Halle (Burg Giebichenstein) durch die Stickerinnen Margarete Baumgart und Gertrud Frießlich, Maße: 200x382 cm; Zustand: der Bildteppich wurde 2023 durch das Atelier Textilrestaurierung Neugebauer GmbH, Schloß Schönbrunn, Wien gereinigt und konserviert; im Randbereich vereinzelt leichte Verfärbungen, an den Ecken Verfärbungen durch originales, nicht farbstabiles, rückseitig aufgebrachtes Gurtband

Startpreis: 60000 Euro / Schätzpreis: 75000 - 80000 Euro

„Die meisten in der DDR geschaffenen Gobelins sind künstlerisch absolut ernst zu nehmen, also nicht vordergründig plakativ, sondern differenziert und aufwendig komponiert und voller Symbole, sehr prächtig und üppig in der Farbigkeit.“ (Björn Rauppach in: „Gewirkte Lebensfreude – Der Gobelin in der DDR“, Kunstundwerk-Sachbuchverlag, Leipzig 2018).

Die Gesamtzahl der an der Burg Giebichenstein (Textilmanufaktur Halle) in den Jahren 1966 bis 1989 hergestellten Gobelins belief sich auf weniger als 150, wobei der angebotene zweifellos auch zu den gelungensten gezählt werden darf.

Die Geschichte des Halleschen Bildteppichs beginnt mit der Berufung Willi Sittes zum Leiter der Fachrichtung „Textilgestaltung“ am „Institut für künstlerische Werkgestaltung der Burg Giebichenstein“ im Jahr 1952. Es erfolgte eine Orientierung an den Künstlern der Moderne in Frankreich, zu deren wichtigsten Vorbildern neben Pablo Picasso, Henri Matisse, Fernand Legèr, Jean Lurcat, Jean Picart le Doux und Marc Saint-Saens gehörten, deren abstrahierende und flächige Formen den Bildteppichen eine zeitgemäße Bildsprache verliehen.

Der Entwurf für den vorliegenden Bildteppich stammt von Susanne Kandt-Horn. Von 1945 bis 1953 war sie als freischaffende Künstlerin in Eisenach tätig und gehörte zu den Mitbegründern des Deutschen Kulturbundes in Eisenach. Nach der Eheschließung mit dem Maler Manfred Kandt siedelte sie 1954 nach Ückeritz auf Usedom über. Sie pflegte freundschaftliche Beziehungen zu den Usedomer Künstlern Otto Manigk, Herbert Wegehaupt, Otto Niemeyer-Holstein, Vera Kopetz und Rosa Kühn bei Wahrung und Ausprägung ihres individuellen Malstils. In Rezeption der neoklassizistischen Phase Pablo Picassos in den frühen 1920-er Jahren und der dekorativ-flächigen Figurenausbildung Fernand Legers schuf sie voluminöse, zum Monumentalen tendierende Figuren mit starker Dekorativität, voller Erzählfreude, aber auch in strenger Monumentalität bis hin zur geometrischen Abstraktion.

Im Zentrum des Schaffens von Susanne Kandt-Horn stand vom Anfang bis zum Ende ihres Wirkens die Gestaltung des Menschenbildes, wofür sie 1979 den Nationalpreis erhielt. – In den Jahren 1972 bis 75 erfolgte eine Hinwendung zu thematischen Arbeiten, von denen stellvertretend „Charitas72“, „Die Ankläger“, „Liebespaar mit Gewehr“ und „Familie am Meer“ zu nennen sind. Diese Schaffensphase fand 1975 ihren krönenden Abschluß in dem Ölbild „Eines Tages werden die Menschen wie Brüder leben“. Mit diesem Gemälde erregte sie große Aufmerksamkeit, es wurde 1977/78 auf der VIII. Kunstausstellung der DDR gezeigt.



30 Kandt-Horn, Susanne (1914 Eisenach – 1996 Ückeritz)

„Bojana-Kirche“

Öl auf Karton, oben rechts monogrammiert und datiert, 1961, Maße: 29x38 cm, auf Pappe montiert, WVZ-Nr, G 61/6

Startpreis: 1800 Euro

Schätzpreis: 2500 - 3000 Euro

Im Jahr 1961 unternahm Susanne Kandt-Horn eine Studienreise nach Bulgarien. Die sie nachhaltig beeinflussenden Erlebnisse fanden ihren Niederschlag in einem Dutzend Ölbilder. In Sofia besuchte sie die Bojana - Kirche am Fuße des Witoscha-Gebirges. Ihre weltweite Bekanntheit verdankt die Kirche ihren Fresken von 1259.



31 Kandt-Horn, Susanne (1914 Eisenach – 1996 Ückeritz)

„Ein freundlicher Morgen“

Zinkografie von 4 Platten, unten rechts signiert, datiert und eigenhändige Schenkungswidmung, 1985, unten links Auflagenvermerk: 12 von 45 und betitelt, Maße: 34,5x44 cm (Pl.), WVZ-Nr. D 84/1, Zustand: Papier leicht gebräunt, knickspurig und fleckig, Passepartout

Startpreis: 300 Euro

Schätzpreis: 400 - 500 Euro



32 Kandt-Horn, Susanne (1914 Eisenach – 1996 Ückeritz)

„Lanzelot nach dem Kampf“ aus dem Zyklus „Der Drache“

Lithografie, unten links signiert, datiert und betitelt: „Lanzelot“, 1968, unten rechts Auflagenvermerk: 1 von 12, im Stein nochmals monogrammiert, datiert und betitelt, Maße: 52x60 cm (St.) auf 60,5x69,5 cm (Bl.), WVZ-Nr. D 68/1, Papier leicht gebräunt, am oberen Rand winziger Knickspur und winziger Papierverlust, verso an den Ecken Reste alter Montierung, Passepartout – sehr selten!

Startpreis: 380 Euro

Schätzpreis: 550 - 580 Euro

1967/68 entstand der Zyklus "Der Drache" nach dem Besuch der legendären Inszenierung des „Drachen“ von Jewgeni Schwarz im Deutschen Theater Berlin. In dem Stück wird gleichnishaft das Zusammenspiel von Tyrannei und knechtseligem Untertanengeist behandelt.



33 Kandt-Horn, Susanne
(1914 Eisenach – 1996
Ückeritz)

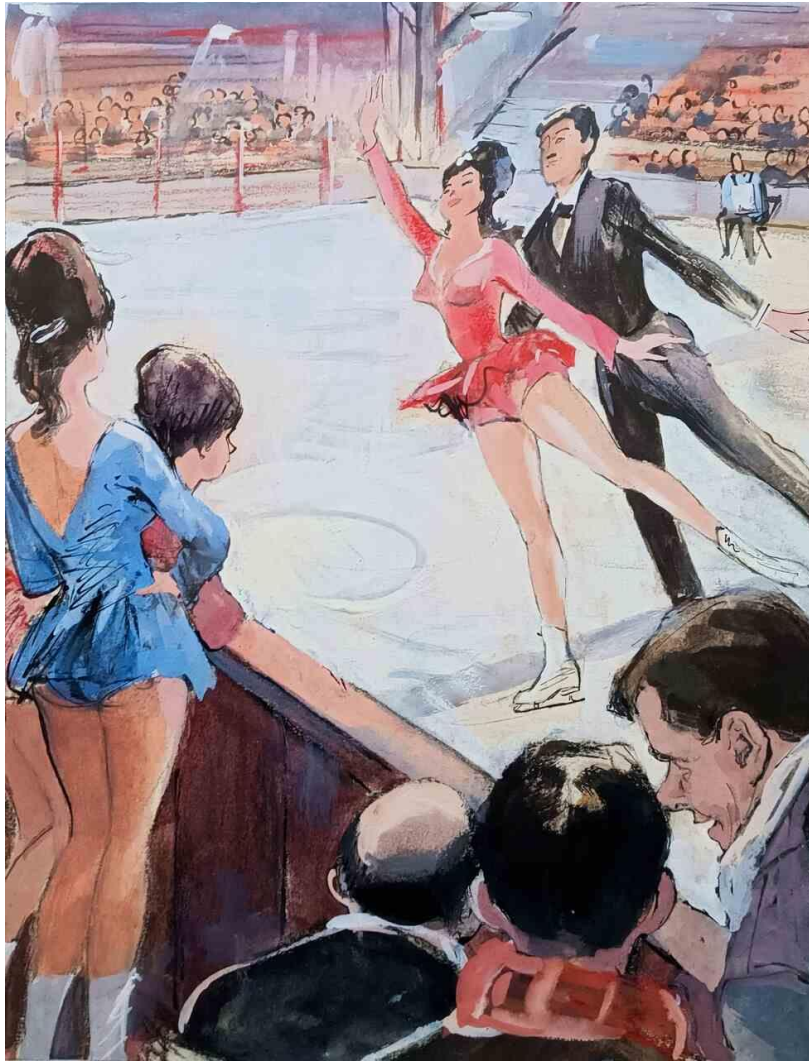
„Musizierende Frauen“

Lithografie, unten links
signiert, betitelt und datiert,
1971, unten rechts
Auflagenvermerk: 8 von
15, im Stein nochmals
monogrammiert und
datiert, Maße: 35x28 cm
(St.) auf 56x42 cm (Bl.),
WVZ-Nr. D 71/5, Papier
leicht gebräunt,
Passepartout

Startpreis: 280 Euro

Schätzpreis: 380 - 420 Euro

In den Jahren ab 1970 kam es in der Malerei Susanne Kandt-Horns zu einem stilistisch bedeutsamen Wandel. Ausgehend von einer dem Abbild verhafteten Malweise entwickelt sie konsequent einen individuellen Stil, der durch eine symbolisch-allegorische Bildsprache geprägt ist. Kompositionsprinzipien werden nun eine ausgeprägte Plastizität und große Kompaktheit der Darstellung sowie inhaltlich die „Verknüpfung von Realistischem und Symbolischem“.



34 Klamann, Kurt (1907 Zingst – 1984 Zingst)

„Beim Eiskunstlauf“

Gouache, verso bezeichnet, Maße: 31,2x24,2 cm (Darstellung), hinter Glas im Passepartout gerahmt

Startpreis: 700 Euro / Schätzpries: 1000 - 1200 Euro

Neben seiner Tätigkeit als Pressezeichner und Illustrator schuf Kurt Klamann zahlreiche ausdrucksstarke Landschaftsbilder in kräftigem Kolorit aus seiner näheren Umgebung. Größte Popularität erlangte er aber durch seine frivolen bis erotischen Aquarelle. - Von Max Kaus, der während eines Urlaubsaufenthaltes in Zingst sein zeichnerisches Talent entdeckte, ermutigt, studierte Kurt Klamann ab 1928 an der Berliner Akademie bei Kaus und Orlowski. Prägend für sein künstlerisches Schaffen sollte auch die nähere Bekanntschaft mit Karl Schmidt-Rottluff sein. Nach der Entlassung aus englischer Kriegsgefangenschaft kehrte er 1946 nach Zingst zurück und nahm nach langen Jahren der Einschränkung durch Berufsverbot und Kriegsdienst die künstlerische Tätigkeit wieder auf.



34b Kleinfeldt, Franz Walter (1919 Wolgast - 2008 Wolgast)

„Am Lieper Winkel (Insel Usedom)“

Öl auf Hartfaser, auf Holzplatte kaschiert (Holzplatte mit leichten Nutzungsspuren), unten links monogrammiert und datiert, 1997, verso signiert, betitelt und datiert, Maße: 26,5x40 cm

Startpreis: 380 Euro

Schätzpreis: 550 - 580 Euro

Franz Walter Kleinfeldt war ein Wolgaster Künstler. Seit Anfang der 1950er Jahre widmete er sich verstärkt der Malerei. Neben der autodidaktischen Aneignung künstlerischer Mittel und Methoden erfolgte zeitweise auch eine Betreuung durch Otto Niemeyer-Holstein. Neben einer Reihe bemerkenswerter Stillleben entstanden vor allem Landschaften der Ostseeküste. - Neben Personalausstellungen in Wolgast und auf Usedom beteiligte er sich auch an überregionalen Gruppenausstellungen, bei denen seine Werke mehrfach ausgezeichnet wurden.



34c Kleinfeldt, Franz Walter (1919 Wolgast - 2008 Wolgast)

„Am Kleinen Haff (Insel Usedom)“

Öl auf Holz, unten links monogrammiert und datiert, 1994, verso signiert, betitelt und datiert, Maße: 41,5x52 cm, Rahmen

Startpreis: 500 Euro

Schätzpreis: 700 - 800 Euro



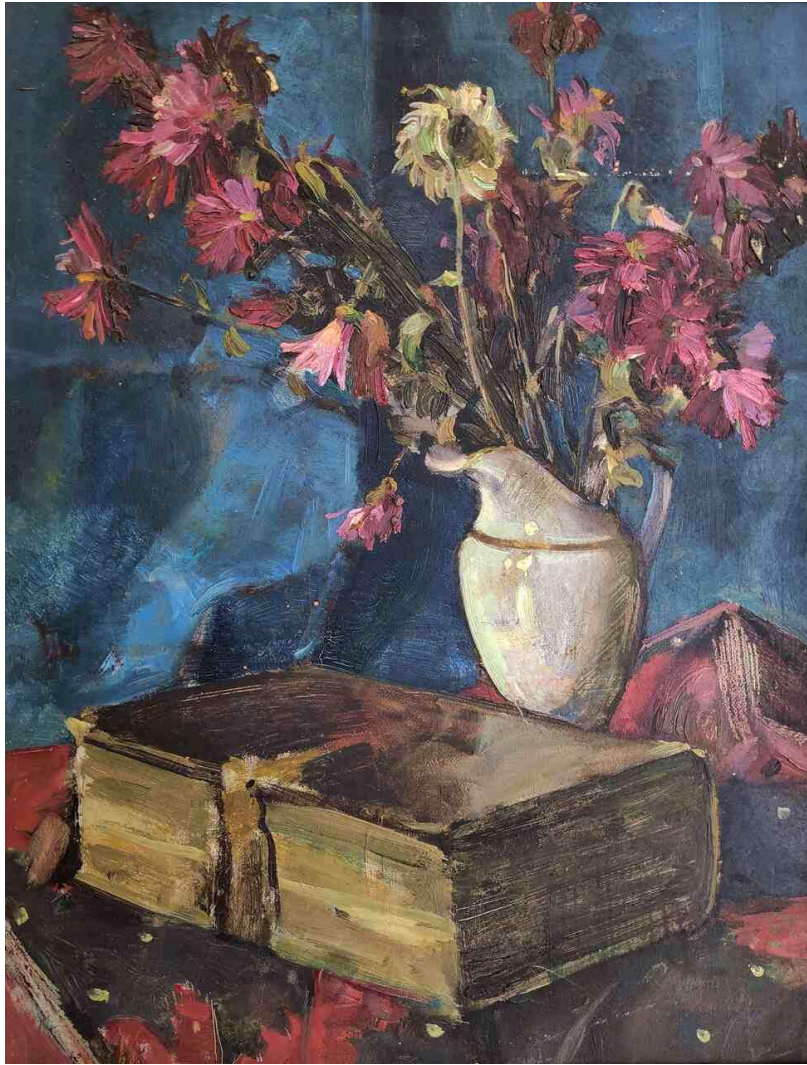
34d Kleinfeldt, Franz Walter (1919 Wolgast - 2008 Wolgast)

„Windflüchter an der Ostsee“

Öl auf Hartfaser (verso etwas wellig mit Randläsuren), unten links monogrammiert und datiert, 1999, verso signiert, betitelt und datiert, Maße: 57,5x68,5 cm, Rahmen

Startpreis: 600 Euro

Schätzpreis: 850 - 1000 Euro



35 Kiefert, Erich (1893 Berlin – 1994 Stralsund)

„Stillleben mit Buch und Herbstblumen im Krug“

Öl auf Pappe, verso Nachlaßstempel, ohne Datum (um 1920/30), Maße: 41x31 cm, Rahmen

Startpreis: 600 Euro

Schätzpreis: 850 - 1000 Euro

Erich Kiefert wurde im Juni 1893 in Berlin geboren. Von 1909 bis 1910 absolvierte er eine Lehre in einer Berliner Glasmalereiwerkstatt. Von 1910 bis 1914 studierte er am Königlichen Kunstgewerbemuseum Berlin bei Max Kutschmann, Max Geri und Emil Orlik. Nach Kriegsende besuchte Kiefert von 1919 bis 1921 die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin und der Staatlichen Kunstschule Berlins. Ab 1921 war Erich Kiefert als Kunsterzieher, Grafiker und Maler in Stralsund tätig.

Frühe Arbeit im Stil der Neuen Sachlichkeit.



36 Kiefert, Erich (1893 Berlin – 1994 Stralsund)

„Die Kiefert'schen Kinder in Altefähr auf Rügen“

Aquarell / Grafit, unten rechts signiert, unten links Ortsbezeichnung: Altefähr und datiert, 1934, Maße: 26,8x36,1 cm (Bl.), verso Reste alter Montierung, im Schrägschnitt-Passepartout (Museumskarton), im Bereich des Himmels etwas fleckig, verso ein größerer Fleck (nicht durchschlagend, wohl von Mappenlagerung), im Schrägschnitt-Passepartout (Museumskarton)

Startpreis: 450 Euro

Schätzpreis: 650 - 750 Euro

Familienausflug mit den Kindern des Künstlers Brigitte (*1924) und Martin (*1928) von Stralsund ins nahegelegene Altefähr.



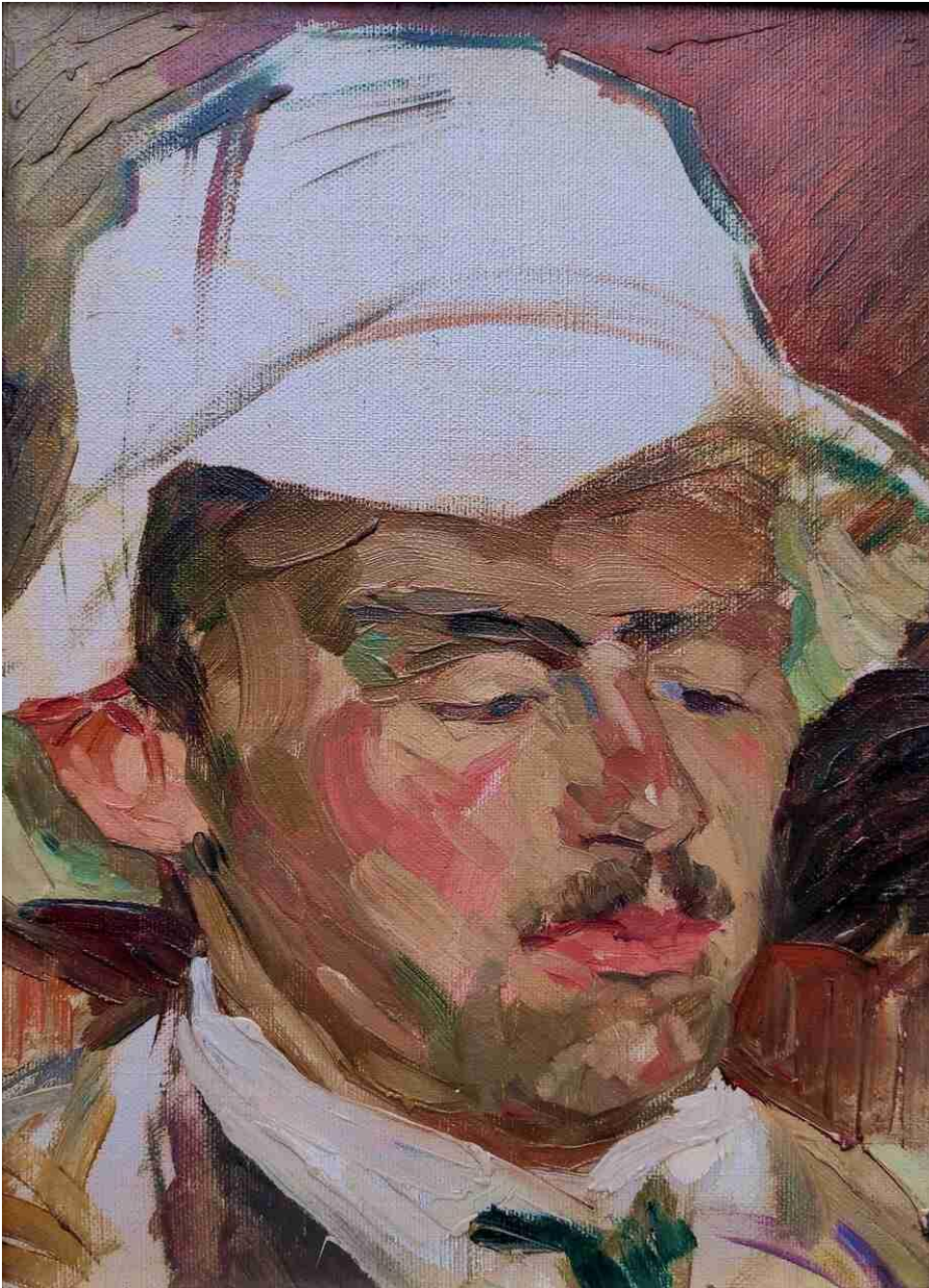
37 Kiefert, Erich
(1893 Berlin – 1994
Stralsund)

„Stralsund –
Straßenszene mit
Baugerüst vor
Jacobikirche
(1.X.1959)“

Grafitzeichnung,
unten rechts
signiert, unten links
datiert, 1959, Maße:
29,5x21 cm (Bl.),
verso Reste alter
Montierung, im
Schrägschnitt-
Passepartout
(Museumskarton)

Startpreis: 260 Euro
Schätzpreis:
350 - 400 Euro

Erich Kiefert kam im Oktober 1921 nach Stralsund – in die Stadt, die fortan für 72 Jahre seine Heimat sein sollte. Die von der Backsteingotik geprägte Stadt am Sund, die mit ihrem Hafen auch das Tor zu den nahegelegenen Inseln Rügen und Hiddensee war, begeisterte ihn so sehr, dass er zu ihrem zeichnenden und malenden Chronisten wurde.



38

Kiefert-Gießen,
Mathilde (1887 Pries
bei Kiel – 1978
Stralsund)

„Der Vater der Malerin
mit Sonnenhut“

Öl auf Leinwand,
verso Nachlaß- und
diverse
Ausstellungsaufkleber
(Kulturhistorisches
Museum Stralsund,
Schleswig-
Holsteinische
Landesbibliothek Kiel),
ca. 1911, Maße:
31x23 cm, hochwertig
gerahmt

Startpreis: 1500 Euro
Schätzpreis: 2000 -
2500 Euro

Mathilde Gießen begann mit dem Eintritt in die Malschule von Stoltenberg & Burmester in Kiel 1903 ihre künstlerische Ausbildung. Auf Empfehlung Burmesters vervollkommnete sie ab 1906 ihre Kenntnisse durch den Besuch der Düsseldorfer Kunstschule unter Adolf Schönnenbeck. Anregende Exkursionen führten sie von hier nach Amsterdam, Brüssel und Paris. Die hier gewonnenen Eindrücke blieben nicht ohne Wirkung auf ihr malerisches Schaffen. In der fruchtbarsten Schaffensperiode M.Kiefert-Gießens um 1910 entstanden eine Reihe herausragender Portraits, Akte und Landschaften voller Leuchtkraft und Sinnlichkeit.

Lit.: Bärbel Manitz/Wieland Barthelmess „Mathilde Kiefert-Gießen 1887 – 1978“, Berlin 2000



39 Kiefert-Gießen, Mathilde (1887 Pries bei Kiel – 1978 Stralsund)

„Stralsunder Ordensschwester“

Öl auf Leinwand, oben rechts monogrammiert, um 1925/30, Maße: 43x33 cm, verso
Nachlaß-Stempel, Rahmen

Startpreis: 1200 Euro

Schätzpreis: 1800 - 2000 Euro



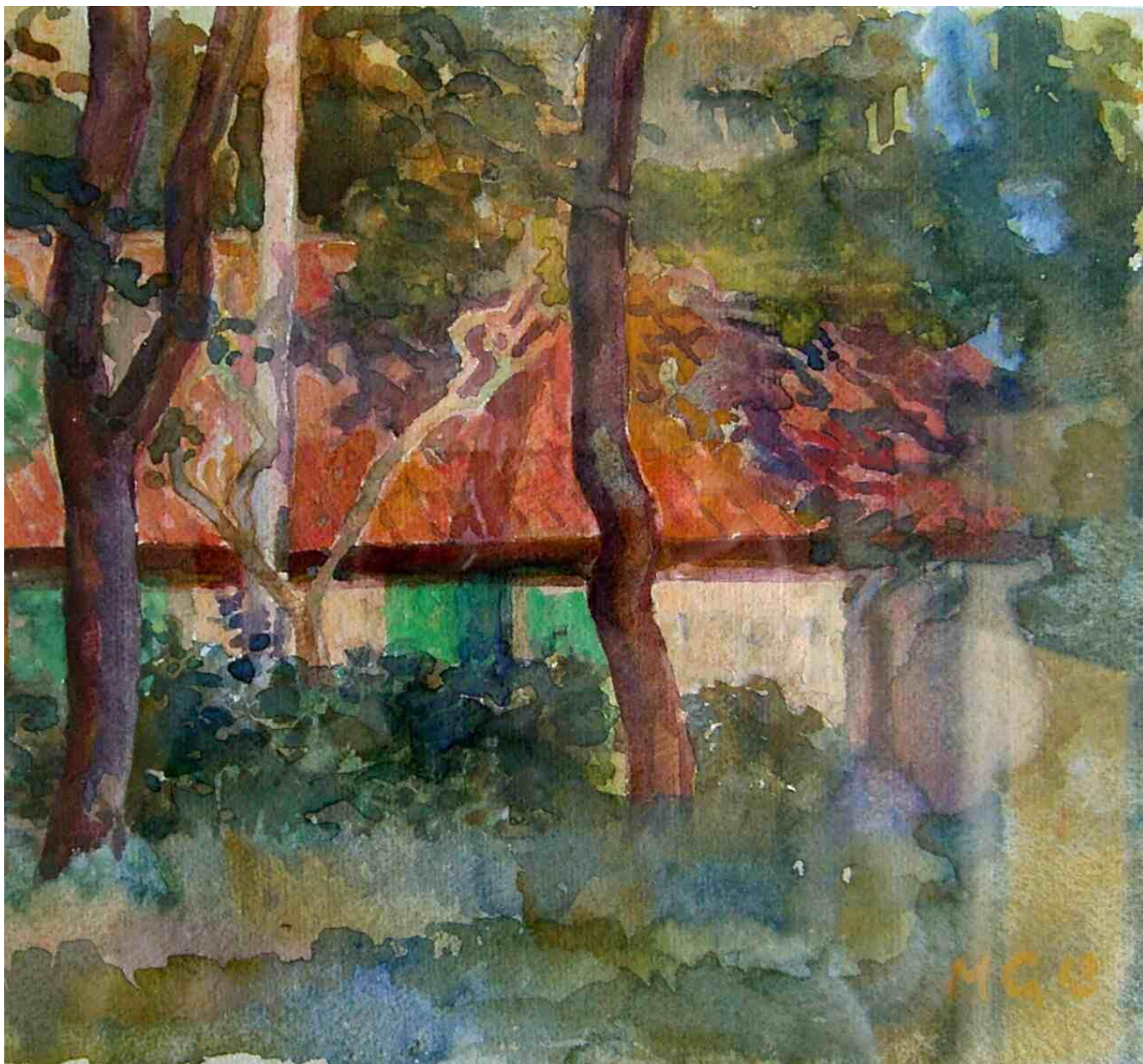
40 Kiefert-Gießen, Mathilde (1887 Pries bei Kiel – 1978 Stralsund)

„Weiblicher Akt mit Spiegel“

Öl auf Leinwand, oben links monogrammiert und datiert, 1910, Maße: 50x40 cm, hochwertig gerahmt

Startpreis: 1200 Euro / Schätzpreis: 1800 - 2000 Euro

Mathilde Kiefert-Gießen bekannte sich mit Stolz dazu, eines der sogenannten „Malweiber“ zu sein, wie etwas abfällig die Frauen genannt wurden, die um das Jahr 1900 vor der Natur malten und dazu mit Staffelei, Pinsel und Palette ins Freie zogen. Da sie als Frauen in der Kunst noch nicht zum Studium zugelassen waren, hatten sie ihre Kunst in privatem Unterricht und in Malschulen gelernt. Diese hatten sich in der Nähe der Kunstakademien in München, Berlin oder Paris angesiedelt.

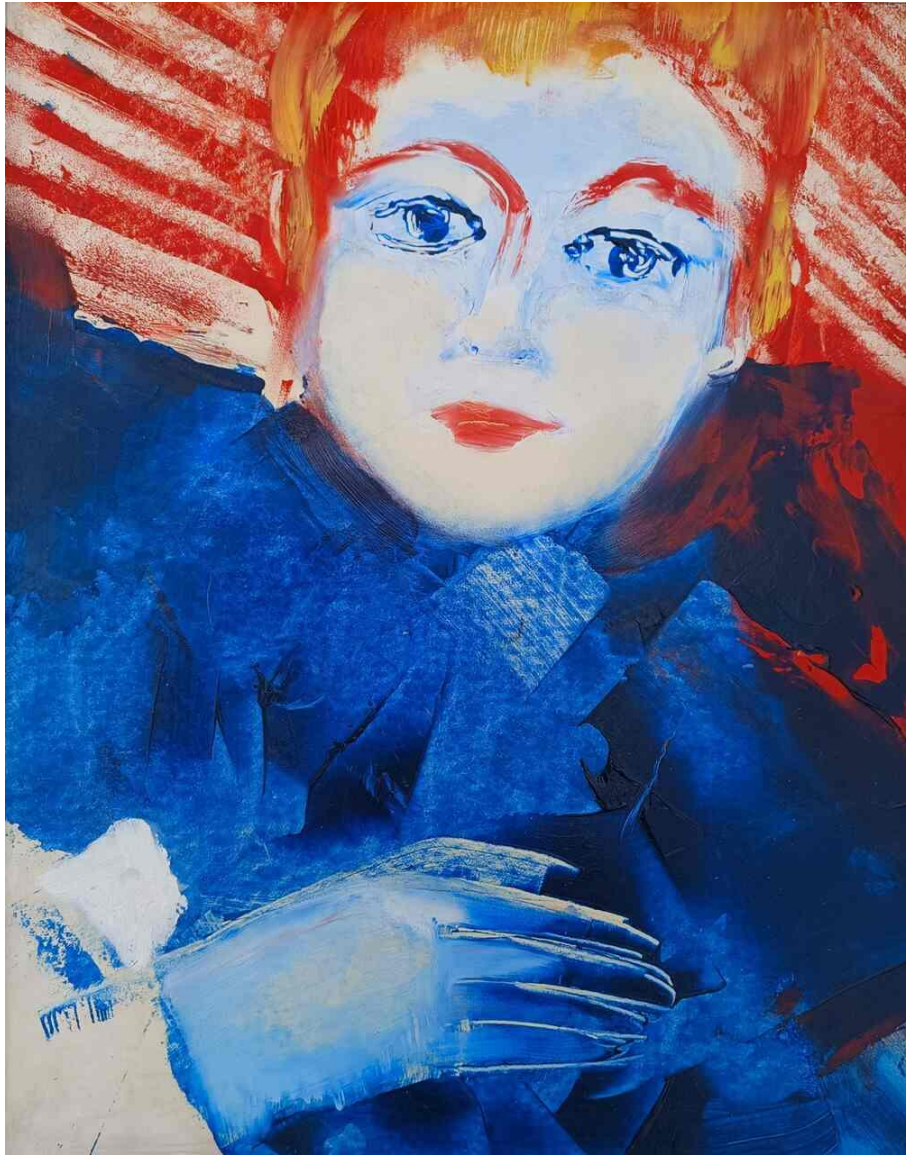


41 Kiefert-Gießen, Mathilde (1887 Pries bei Kiel – 1978 Stralsund)

„Haus hinter Bäumen“

Aquarell, unten rechts monogrammiert und signiert, 1913, hinter Glas im Passepartout gerahmt

Startpreis: 360 Euro / Schätzpreis: 500 – 600 Euro



42 Köhler-Kiefert, Brigitte (1924 Stralsund - 2001 Berlin)

„Kinderkopf (Träumender Junge)“

Öl auf Hartfaser, verso signiert, datiert, betitelt und Nachlaß-Stempel, 1972, Maße: 30x24 cm, Rahmen

Startpreis: 400 Euro / Schätzpriis: 650 – 700 Euro

Brigitte Köhler-Kiefert wuchs in Stralsund als Tochter des Künstlerehepaars Erich und Mathilde Kiefert auf. Von 1951 bis 1957 studierte sie an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Zu den sie prägenden Lehrerpersönlichkeiten zählten dort Walter Womacka, Arno Mohr, Bert Heller und Kurt Robbel. Anschließend lebte sie als freischaffende Künstlerin zunächst in Stralsund, ab 1960 überwiegend in Berlin.

Lit.: Dr. Wieland Barthelmess „Brigitte Köhler-Kiefert, Malerin/Grafikerin“; Herausgeber: Martin Kiefert, Berlin 2002

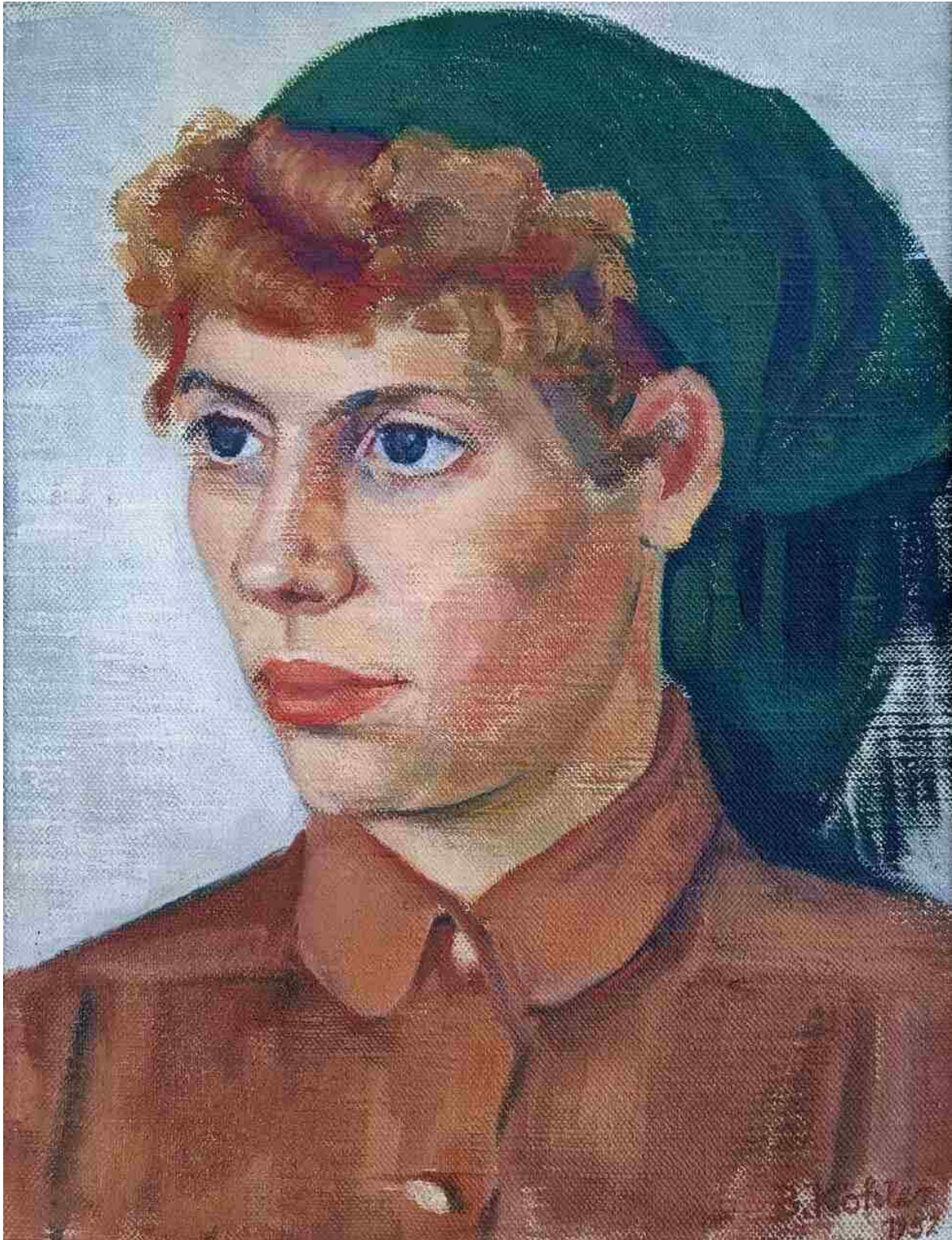


43 Köhler-Kiefert, Brigitte (1924 Stralsund - 2001 Berlin)

„Im Garten“

Öl auf Karton auf Sperrholz doubliert, verso Nachlaß- und Galeriestempel, 1960,
Maße: 47x36,7 cm, Rahmen, abgebildet in: W. Barthelmess „Brigitte Köhler-Kiefert,
Malerin/Grafikerin“, S. 20

Startpreis: 1200 Euro / Schätzpreis: 1800 – 2000 Euro



44 Köhler-Kiefert, Brigitte (1924 Stralsund - 2001 Berlin)

„Junge Landfrau“

Öl auf Leinwand, unten rechts signiert und datiert, 1952, verso Nachlaßstempel,
Maße: 45x35 cm, Rahmen

Startpreis: 500 Euro

Schätzpreis: 700 – 800 Euro



45 Köpp, Volker (1953 Usedom, lebt in Ahlbeck)

„Straßenansicht Ahlbeck“

Öl auf Leinwand, unten rechts signiert und datiert, 1991, Maße: 100x120 cm,
Rahmen

Startpreis: 3800 Euro

Schätzpreis: 5400 – 5600 Euro

Volker Köpp absolvierte von 1973 bis 1976 neben der Arbeit ein Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Von 1976 bis 1981 studierte er dort bei Jutta Damme, Hans Mroczinski und Theodor Rosenhauer. Ab 1981 ist er als freischaffender Künstler in Ahlbeck/Usedom tätig. - Die Bilder Volker Köpps nehmen in der Usedomer Malerei eine Sonderstellung ein. Als Einziger widmet er sich in seinem künstlerischen Schaffen in besonderer Weise der Architektur der Seebäder. Vordergründig als gestaltetes Abbild der Realität wahrnehmbar, sind seine Stadtbilder aber auch in hohem Maße Spiegelung problemgeladener gesellschaftlicher Verhältnisse.



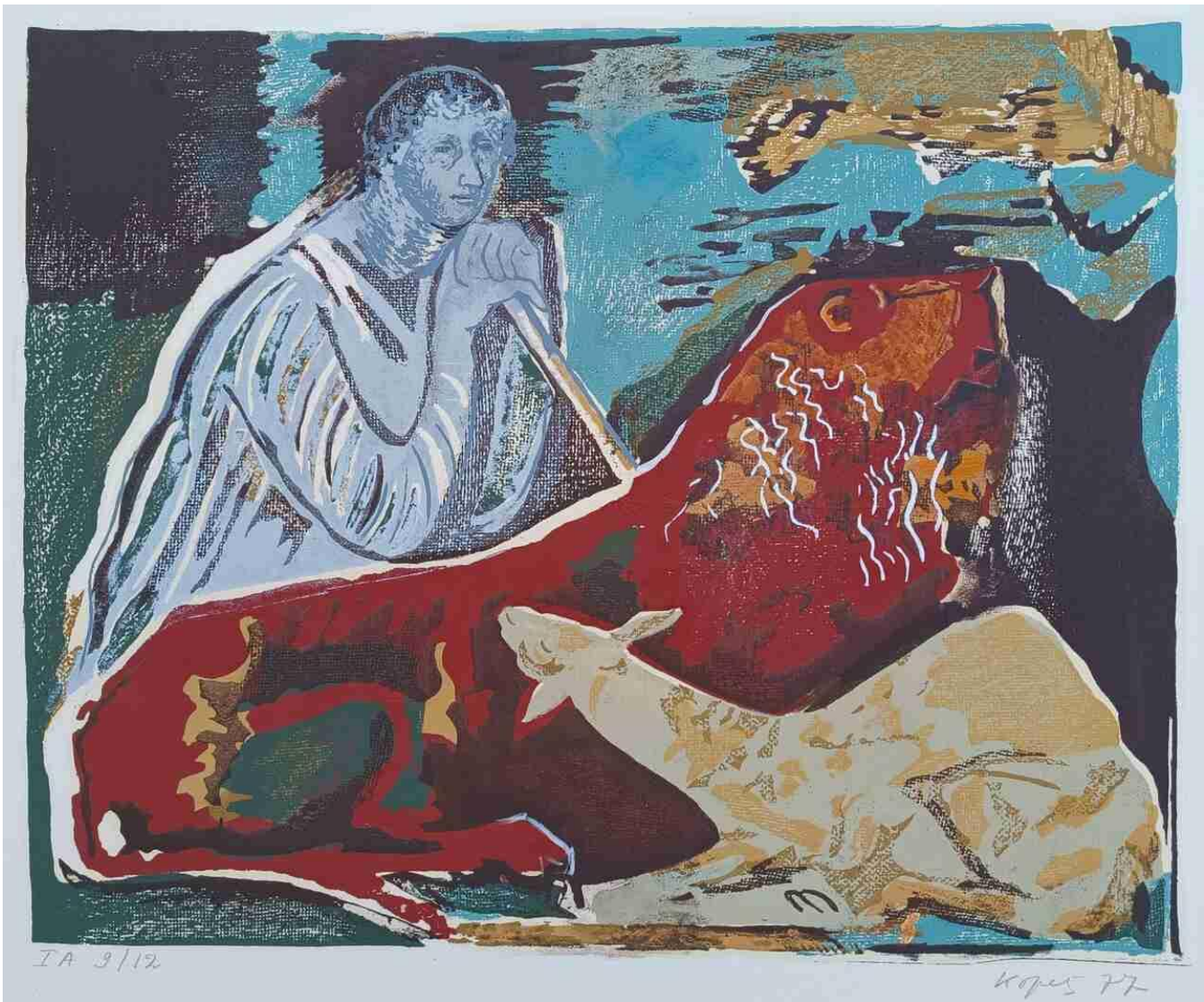
46 Kopetz, Vera (1910 St. Petersburg – 1998 Ückeritz)

„Lasst euch gegenseitig gelten, versteht einander“

4-Farben-Handsiebdruck in sehr kleiner Auflage (9 Drucke), unten links signiert und datiert, 1957, unten rechts Auflagenvermerk: I 8/9, Maße: 36x43,5 cm, Passepartout

Startpreis: 500 Euro / Schätzpreis: 700 – 800 Euro

Vera Kopetz großes kunsthistorisches Verdienst ist der Ausbau der Serigrafie (Siebdruck) zu einer künstlerischen Gattung. - Seltene wichtige Arbeit der Künstlerin!
- Vera Kopetz wurde 1910 in Petersburg geboren und wuchs ab 1914 zunächst in der Schweiz und ab 1922 in Weimar auf. Mit 17 Jahren ging sie nach Berlin. Aus diesen Berliner Jahren sind erste malerische Versuche bekannt. Erst nach dem Krieg bietet sich ihr jedoch durch ein Angebot der Schweriner Landesregierung die Möglichkeit zu kontinuierlicher künstlerischer Arbeit. 1952 erfolgt die Aufnahme in den Verband Bildender Künstler. - Seit den 50-er Jahren zieht es Vera Kopetz von Schwerin immer



wieder ins eigene Atelierhaus nach Usedom. 1978 entschließt sie sich endgültig zum Umzug. Die Bekanntschaft und der freundschaftliche Umgang mit den Usedomer Künstlern, wie Otto Niemeyer-Holstein, Otto Manigk und Susanne Kandt-Horn waren für die künstlerische Entwicklung Vera Kopetz von großer Bedeutung.

47 Kopetz, Vera (1910 St. Petersburg – 1998 Ückeritz)

„Der Hirte (Die Zeit wird kommen II. Fassung)“

9-Farben Handsiebdruck in sehr kleiner Auflage (12 Drucke), unten rechts signiert und datiert, 1977, unten links Auflagenvermerk: I A 9/12, Maße: 41x51 cm, Passepartout

Startpreis: 600 Euro / Schätzpreis: 850 – 1000 Euro



48 Kopetz, Vera (1910 St. Petersburg – 1998 Ückeritz)

„Die Möwe“

5-Farben Handsiebdruck in kleiner Auflage (16 Drucke), unten rechts signiert und datiert, 1977, Auflagenvermerk: II B 8/16, Maße: 53x38,5 cm, Passepartout

Startpreis: 500 Euro / Schätzwert: 700 – 800 Euro



49 Kopetz, Vera (1910 St. Petersburg – 1998 Ückeritz)

„Reitender Orpheus“

3-Farben Handsiebdruck, unten links signiert und datiert, 1976, Maße: 16x17,6 cm,
Passepartout

Startpreis: 220 Euro / Schätzpreis: 320 – 350 Euro



50 Krabbe, Norbert (1951 Demmin, lebt in Koserow)

„Kokon“

Assemblage auf Leinwand, unten rechts signiert, 2024, Maße: 60x80 cm, Rahmen

Startpreis: 2400 Euro

Schätzpreis: 3500 – 3800 Euro

Norbert Krabbe ist künstlerischer Autodidakt. 1976 machte er die Bekanntschaft mit Malern der Dresdener Szene, er unterhielt dort enge Kontakte zu Malern der von A.R.Penck gegründeten Künstlergruppe "Lücke". Ab 1981 war ihm nach Übersiedlung sämtlicher Malerfreunde in den Westen Deutschlands nur noch isoliertes Arbeiten möglich, in den Jahren 1982 bis 1989 war er mit einem Ausstellungsverbot belegt. 1990 machte er die Bekanntschaft des Berliner Galeristen Michael Schultz, es folgen Beteiligungen an internationalen Kunstmesen und Ausstellungen. 1993 erfolgte die Gründung der Künstlergruppe „NORA“. Es waren vier lehrreiche und innovative Jahre der Zusammenarbeit innerhalb der Künstlergruppe. Im Jahr 1997 löste sich die Gruppe NORA auf und das individuelle



Werk rückte wieder in den Vordergrund. 1997 bis 2004 lebt und arbeitet Norbert Krabbe zunächst in Neubrandenburg, ab 2005 verlegt er seinen Lebensmittelpunkt nach Koserow auf Usedom. - Als einziger Vertreter der informellen Kunst auf Usedom verfolgt Norbert Krabbe mit unerschütterlicher Konsequenz eine künstlerische Haltung, die das klassische Form- und Kompositionsprinzip ebenso ablehnt wie die geometrische Abstraktion. Ausstellungen der letzten Jahre, wie "Wenn das Gelb das Grau aufbricht" (2011), "54°3'N 14°E" (2016) oder „Norbert Krabbe – Bilder 2016 bis 2021“ zeigten einen Künstler, dessen lyrisch-meditative Schöpfungen einerseits hohen Wiedererkennungswert haben, andererseits durch ihren Formenreichtum und die Wandlungsfähigkeit überraschen, ohne in Beliebigkeit zu verfallen.

51 Krabbe, Norbert (1951 Demmin, lebt in Koserow)

"O.T."

Acryl auf Leinwand, unten rechts signiert, 2024, Maße: 100x120 cm

Startpreis: 4000 Euro / Schätzwert: 5500 – 6000 Euro



52 Heidrun Kropka (1968 Greifswald, lebt in Halle/Salle und Zempin)

„Die alte Dame von Ahlbeck“ (Seebrücke Ahlbeck, Insel Usedom)

Glasbild, Maße: L: 60 cm, H: 42 cm, Glasbild ist gerahmt, in Tiffany-Technik erstellt, Rahmen und Zinnnähte geschwärzt, monogrammiert (HK) rechts unten im Bild, Details im Bild sind in Glasmalerei bearbeitet, beidseitige Aufhängung mit Drahtkette

Heidrun Kropka ist künstlerische Autodidaktin. Seit einigen Jahren beschäftigt sie sich mit der Tiffany-Technik. Die Umsetzung ihrer Malereien und Zeichnungen stieß hierbei zunächst auf mannigfaltige Schwierigkeiten, da Material und Technik keine feinen Übergänge zulassen. Dafür lassen sich, in Abhängigkeit von der Lichteinwirkung, durch Brillanz und Zusammenstellung der Tiffany-Gläser äußerst wirkungsvolle Effekte erzielen. Inspiration für ihre Werke findet die Künstlerin in der Natur - insbesondere regen sie Ostseelandschaften an – oder in Auseinandersetzung mit dem Werk künstlerischer Vorbilder.

Startpreis: 700 Euro

Schätzpreis: 1000 – 1200 Euro



53 Heidrun Kropka (1968 Greifswald, lebt in Halle/Saale und Zempin)

„Großes Wikingerboot II“

Entstehungsdatum: Juli 2023, Material: Fundholz (Ostsee), Seetang mit Seepocken als Deko, Tiffany-Artglas (Segel, Gallionsfigur u. Schilde), verzinnter Draht, Nähte silbern, Maße: L: 38 cm, B: 10 cm, H: 39 cm

Startpreis: 200 Euro

Schätzpreis: 280 – 320 Euro



54 Heidrun Kropka (1968 Greifswald, lebt in Halle/Saale und Zempin)

„Fischerboot mit Reusenstangen“

Datum der Fertigstellung: Februar 2024, Maße: H: 60 cm, L: 42 cm, Beschreibung: Tiffany-Artgläser, Bild in der Tiffany-Technik erstellt, Nähte und Rahmen sind geschwärzt, Monogramm der Künstlerin rechts unten im Bild (HK), einzelne Details im Bild sind in Glasmalerei ausgeführt (Möwen, Gras, Slipeine und Sandstrukturen)

Startpreis: 550 Euro / Schätzwert: 750 – 850 Euro



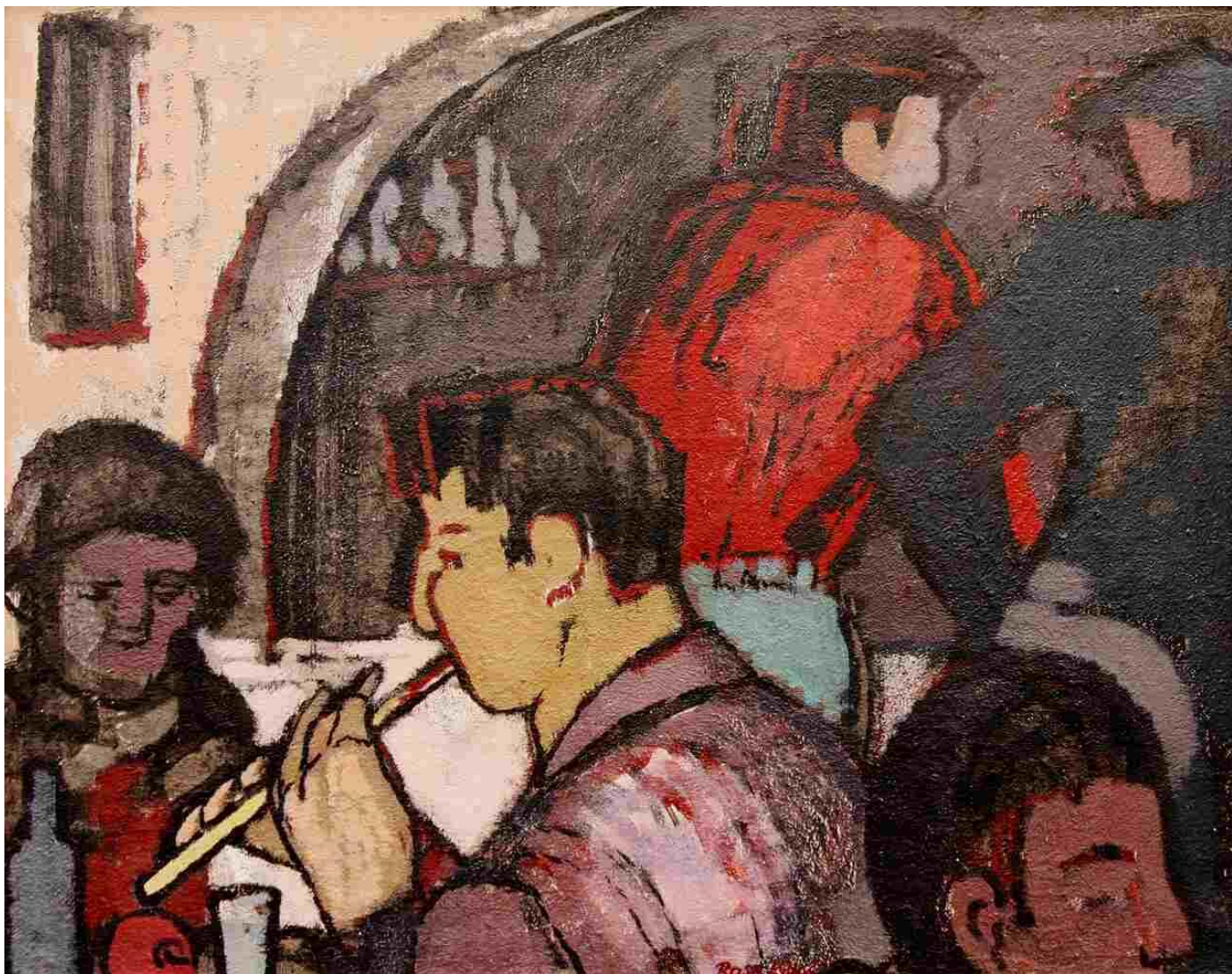
55 Kühn, Rosa (1928 Grünberg/Schlesien, lebt in Bansin)

„Altes Fischerhaus in Zempin“

Öl auf Leinwand, unten rechts signiert und datiert, 1953, Maße: 36x44 cm, Rahmen

Startpreis: 1400 Euro / Schätzpreis: 2200 – 2400 Euro

Arbeit aus dem Frühwerk der Künstlerin! Seit 1952 lebte Rosa Kühn, von Lüttenort nur durch den Rieck getrennt, in Zempin. Dort bezog sie 1954 ein eigenes Atelierhaus.- Rosa Kühn studierte zunächst ab 1947 in Berlin an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin Charlottenburg bei Max Debus. Prägend für die weitere Entwicklung wurden jedoch erst die Jahre 1948 bis 1952, in denen sie bei Otto Niemeyer-Holstein in Lüttenort/Usedom künstlerische Unterweisungen erhielt. Sein Einwirken auf ihren künstlerischen Werdegang war nachhaltig. In Niemeyer-Holsteins Atelier lernte sie auch Herbert Wegehaupt und Otto Manigk kennen. Der Austausch mit diesen wichtigen Künstlerpersönlichkeiten gab ihr ganz wesentliche Impulse für die eigene Weiterentwicklung.



56 Kühn, Rosa (1928 Grünberg/Schlesien, lebt in Bansin/Usedom)

„Spanische Kneipe“

Öl auf Leinwand, unten mittig signiert, 1956, Maße: 40x50 cm, verso datiert 1956 und WV-Nr I 108, Rahmen, in diversen Publikationen abgebildet, z.B. in: "Die Würde des Lebendigen" von Jürgen Lüder gen. Lühr, Faber- Faber, Leipzig 1998, S. 62

Startpreis: 2600 Euro / Schätzpreis: 3800 – 4000 Euro

Nachdem die künstlerischen Grundlagen gelegt waren, unternahm Rosa Kühn in den 50er Jahren Studienreisen nach Italien, in die Schweiz und 1956 nach Spanien (Ibiza). Eine allein reisende Frau auf der zu dieser Zeit noch touristisch unerschlossenen Insel Ibiza war sehr ungewöhnlich. Die auf dem Bild festgehaltene reizvolle Szenerie hielt sie, versteckt unter dem Tisch skizzierend, fest und setzte die gewonnenen Eindrücke im Atelier in vorliegender Komposition formal und farbig eindrucksvoll um.

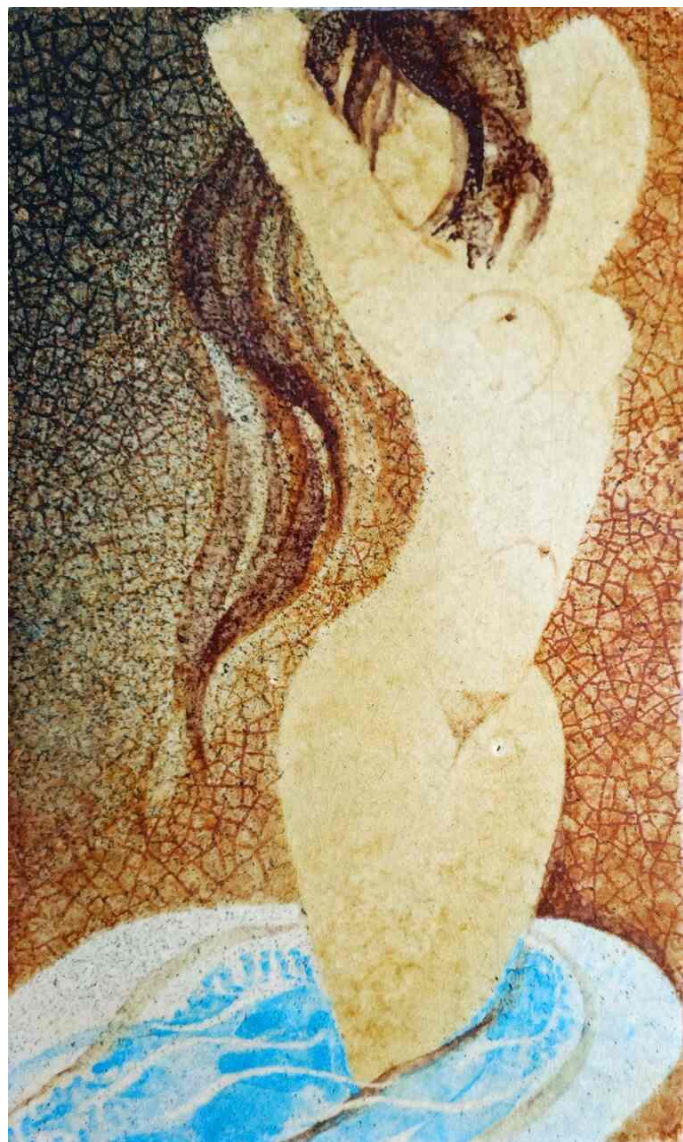


57 Kühn, Rosa
(1928 Grünberg/Schlesien, lebt in
Bansin/Usedom)

"Akt am Strand"

Unterglasurmalerei auf Keramikplatte,
1983, Maße: 28x17 cm, verso
Stempelsignatur und datiert

Startpreis: 200 Euro
Schätzpreis: 280 – 320 Euro



58 Kühn, Rosa
(1928 Grünberg/Schlesien, lebt in
Bansin/Usedom)

"Aufsteigende Venus"

Unterglasurmalerei auf Keramikplatte,
1983, Maße: 28x17 cm, verso
Stempelsignatur und datiert

Startpreis: 200 Euro
Schätzpreis: 280 – 320 Euro



59 Lang-Wollin, Otto (1881 Kassel – 1958 San Remo)

„Fischersiedlung“

Öl auf Papier, unten links signiert, um 1940, Maße:49,5x64,5 cm, im Passepartout (Museumskarton)

Startpreis: 1500 Euro / Schätzpreis: 2000 – 2500 Euro

Otto Lang-Wollin besuchte von 1897 bis 1900 die Kunstgewerbeschule und die Akademie der Künste in Kassel und anschließend die Lewin-Funcke-Schule in Berlin-Charlottenburg. Die enge Freundschaft mit Hans Hartig, die vielen gemeinsam unternommenen Arbeitsreisen nach Pommern veranlassten ihn, die sechzig Kilometer nördlich Stettins gelegene Stadt Wollin auf gleichnamiger Insel zur neuen Heimat zu nehmen. 1902 erhielt er eine Anstellung als Zeichenlehrer am Wolliner Gymnasium. 1908 trat Otto Lang-Wollin der Berliner Sezession bei, 1913 beteiligte er sich an der Weltausstellung in Gent. 1916 gehörte Otto Lang-Wollin zu den Gründungsmitgliedern des Pommerschen Künstlerbundes. Er beteiligte sich bis 1944 regelmäßig an dessen Ausstellungen und war lange Jahre Vorstandsmitglied. Ab 1931 erhielt Otto Lang-Wollin ein Lehramt am König-Wilhelm-Gymnasium in Stettin.



60 Lattner, Konrad Adolf (1896 Anklam – 1979 Göttingen)

„Maskerade“

Öl auf Leinwand, unten rechts signiert, Maße: 72x91 cm, Rahmen der Zeit mit Altersspuren, verso auf dem Keilrahmen betitelt, bezeichnet: „K.A.LATTNER - ANKLAM“ und datiert: 41

Startpreis: 25000 Euro

Schätzpreis: 35000 Euro - 40000 Euro

„1941 malte Lattner das vorliegende, bedeutsame Bild, vermutlich für einen gleichgesinnten Auftraggeber. Man kann es nicht restlos deuten, aber man kann es beschreiben: Die beiden Männer tragen Masken – sie zeigen ihr wahres Gesicht nicht. Der linke, im grünen Kostüm und mit Feder am Hut, lässt an die Figur des Teufels denken, der in Sagen gern als Jäger auftritt. Mann und Frau sind einander zugewandt, insbesondere ihre Hände. Er schaut sie an und hält ihr eine weiße Lilienblüte

entgegen, seit Alters Symbol der Reinheit, Anmut und Liebe. Sie, in die traditionellen Marienfarben rot und blau gekleidet, scheint in die Blüte zu schauen. Der Teufel, der hier wie ein Verführer auftritt, wird wohl keinen Erfolg haben. Die Motive – rotes oder weißes Tuch, Krempehut, Vorhang, bloße Brust und Maske - finden sich auch in früheren Bildern Lattners. Er griff auf sein Bildvokabular zurück und fügte daraus ein aktuelles Zeitbild.“ (Dr. Angelika Wesenberg)

Von der Bildhauerei kommend, verleiht Lattner seinen Bildern skulpturale Plastizität. Die Charakteristika von Malerei und Zeichnung verschmelzen zu einer autarken Synthese, wobei jedoch die Linie und die Kontur bestimmend bleiben. Vier Kunstströmungen finden Eingang in seine einzigartigen Bildschöpfungen. Sie bedienen sich der Eleganz des Jugendstils, der tiefgreifenden Analyse des Expressionismus, der kühlen und nüchternen Distanz der neuen Sachlichkeit und des poetischen Zaubers des Surrealismus.

Konrad Adolf Lattner studierte zunächst ab 1913 und von 1917 bis 1918 Bildhauerei an der Hamburger Kunsthochschule, später wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Er beendete seine künstlerische Ausbildung 1919/20 als Meisterschüler des in Hamburg lehrenden Prof. Luksch aus Wien. Nach frühen Erfolgen und Ankäufen seiner Werke durch Stettiner Museen, die Nationalgalerie in Berlin und die Greifswalder Universität sowie nationalen und internationalen Ausstellungen brachte das Jahr 1937 die Wende. Lattner wurde zu den entarteten Künstlern gezählt, seine Werke verschwanden aus öffentlichen Sammlungen. Im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst“ wurden acht seiner Bilder beschlagnahmt, einige danach zerstört, Anfang 1939 wurden fünf Gemälde und 15 Aquarelle Lattners auf Anweisung des Ministers für Wissenschaft und Erziehung an die Berliner Nationalgalerie zur Aufbewahrung überstellt. In einem Brief an Franz Dornseiff erwähnte Lattner am 1. Februar 1941, dass er sich wieder mit Malerei beschäftige. Vorliegendes Gemälde stammt aus ebendieser Zeit und ist eines der ganz seltenen Zeugnisse dieser Schaffensperiode.

Auch bei den neuen Machthabern nach Kriegsende fällt er in Ungnade und sieht sich gezwungen, 1951 die Heimat zu verlassen. Von 1959 an lebte er in Göttingen. 1981 wurde sein Schaffen im Rahmen einer Personalausstellung durch das Pommersche Landesmuseum /Stiftung Pommern gewürdigt.

Lit.: Martin Zimmerhof "Konrad A. Lattner 1896 - 1979" in: "Konrad A. Lattner - Zeichnungen und Gemälde" zur Personalausstellung der Stiftung Pommern, Schloß Rantzaubau, Kiel, 1981; Fritz Bollnow "K.A.Lattner" in: Heimatkalender für den Kreis Anklam 1929, „Surreale Sachlichkeit“, Katalog, 2016 Staatliche Museen zu Berlin, hg. von Kyllikki Zacharias



61 Lietz, Heinrich (1909 Stralsund – 1988 Stralsund)

„Am Fischerstrand“

Öl auf Malpappe, unten rechts signiert, 1967, Maße: 30x40 cm, Rahmen, verso
Künstlersignet mit Werknummer: „39/67“

Startpreis: 500 Euro

Schätzpreis: 700 Euro - 800 Euro

Neben einem Studium der Philosophie besuchte Heinrich Lietz Abendkurse für Malerei und Grafik an der Kunstgewerbeschule Berlin Charlottenburg bei Max Kaus. Es folgten Studien an der Staatlichen Kunsthochschule in Berlin bei B.Hasler, W. Jaeckel, Ph. Franck und H. Reifferscheidt. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft lebte er ab 1947 als freischaffender Künstler in Stralsund. Ab 1952 war er Mitglied im Verband Bildender Künstler. Sein bedeutendes künstlerisches Schaffen umfasste Landschaften, Stadtansichten, Portraits und Stilleben.



62 Manigk, Otto (1902 Breslau – 1972 Ückeritz)

„Am Fischerstrand“

Graphitzeichnung, unten links monogrammiert und datiert, 1952, Maße: 20,4x29,7 cm (Bl.), Zustand: Papier gebräunt, fleckig und wasserrandig

Startpreis: 260 Euro / Schätzpreis: 350 Euro - 400 Euro

Nach Studien an der Kunstgewerbeschule in Breslau bzw. der Kunsthochschule in Berlin-Charlottenburg besuchte Otto Manigk ab 1926 die private Malschule von Johannes Walter-Kurau. Nach dem frühen Tod Walter-Kurau (1932) wurde Otto Manigk zu dessen "...geistigen und schöpferischen Nachfolger."

Gegen Ende der 1930er Jahre bildete er mit Karen Schacht, Herbert Wegehaupt und Otto Niemeyer-Holstein die Urzelle der Usedomer Künstlergemeinschaft und wurde einer ihrer wichtigsten Vertreter.



63 Marcks, Gerhard (1889 Berlin – 1981 Burgbrohl)

„Faun und Nymphe I“

Holzschritt auf Japan, unten rechts signiert, 1960, unten links Auflage: 29 von 50, Maße: 22,2x23 cm (St.), WV: H 336 (Lammek), hinter Glas im Passepartout gerahmt

Startpreis: 280 Euro

Schätzpreis: 380 Euro - 420 Euro



64 Marcks, Gerhard (1889 Berlin – 1981 Burgbrohl)

„Baum mit Leiter“

Holzchnitt, unten rechts signiert, 1968, Maße: 24x27,6 cm (St.), WV: H 429 (Lammek), hinter Glas im Passepartout gerahmt

Startpreis: 200 Euro

Schätzpreis: 280 Euro - 320 Euro



65 Meyer, Ursula (1923 Stettin – 1969 Greifswald)

„Blumen“

Öl auf Hartfaser, 1967, Maße: 55x46 cm, Rahmen, Provenienz: aus dem Nachlaß der Künstlerin

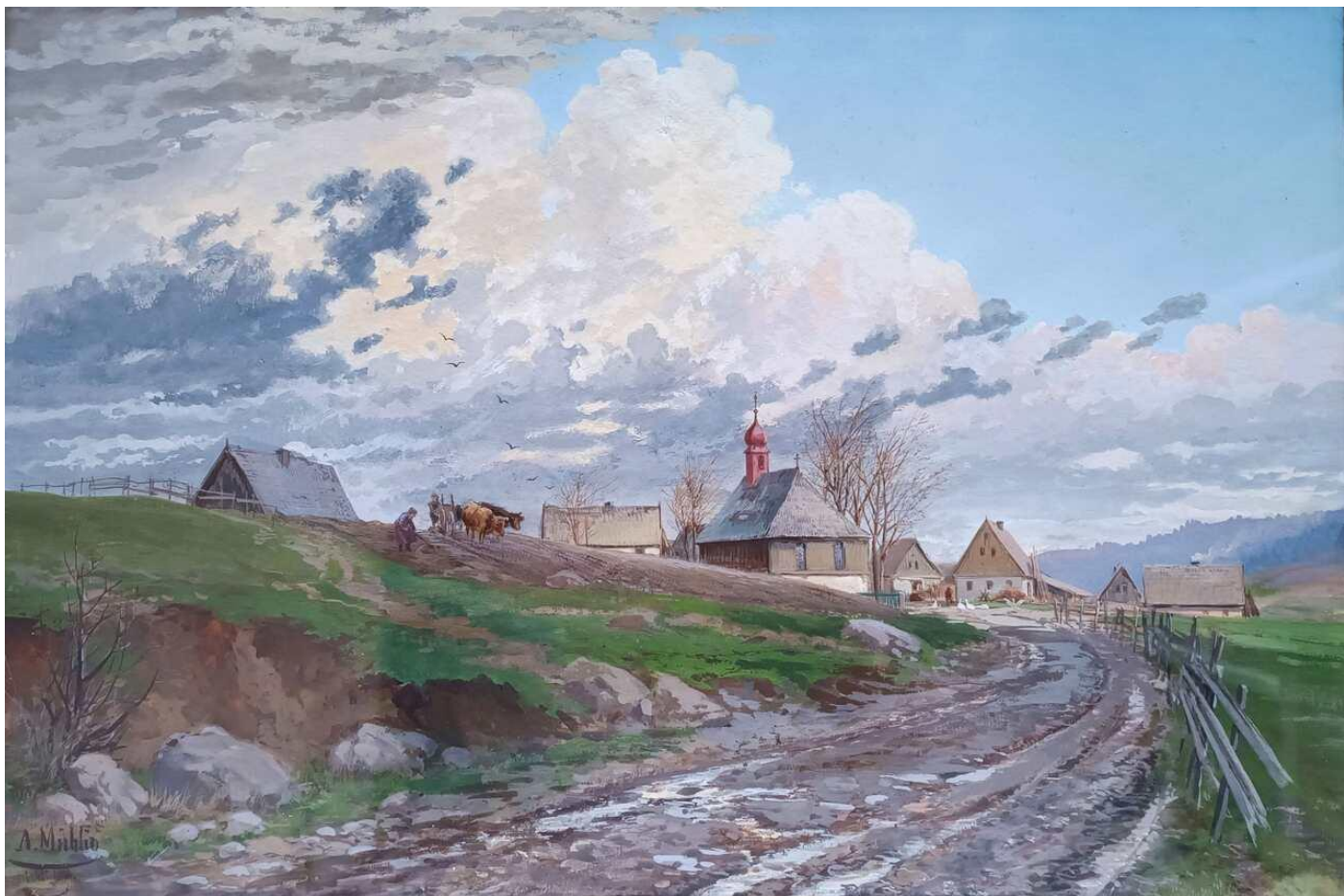
Startpreis: 1000 Euro

Schätzpreis: 1400 Euro - 1600 Euro

Ursula Meyer studierte von 1952 bis 1956 am Institut für Kunsterziehung der Universität Greifswald bei Herbert Wegehaupt, Herbert Schmidt–Walter, Gabriele Mucchi und Classen. Es schloß sich ein Studium der Kunstgeschichte ebenda an, welches sie 1958 mit dem Erwerb des Diploms beendete.

Von 1959 bis zu ihrem frühen Tode übernahm sie die Leitung des Museums der Stadt Greifswald. Unter ihrer Leitung entwickelte sich das Greifswalder Museum zu einem geschätzten Ort für Künstler und Kunstinteressierte. Sie organisierte Ausstellungen mit Künstlern wie Otto Niemeyer, Gabriele Mucchi, Fritz Cremer, Wieland Förster oder Wolfgang Frankenstein. Neben ihrer leidenschaftlichen Arbeit für das Museum der Stadt entwickelte sie sich zu einer Malerin, die von Kollegen geschätzt und geachtet wurde. Ausstellungen in Berlin, Magdeburg, Stralsund, Greifswald und postum 1970 in der Kunsthalle Rostock machten Sie einem breiten Publikum bekannt. Insbesondere durch Wolfgang Frankenstein aber auch durch freundschaftliche Kontakte zu Otto Niemeyer-Holstein erfolgte ab 1963/64 eine stärkere Beförderung ihrer Malerei. Neben Porträts und Stilleben entstanden zahlreiche Motive der Küstenlandschaft auf Rügen, dem Darß, der Greifswalder Umgebung und Usedom.

„Ihre Bilder sind Gedichte. Die Landschaften und Stilleben, die sie malte, sind ihr das Echo ihrer eigenen Gefühle, die sie zu überwältigen drohten, gewesen. In ihren ganz kleinen, in feinen Farbabstufungen mit kurzen Pinselstrichen gemalten Bildern hat sie versucht, diese Gefühle zu materialisieren. Viele bewahren schon vom Motiv her eine Erinnerung an Erlebnisse, sind für sie sinn- und gefühlsgeladen, gleichnishaft wie symbolische Zeichen.“ (Wolfgang Frankenstein anlässlich der Gedenkausstellung für Ursula Meyer mit 120 Gemälden in der Kunsthalle Rostock, 1970)



66 Mühlig, Albert Ernst (1862 Dresden – 1909 Dresden)

„Vorfrühlingslandschaft“

Gouache auf Malpappe, unten links signiert, hinter Glas gerahmt

Startpreis: 500 Euro

Schätzpreis: 700 Euro - 800 Euro

Albert Ernst Mühlig studierte bis 1880 Malerei an der Dresdener Akademie bei Viktor Paul Mohn und Friedrich Leon Pohle und danach ab 1883 bei Friedrich Preller dem Jüngeren. Albert Ernst Mühlig war hauptsächlich in Dresden und Umgebung tätig. Er stellte seine Werke ab 1903 auf den Sächsischen Kunstausstellungen aus.



67 Nerlich, Georg (1892 Oppeln – 1982 Dresden)

„Brücke in den Bergen“

Aquarell auf festem Papier, unten rechts mit Blei / oben rechts in rot signiert, ohne Jahr (um 1930), Maße: 50x65 cm, im Randbereich Reißzweckenlöchlein, verso eigenhändig betitelt und mit N°14 bezeichnet sowie nochmals in rot signiert, Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers

Startpreis: 300 Euro

Schätzwert: 400 Euro - 500 Euro

Georg Nerlich studierte von 1912 bis 1917 an der Breslauer Akademie für Kunst und Kunstgewerbe. Nach dem 1917 bestandenen Staatsexamen als Kunsterzieher betrieb er weitere Studien unter der Leitung von Oskar Moll. Zu den Künstlerfreunden der Breslauer Jahre zählen Oskar Schlemmer, Georg Muche, Alexander Kanoldt, Carlo Mense oder Otto Mueller. In der künstlerischen Arbeit ist er in dieser Zeit vom Expressionismus beeinflusst. Im Jahr 1920 tritt er dem „Künstlerbund Schlesien“ sowie dem „Deutschen Werkbund“ bei. 1937 als „entartet“ erklärt, entwickelt Nerlich seinen impressionistischen Duktus mit expressiven Farben. Ein Großteil des Vorkriegswerkes geht 1945 durch Kriegseinwirkung verloren.



68 Nerlich, Georg (1892 Oppeln – 1982 Dresden)

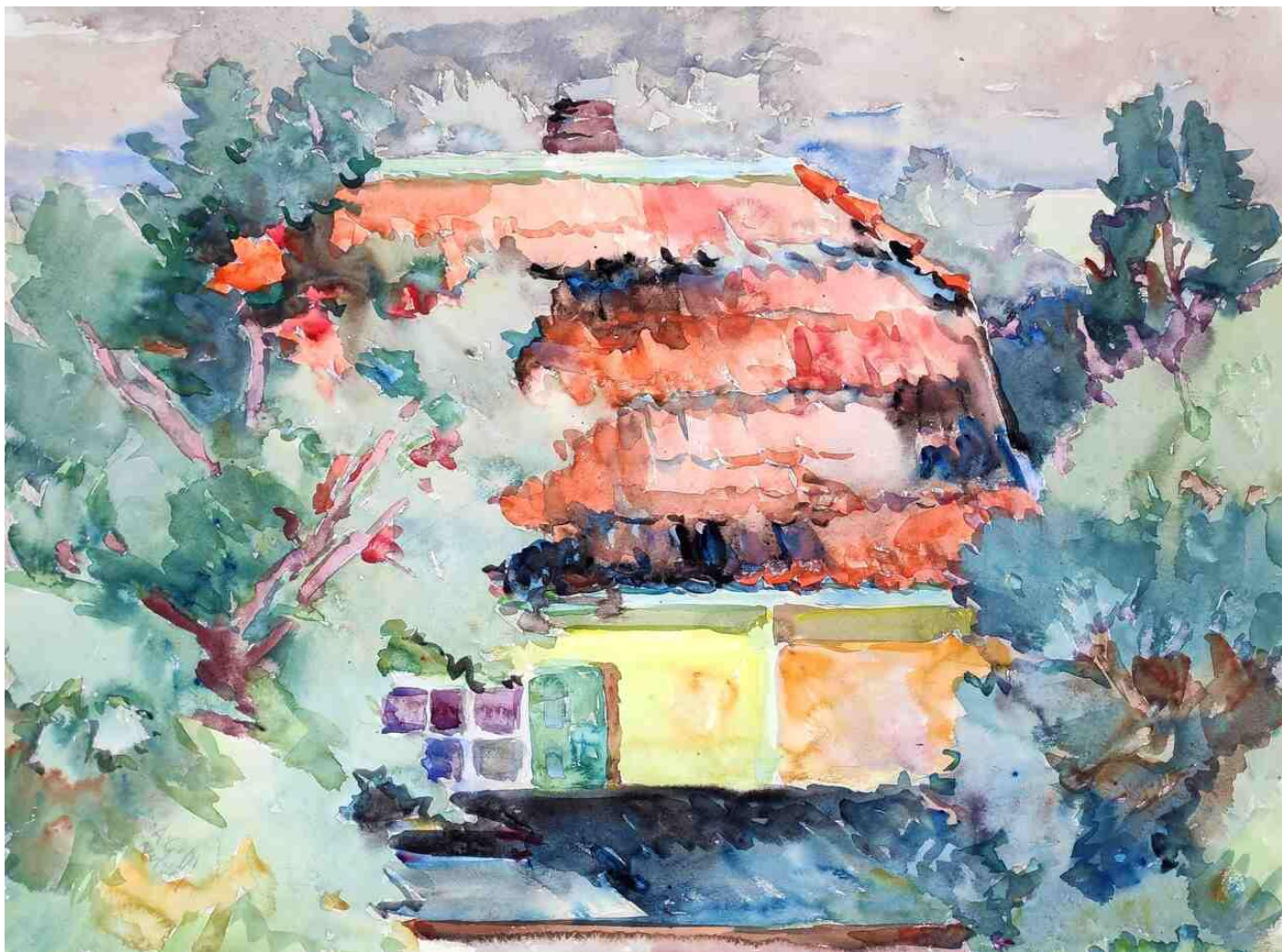
Aus dem Ostsee-Zyklus: „Aus Ahrenshoop II“

Aquarell auf festem Papier, unten rechts signiert, um 1960/70, Maße: 47,7x65 cm (Bl.), Provenienz: aus dem Nachlaß des Künstlers, im Schrägschnittpassepartout montiert (Museumskarton)

Startpreis: 260 Euro

Schätzpreis: 350 Euro - 400 Euro

Im Zuge der Umsiedlung mit dem Gerhart-Hauptmann-Sonderzug kommt Georg Nerlich 1946 nach Dresden. Von 1948 bis 1967 ist er als Professor für Malerei und Graphik an der Architekturabteilung der Technischen Universität tätig. Durch seine Tätigkeit als Professor für Malerei und Graphik an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule prägte er von 1948 bis 1967 Generationen angehender Architekten. Er fand neben dieser Tätigkeit immer auch Raum für eigene künstlerische Betätigung. Als Malgast hielt er sich wiederholt in Ahrenshoop und Heiligendamm an der Ostsee auf.



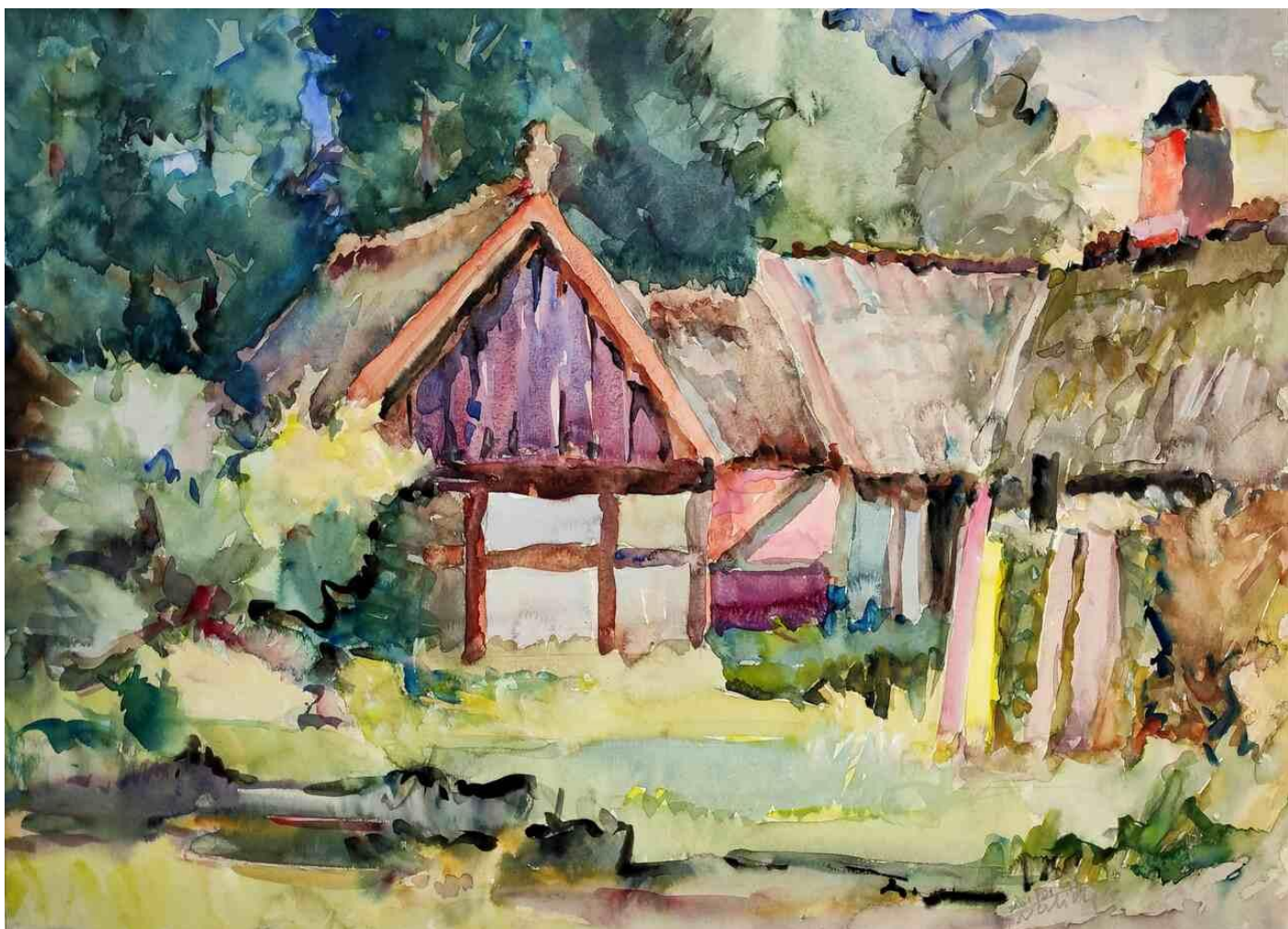
69 Nerlich, Georg (1892 Oppeln – 1982 Dresden)

Aus dem Ostsee-Zyklus: „Rotes Dach - Ahrenshoop“

Aquarell auf festem Papier, unten links signiert, 1974, Maße: 48,5x64 cm (Bl.), verso
eigenhändig betitelt und unten rechts nochmals signiert, im Randbereich
„herstellungsbedingte“ Reißzweckenlöchlein, Provenienz: aus dem Nachlaß des
Künstlers, im Schrägschnittpassepartout montiert (Museumskarton)

Startpreis: 260 Euro

Schätzpreis: 350 Euro - 400 Euro



70 Nerlich, Georg (1892 Oppeln – 1982 Dresden)

„Katen in Ahrenshoop“

Aquarell auf festem Papier, unten rechts signiert, 1970, Maße: 47,7x64,2 cm (Bl.),
verso eigenhändig betitelt und datiert, im Randbereich
„herstellungsbedingte“ Reißzweckenlöchlein, Provenienz: aus dem Nachlaß des
Künstlers, im Schrägschnittpassepartout montiert (Museumskarton)

Startpreis: 260 Euro

Schätzpreis: 350 Euro - 400 Euro



71 Nerlich, Georg (1892 Oppeln – 1982 Dresden)

Aus dem Ostsee-Zyklus: „Aus Ahrenshoop III“

Aquarell, unten rechts signiert, 1972, Maße:47,7x64,2 cm, verso eigenhändig betitelt und datiert, im Schrägschnittpassepartout montiert (Museumskarton) , Provenienz: aus dem Nachlaß des Künstlers - Farbfrisches großformatiges Werk.

Startpreis: 260 Euro

Schätzpreis: 350 Euro - 400 Euro



72 Nerlich, Georg (1892 Oppeln – 1982 Dresden)

Aus dem Ostsee-Zyklus: „Heiligendamm/Ostsee - Blick aus Max-Planck-Haus“

Aquarell auf festem Papier, unten links signiert, um 1960/70, Maße: 49x65 cm (Bl.),
verso eigenhändig betitelt, im Randbereich Reißzweckenlöchlein, Provenienz: aus
dem Nachlaß des Künstlers

Startpreis: 260 Euro

Schätzpreis: 350 Euro - 400 Euro



72b Neumann, Georg (1934 Frankfurt/Oder – 2003 Rüsselsheim)

„Bootssteg in Koserow/Usedom“

Mischtechnik auf Papier, unten rechts monogrammiert und datiert, 1991, Maße: 35,8x48 cm (Bl.), im Passepartout montiert, verso betitelt, monogrammiert und datiert, Besitzerstempel und Spuren alter Montierung

Startpreis: 280 Euro / Schätzpreis: 380 Euro - 420 Euro

Georg Neumann studierte von 1952 bis 1956 am Institut für Kunsterziehung an der Universität Greifswald. Für sein künstlerisches Schaffen war hier vor allem der Einfluss seines Lehrers Herbert Wegehaupt prägend, dessen Credo für ihn Ausgangspunkt aller Bemühungen wurde: "Und als Spur des Erlebnisses wächst die Form. Und diese Form als Kunstwerk wirkt wiederum im Zusammenhang lebendig weiter, einwirkend, verändernd. Aber der Kern bleibt das Erlebnis des lebendigen Menschenherzens." Hatte in frühen Jahren die Ölmalerei Vorrang, bevorzugte er später das Aquarell, meist in Kombination mit der Kreide- und Tuschfederzeichnung. Bei den Motiven überwiegt bei weitem die Landschaft in Form von Küsten- und Hafensichten, oft unter Einbeziehung architektonischer Gegebenheiten sowie maritime Darstellungen und Stilleben.



72c Neumann, Georg (1934 Frankfurt/Oder – 2003 Rüsselsheim)

„Fischerhütten in Koserow/Usedom“

Mischtechnik auf Papier, unten links monogrammiert und datiert, 1991, Maße: 35,8x48 cm (Bl.), im Passepartout montiert, verso betitelt, monogrammiert und datiert, Besitzerstempel

Startpreis: 280 Euro

Schätzpreis: 380 Euro - 420 Euro



72d Neumann, Georg (1934 Frankfurt/Oder – 2003 Rüsselsheim)

„Born IV. Darß“

Aquarell und Kohle auf Papier, unten rechts monogrammiert und datiert, 2001, Maße: 21,5x24,5 cm (Bl.), im Passepartout montiert, verso betitelt, monogrammiert und datiert, Besitzerstempel

Startpreis: 120 Euro

Schätzpreis: 180 Euro - 200 Euro



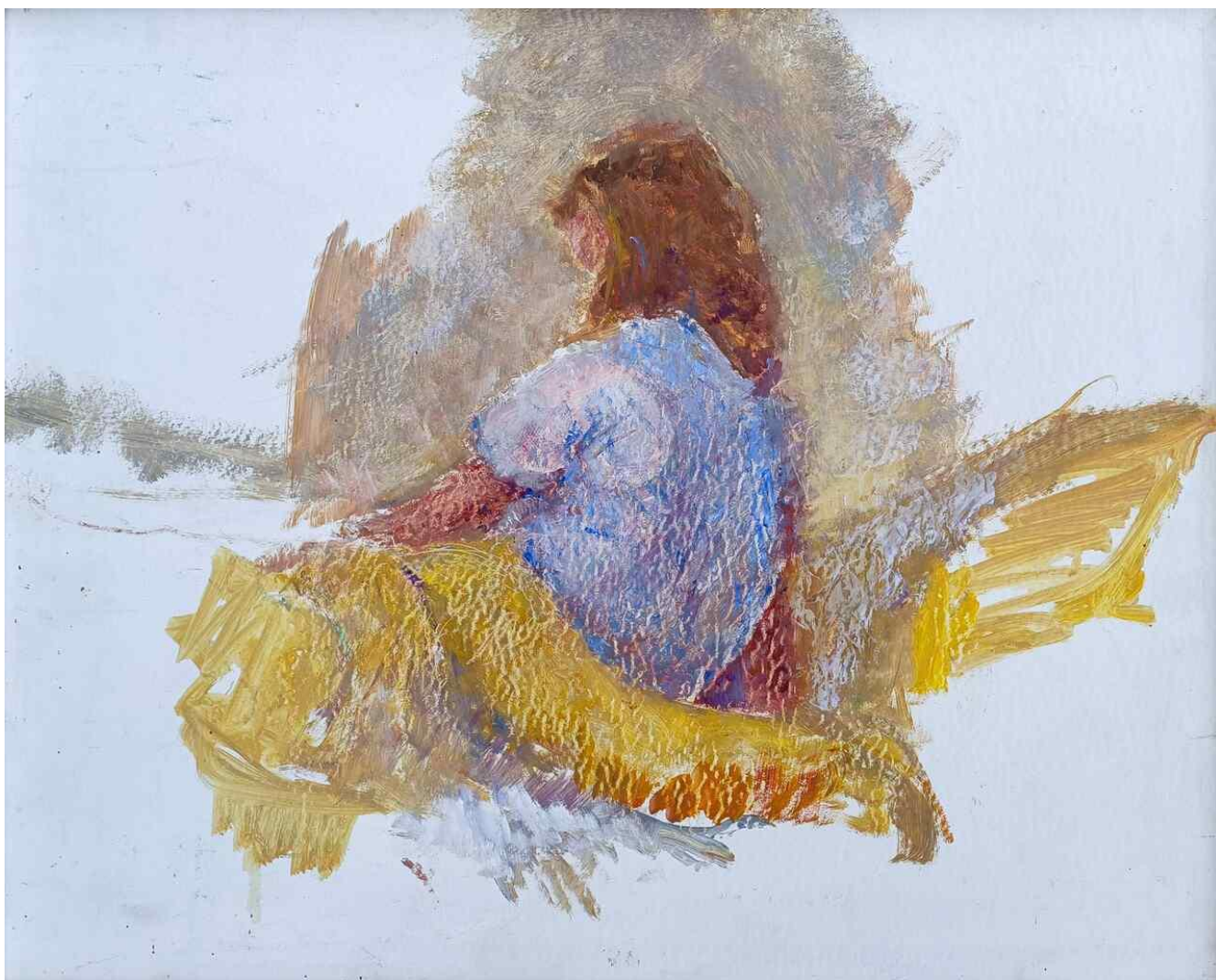
72e Neumann, Georg (1934 Frankfurt/Oder – 2003 Rüsselsheim)

„Vorpommersches Gehöft bei Greifswald“

Öl auf Pappe, unten links monogrammiert und datiert, 1956, Maße: 24x30 cm (Bl.),
Rahmen

Startpreis: 360 Euro

Schätzpreis: 550 Euro - 600 Euro



73 Niemeyer-Holstein, Otto (1896 Kiel – 1984 Lüttenort)

„Sitzende seitlich“

Ölstudie auf Hartfaser, unsigniert, ohne Jahr (um 1980), Werknummer 3558, verso mit Echtheitsbestätigung durch Joachim John, Provenienz: ehemals im Besitz des Sohnes Günter Niemeyer, Maße: 40x49,5 cm, Rahmen

Startpreis: 800 Euro / Schätzpreis: 1200 Euro - 1400 Euro

1932 erwirbt Niemeyer-Holstein ein Grundstück zwischen Koserow und Zempin: Lüttenort, das ab 1938 ständiger Aufenthaltsort wird. Nach 1945 verstärkt Niemeyer-Holstein seine künstlerische Betätigung, was sich auch an zahlreichen Teilnahmen an Ausstellungen und seinem Engagement beim Aufbau des Künstlerverbandes zeigt. 1961 erhält er die Möglichkeit zur Ausstellung in der Berliner Nationalgalerie. Weitere Stationen sind im Jahr 1963 die Wahl zum Präsidenten der internationalen Ostsee-Biennale, 1964 die Zuerkennung des Professorentitels, 1969 die Mitgliedschaft in der Akademie der Künste sowie 1974 der Nationalpreis für Kunst (II. Klasse).



74 Niemeyer-Holstein, Otto (1896 Kiel – 1984 Lüttenort)

„Junges Mädchen“

Holzschritt, unten rechts monogrammiert, 1957, unten links Auflage: I/14 (von 20), WV: 19 (Schmidt), Maße: 47x36 cm (St.), verso nochmals monogrammiert, hinter Glas im Passepartout gerahmt

Startpreis: 260 Euro / Schätzpriis: 350 Euro - 400 Euro

Frühe Arbeit des Künstlers! Die insgesamt vierzehn in den Jahren 1956/57 entstandenen Holzschritte weisen Niemeyer-Holstein als bedeutenden Grafiker seiner Zeit aus. Sie gelten als "großer Wurf" und zeugen von der künstlerischen Kraft des nunmehr Sechzigjährigen. - Vorliegendes Blatt ist aufgrund der kleinen Auflage von großer Seltenheit!



75 Niemeyer-Holstein, Otto (1896 Kiel – 1984 Lüttenort)

„Rückenakt, liegend (Hildegund)“

Öl und Kohle auf Papier, unten rechts monogrammiert und datiert, 1973,
Werknummer 2144, Maße: 41,6x59,8 cm (Bl.), hochwertig gerahmt

Startpreis: 1500 Euro

Schätzpreis: 2000 Euro - 2500 Euro



76 Olsen, Ellena (1957 Bischofswerda, lebt in Berlin)

„Kleiner Hafen im Sturm“

Öl auf Leinwand, unten rechts signiert und datiert, 2023, Maße: 65x50,5 cm, Rahmen

Startpreis: 1300 Euro

Schätzpreis: 1900 Euro - 2200 Euro

Ellena Olsen studierte von 1976 bis 1981 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Hans Mayer-Foreyt und Bernhard Heisig. Von 1989 bis 1991 war sie Meisterschülerin an der Akademie der Künste bei Gerhard Kettner. In den Jahren 1982 bis 1988 und seit 1990 ist sie als freischaffende Künstlerin tätig. Seit 1978 nehmen maritime Motive einen wichtigen Platz in ihrem Schaffen ein. Ist es bis 1990 das Mönchgut auf der Insel Rügen, das sie alljährlich zu sommerlichen Malausflügen anzieht, entstehen später zahllose Arbeiten auf Bornholm und an den Küsten Dänemarks, Schwedens und Norwegens.



77 Olsen, Ellena (1957 Bischofswerda, lebt in Berlin)

„Im Seewind“

Öl auf Karton, auf Holz doubliert, unten rechts monogrammiert und datiert, 2022,
Maße: 23X30 cm, Rahmen

Startpreis: 650 Euro

Schätzpreis: 900 Euro - 1100 Euro



78 Olsen, Ellena (1957 Bischofswerda, lebt in Berlin)

„Das Haus der Fischerin“

Öl auf Leinwand, unten links monogrammiert und datiert, 2022, Maße: 50x60 cm, Rahmen

Startpreis: 1200 Euro

Schätzpreis: 1800 Euro - 2000 Euro



79 Ortelt, Karl (1907 Mühlhausen/Thüringen - 1972 Jena)

"Häuser auf Hiddensee"

Öl auf Pappe, unten rechts signiert und datiert, 1950, verso eigenhändig betitelt und Atelieranschrift, sowie diverse Aufkleber, Maße: 52x71 cm, Rahmen

Startpreis: 1200 Euro

Schätzpreis: 1800 Euro - 2000 Euro

Karl Ortelt studierte von 1934 bis 1940 an der Kunsthochschule in Weimar bei Alfred Hierl. Nach Kriegsdienst und seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft lebte er zunächst als freischaffender Künstler in Engelsrod in Hessen, siedelte jedoch 1950 in die damalige DDR über. Ab 1951 war er Dozent für Wandmalerei und Wandbildgestaltung an der Abteilung Bildende Kunst der Hochschule für Architektur in Weimar. Er geriet jedoch schon bald in die Mühlen der Formalismusdebatte und zog sich daraufhin ins Private zurück. In den Folgejahren entstanden Arbeiten, die sich vom Realismus abwandten, im zunehmenden Maße expressive sowie abstrakte Züge aufwiesen. – Nach seiner Übersiedlung in die DDR hielt sich Karl Ortelt in den 1950er Jahren wiederholt auf Hiddensee auf. (vgl. WV.Nr. 91 „Boote bei Hiddensee“)



80 Reich, Thomas (1959 Schlema, lebt in Müggenwalde)

„Dorfstraße auf Rügen“

Öl auf Papier, 2023, Maße: ca. 56x60 cm (rechter Rand unregelmäßig)

Startpreis: 800 Euro / Schätzpreis: 1200 Euro - 1400 Euro

Thomas Reich studierte von 1975-78 an der Fachschule für Angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1986 ist er freiberuflich als Maler und Bildhauer tätig. Nach dem Umzug nach Müggenwalde / Vorpommern im Jahr 1988 wandte er sich verstärkt der Freilichtmalerei zu. Seit 1990 ist er Mitglied des Künstlerbundes Mecklenburg/Vorpommern.



81 Rößler, Klaus
(1939 Dresden –
2018 Heringsdorf)

„Anja“ - Portrait
Annelie
Thorndike“

Öl auf Hartfaser,
oben links signiert
und datiert, 1973,
Maße: 53,5x43
cm, verso betitelt,
dat./signiert,
Rahmen,
abgebildet in:
"Klaus Rößler - Im
Zeichen des
Steinbocks"

Startpreis:
2000 Euro

Schätzpreis:
2800 Euro - 3200
Euro

Klaus Rößler war einer der bedeutendsten Künstler der Usedomer Künstlergemeinschaft. In 50 Jahren seiner Tätigkeit auf Usedom hinterließ er ein vielschichtiges Werk.

Ab 1959 studierte Klaus Rößler Theatermalerei an der Fachschule für Angewandte Kunst in Leipzig, von 1962 bis 1967 Malerei an der Dresdener Hochschule für Bildende Künste. Zu Klaus Rößlers Lehrern gehörten u.a. Gerhard Bondzin, Jutta Damme oder Paul Michaelis. Nachdem er das Studium erfolgreich mit dem Diplom in den Fächern Tafelmalerei und Trickfilm abgeschlossen hatte, verlegte Klaus Rößler seinen Lebensmittelpunkt an die Ostsee. - Seit 1971 lebte Klaus Rößler mit der Regisseurin Annelie Thorndike (1925 – 2012) zusammen - eine 41 Jahre lang währende Beziehung, die seiner künstlerischen Arbeit wesentliche Impulse verlieh.



82 Rößler, Klaus (1939 Dresden – 2018 Heringsdorf)

„Die Rose“

Mischtechnik, oben rechts signiert und datiert, 1991, Maße: 71x46 cm, verso betitelt, signiert und datiert, verso 2 Reste alter Montierung, Passepartout; abgebildet in: "Klaus Rößler - Im Zeichen des Steinbocks, Malerei-Grafik-Objekte"

Startpreis: 380 Euro / Schätzwert: 500 Euro - 600 Euro



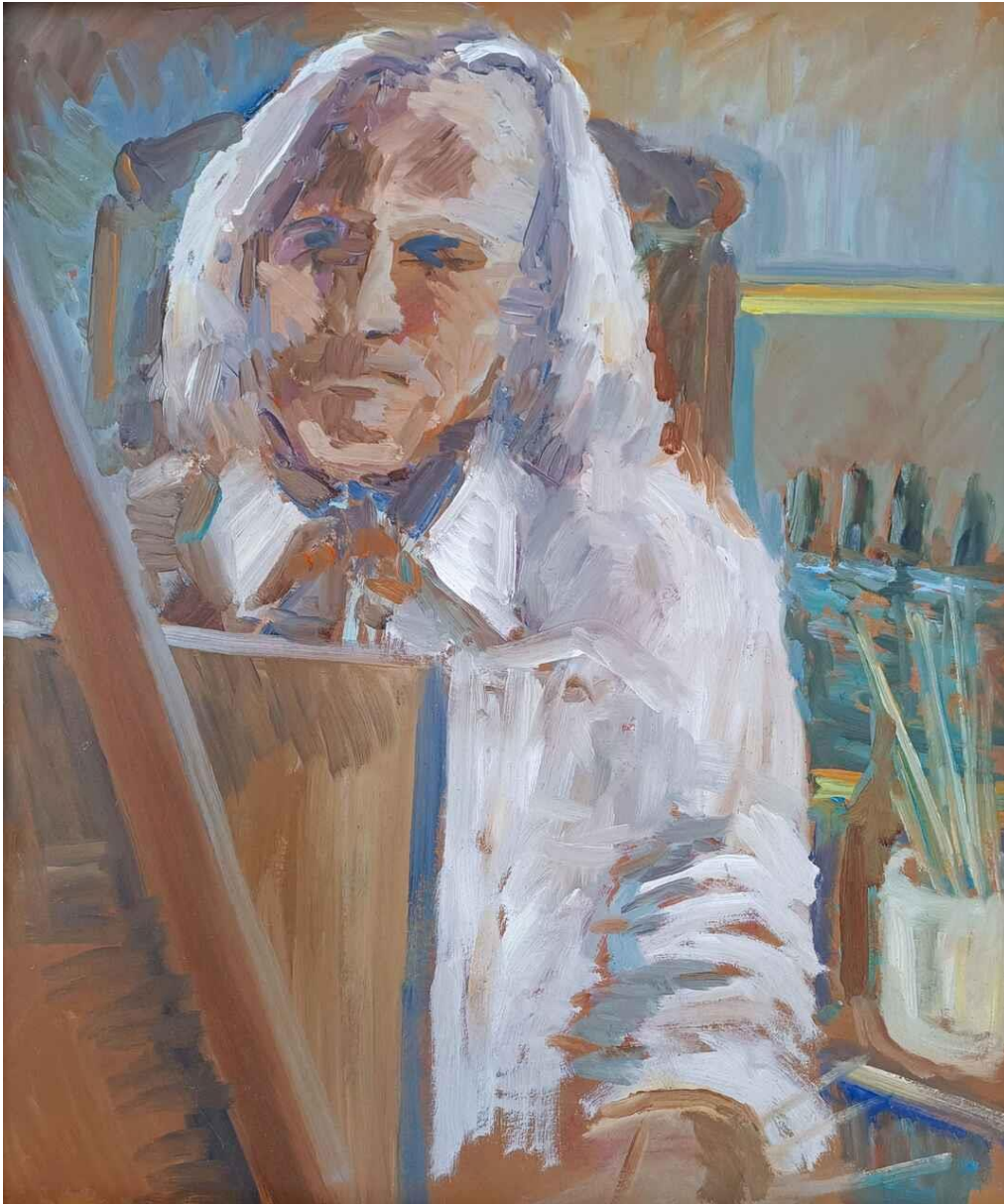
83 Rößler, Klaus (1939 Dresden – 2018 Heringsdorf)

„Mietskasernen mit Fernsehturm“

Öl auf Hartfaser, unten links signiert, um 1980, Maße: 90x70 cm, Ecken teilweise beschädigt, sehr subtile, monochrome Malweise

Startpreis: 1200 Euro / Schätzpreis: 1800 Euro - 2000 Euro

Wirkungsvoll gelingt es dem Künstler, den Zeitgeist der 1980er Jahre einzufangen. Umweltverschmutzung, gesichtslose Mietskasernen, Entfremdung des Menschen von der Natur werden vom Künstler angeprangert. Hilflos wirkt das letzte Bäumchen, eingesperrt hinter Mauern.



84 Sack-Havenstein, Hermann (1936 Stargard – 2023 Stralsund)

"Otto Niemeyer-Holstein an der Staffelei"

Öl auf Hartfaser, unten rechts monogrammiert und datiert, 1976, Maße: 50x60 cm, Rahmen

Startpreis: 400 Euro / Schätzpreis: 600 Euro - 700 Euro

Hermann Sack studierte von 1974 bis 1977 an der Fachschule für angewandte Kunst Heiligendamm. Anschließend arbeitete er als Innenarchitekt, Ausstellungsgestalter und Galerieleiter bis 1986. Von 1977 bis 1982 besuchte er zudem die Förderklasse für bildende Kunst am Rostocker Konservatorium. Ab 1987 war er als freischaffender Künstler (Maler und Grafiker) in Stralsund und im eigenen Atelier in Kloster auf Hiddensee tätig. – Schwerpunkt seines künstlerischen Schaffens war die Insellandschaft auf Hiddensee.



85 Sack-Havenstein, Hermann (1936 Stargard – 2023 Stralsund)

„Sommerlandschaft auf Hiddensee“

Öl auf Hartfaser, unten rechts monogrammiert und datiert, 2007, Maße: 80x100 cm,
Rahmen (bestoßen und berieben)

Startpreis: 1400 Euro

Schätzpreis: 1800 Euro - 2200 Euro



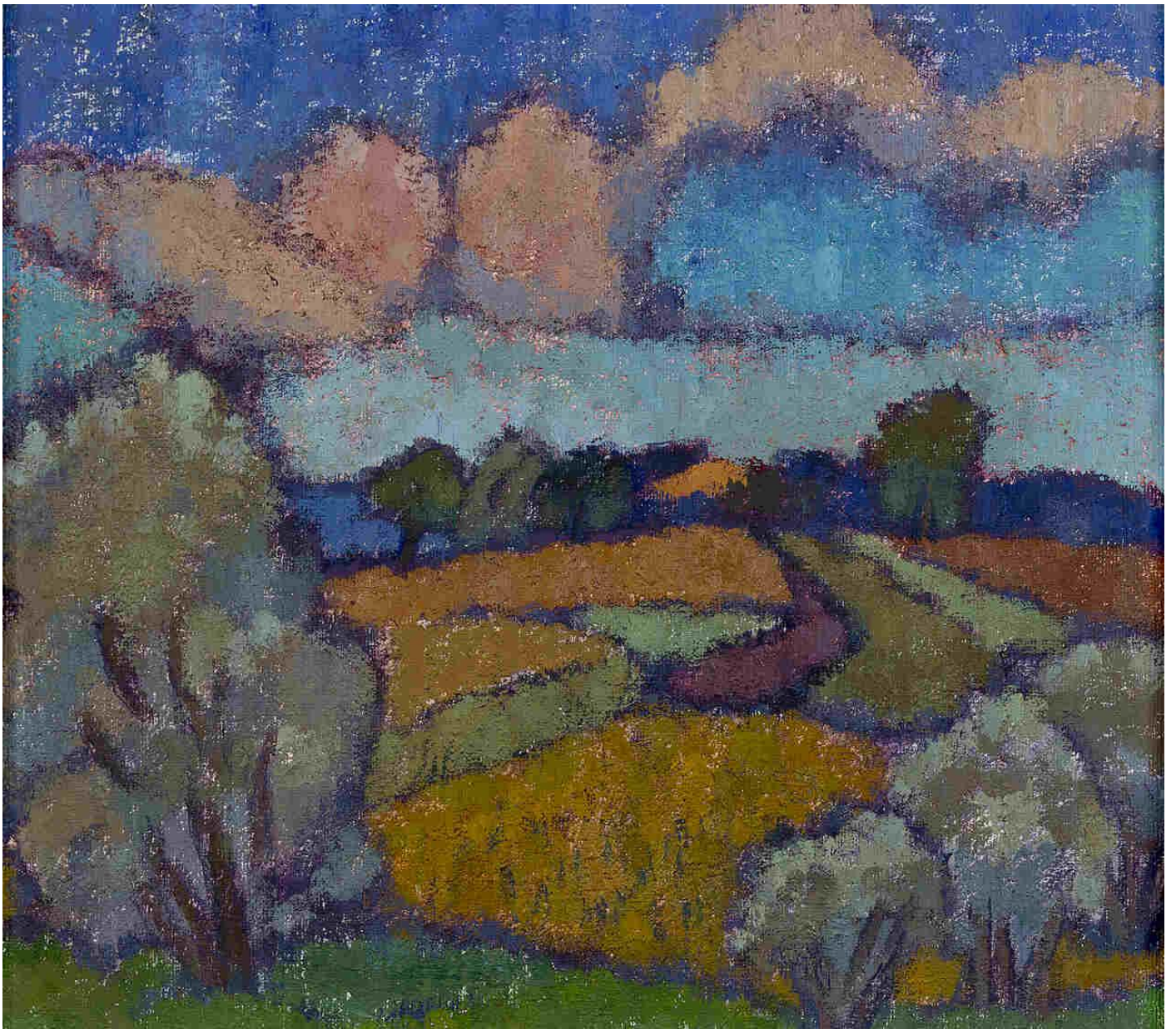
86 Sack-Havenstein, Hermann (1936 Stargard – 2023 Stralsund)

„Hommage a Elisabeth Büchsel“

Öl auf Hartfaser, unten mittig monogrammiert und datiert, 1996, Maße: 60x50 cm,
Rahmen (mit Altersspuren)

Startpreis: 1500 Euro

Schätzpreis: 2000 Euro - 2500 Euro



87 Schacht, Karen (1900 Niederlößnitz – 1988 Kassel)

„Achterwasserlandschaft bei Ückeritz mit Wolken, Feldern und Bäumen“

Öl auf Leinwand, um 1938, Maße: 33x37 cm, Rahmen

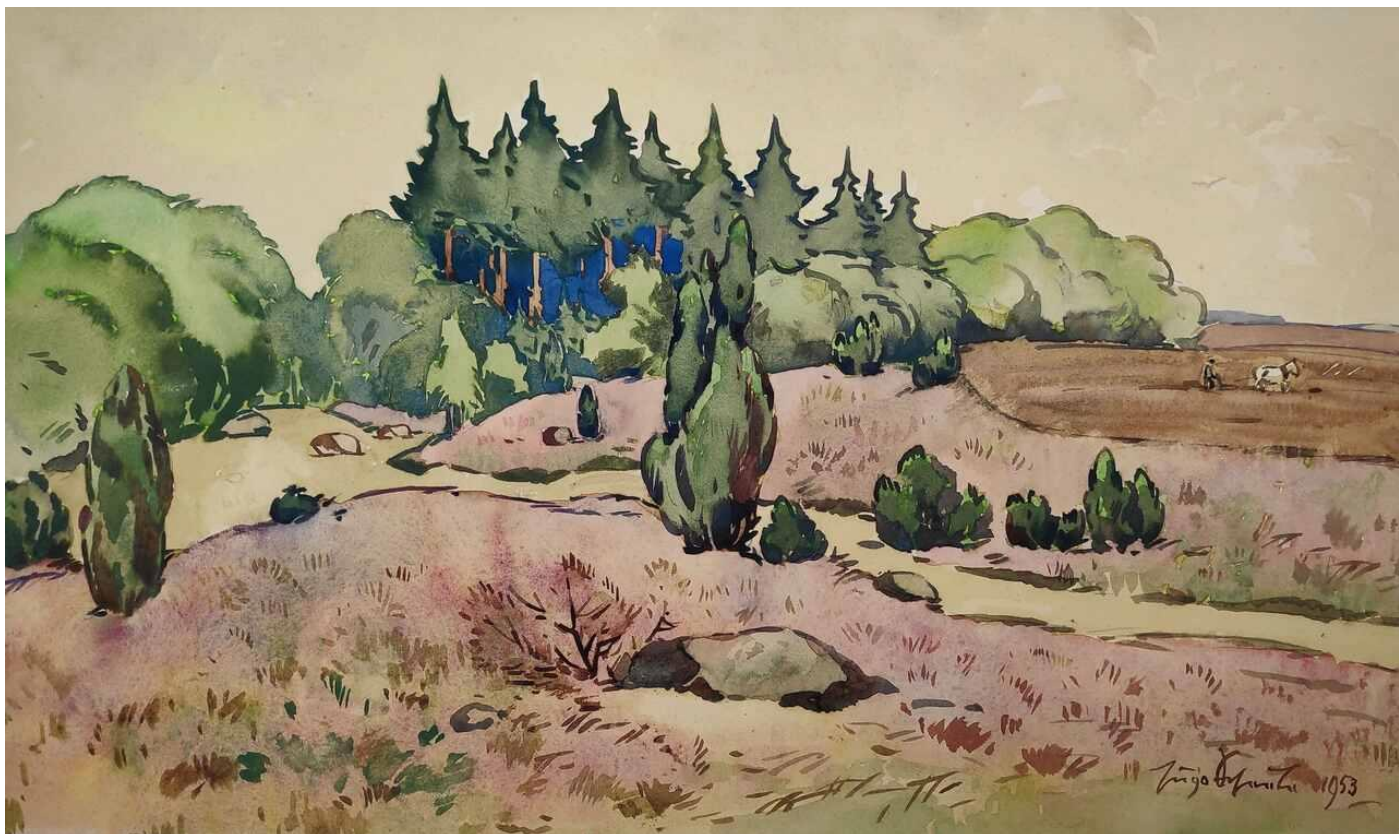
Startpreis: 10000 Euro

Schätzpreis: 12000 Euro - 14000 Euro

Karen Schacht nahm zunächst 1928 ein Malstudium an der privaten Malschule von Hans Hofmann (1880 - 1966) in München auf. Auf dessen Empfehlung begab sie sich 1929 nach Berlin in die Malschule von Johannes Walter-Kurau. Die dort erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sollten für ihr gesamtes künstlerisches Schaffen prägend werden. Sie gilt als am konsequentesten in der Umsetzung seiner kunsttheoretischen Lehre. Hier lernte sie auch Otto Manigk kennen und folgt ihm nach Ückeritz auf die Insel Usedom. Ab 1939 lebte sie hier im eigenen Atelierhaus. Hier konnte sie sich den Forderungen und Nachstellungen der Naziherrschaft weitgehend entziehen, die ihr Werk als entartet deklarierte. **Karen Schacht zählt zu den bedeutendsten Künstlerinnen der Usedomer Künstlergemeinschaft und leistete darüber hinaus einen sehr eigenständigen Beitrag zur Landschaftsmalerei des 20. Jahrhunderts. .**

1953 floh Karen Schacht nach West-Berlin, ihre größtenteils in der DDR zurückgebliebenen Bilder wurden von der Staatssicherheit beschlagnahmt. Sie malte nur noch gelegentlich und nachdem sie 1967 zu ihrer Schwester nach Kassel gezogen war, gab sie die Malerei endgültig auf.

Großartige Arbeit **aus Karen Schachts ertragreichster Schaffensperiode Ende der 1930er Jahre**, die gleichzeitig ihren künstlerischen Höhepunkt darstellt. Das Gemälde gehörte zu den wenigen Arbeiten, die sich bis zu ihren Kasseler Jahren im persönlichen Besitz der Künstlerin befanden.



88 Scheele, Hugo (1881 Arnsberg - 1960 Greifswald)

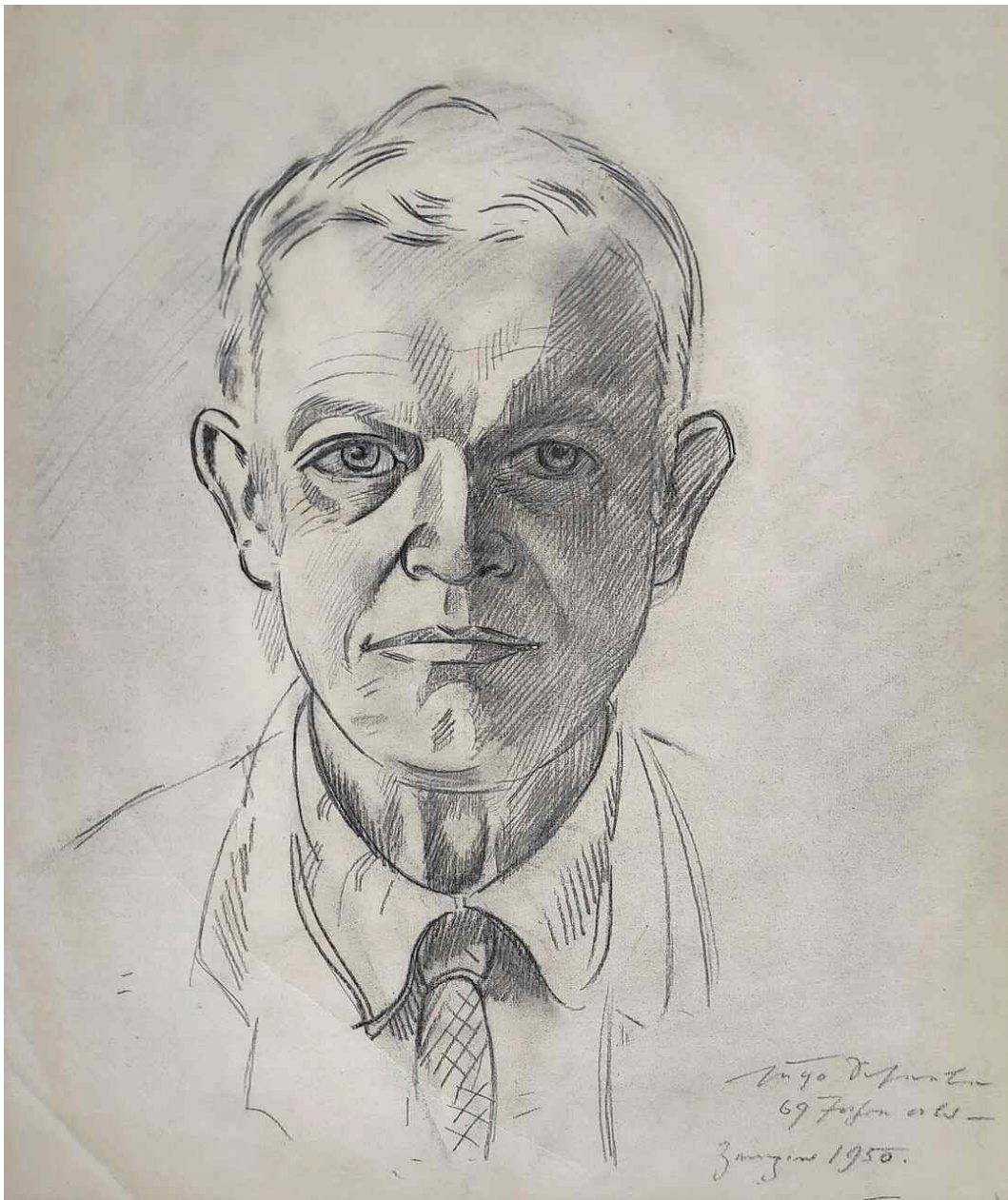
„Auf Usedom“

Aquarell, unten rechts signiert und datiert, 1953, Maße: 27,8x45,8 cm (Bl.), verso umlaufend Spuren alter Montierung, im Schrägschnitt-Passepartout montiert (Museumskarton)

Startpreis: 400 Euro

Schätzpreis: 600 Euro - 700 Euro

Hugo Scheele war Schüler von Eduard von Gebhardt an der Düsseldorfer Akademie und Meisterschüler von Hans Olde und Ludwig von Hofmann an der Akademie in Weimar. Er beendete seine Studien in Paris, Florenz und Rom. - 1921 erwarb er die Villa Baltica in Zempin/Usedom. Fast 40 Jahre lebte und wirkte er nun hier als freischaffender Maler, Grafiker und Schriftsteller. Viele seiner Bilder haben das Alltagsleben der Fischer und die Usedomer Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten zum Inhalt. Sein Werk ist von großer Eigenständigkeit und findet auf der Insel kaum Parallelen. Er war Mitglied des Pommerschen Künstlerbundes.



89 Scheele, Hugo (1881 Arnsberg - 1960 Greifswald)

„Selbstportrait 1950“

Graphitzzeichnung (Vorarbeit für das im Besitz des Pommerschen Landesmuseums in Greifswald befindliche Ölgemälde von 1951), unten rechts signiert, bezeichnet: 69 Jahre alt, Ortsangabe: Zempin und datiert, 1950, Maße: 53x40 cm (Bl.), Passepartoutausschnitt: 41,8x35,4 cm, Blatt etwas knickspurig, kleinere Randläsuren, verso etwas angeschmutzt und lichtrandig, im Schrägschnitt-Passepartout montiert (Museumskarton), ganzseitig abgebildet in : „Hugo Scheele – Ein Künstlerleben auf Usedom (Die Wiederentdeckung eines Malers)“, Koserow 2010

Startpreis: 300 Euro

Schätzpreis: 400 Euro - 500 Euro



90 Scheele, Hugo (1881 Arnsberg – 1960 Greifswald)

„Usedomer Landschaft mit Hirsch“

Öl auf Leinwand, unten rechts signiert und datiert, 1936, Maße: 55,5 cm x 61,5 cm,
Rahmen

Startpreis: 1800 Euro

Schätzpreis: 2500 Euro - 3000 Euro



90b Scheele, Hugo (1881 Arnsberg - 1960 Greifswald)

„Reusenfischer auf dem Achterwasser“

Aquarell auf Papier, auf Karton kaschiert, unten rechts signiert und datiert, 1942,
Maße: 35x48 cm, Passepartout

Startpreis: 400 Euro

Schätzpreis: 600 Euro - 700 Euro



90c Scheele, Hugo (1881 Arnsberg - 1960 Greifswald)

„Fischer bei der Arbeit“

Aquarell/Feder auf Papier, unten rechts signiert, Ortsangabe: „Insel Usedom“ und datiert, 1951, Maße: 12,4x17,4 cm, Passepartout

Startpreis: 200 Euro

Schätzpreis: 280 Euro - 320 Euro



90d Scheele, Hugo (1881 Arnsberg - 1960 Greifswald)

„Fischerboote am Strand“

Aquarell/Feder auf Papier, an den oberen Ecken auf Unterkarton montiert, unten rechts signiert, Ortsangabe: „Insel Usedom“ und datiert, 1955, Maße: 14,6x23,6 cm, Passepartout

Startpreis: 360 Euro

Schätzpreis: 550 Euro - 600 Euro



91 Schmitterlów, Bertram von (1925 Franzburg – 2021 Franzburg)

„LPG-Bauer“

Öl auf Hartfaser, verso Nachlaßstempel, um 1970/80, Maße: 64x61 cm, Rahmen,
Zustand: einige Nagellöcher im Rand-bereich, Stauchungen an den unteren Ecken

Startpreis: 700 Euro

Schätzpreis: 1000 Euro - 1200 Euro

Bertram von Schmitterlów zeigte schon früh Talent und große künstlerische Neigungen. Aufgrund der finanziellen Familiensituation blieb ihm jedoch eine akademische Ausbildung an einer Kunstschule versagt. Im Großen und Ganzen eignete er sich künstlerische Fähig- und Fertigkeiten autodidaktisch an. Anreger und Lehrer wurden jedoch u.a. die Stralsunder Portrait- und Landschaftsmalerin Hedwig Freese (1873 – 1956), bei der er zunächst ab 1942 Mal- und Zeichenunterricht bekam, bevor er als 17jähriger in den Krieg ziehen mußte. Weitere Lehrer wurden nach dem Tod Hedwig Freeses in den folgenden Jahren der Maler und Kunsterzieher Erich Kiefert (1893 – 1994) und der Maler Heinrich Lietz (1909 – 1981). Von 1954 bis 1992 war Bertram von Schmitterlów Mitarbeiter des Kulturhistorischen Museums Stralsund. Durch die Betreuung zahlreicher Kunstausstellungen im Museum und die damit verbundene Möglichkeit der intensiven Auseinandersetzung erhielt er zahlreiche Impulse für sein eigenes künstlerisches Arbeiten und hatte darüber hinaus Kontakt zu bedeutenden Künstlern und Kunsthistorikern. Künstlerische Vorbilder waren seit dieser Zeit u.a. Tom Beyer (1907 – 1981), Elisabeth Büchsel (1867 – 1957) oder Otto Niemeyer-Holstein (1893 – 1984). Zeichen allgemeiner Anerkennung seines künstlerischen Schaffens waren u.a. die Beteiligung an überregionalen Ausstellungen, wie der Kunstausstellung der DDR oder Ankäufe seiner Werke durch bedeutende Museen wie der Kunsthalle in Rostock oder dem Kupferstichkabinett in Schwerin. Große Resonanz fanden Ausstellungen im Kunsthistorischen Museum Stralsund zu seinem 70., 80. und 90. Geburtstag. - Seit 1980/83 war er Kandidat/Mitglied im Verband Bildender Künstler.



92 Schmitterlöw, Bertram von (1925 – 2021)

„Straßenansicht Stralsund I“

Öl auf Hartfaser, unsigniert, ohne Jahr, Maße: 70x50 cm, Rahmen

Startpreis: 600 Euro

Schätzpreis: 850 Euro - 1000 Euro



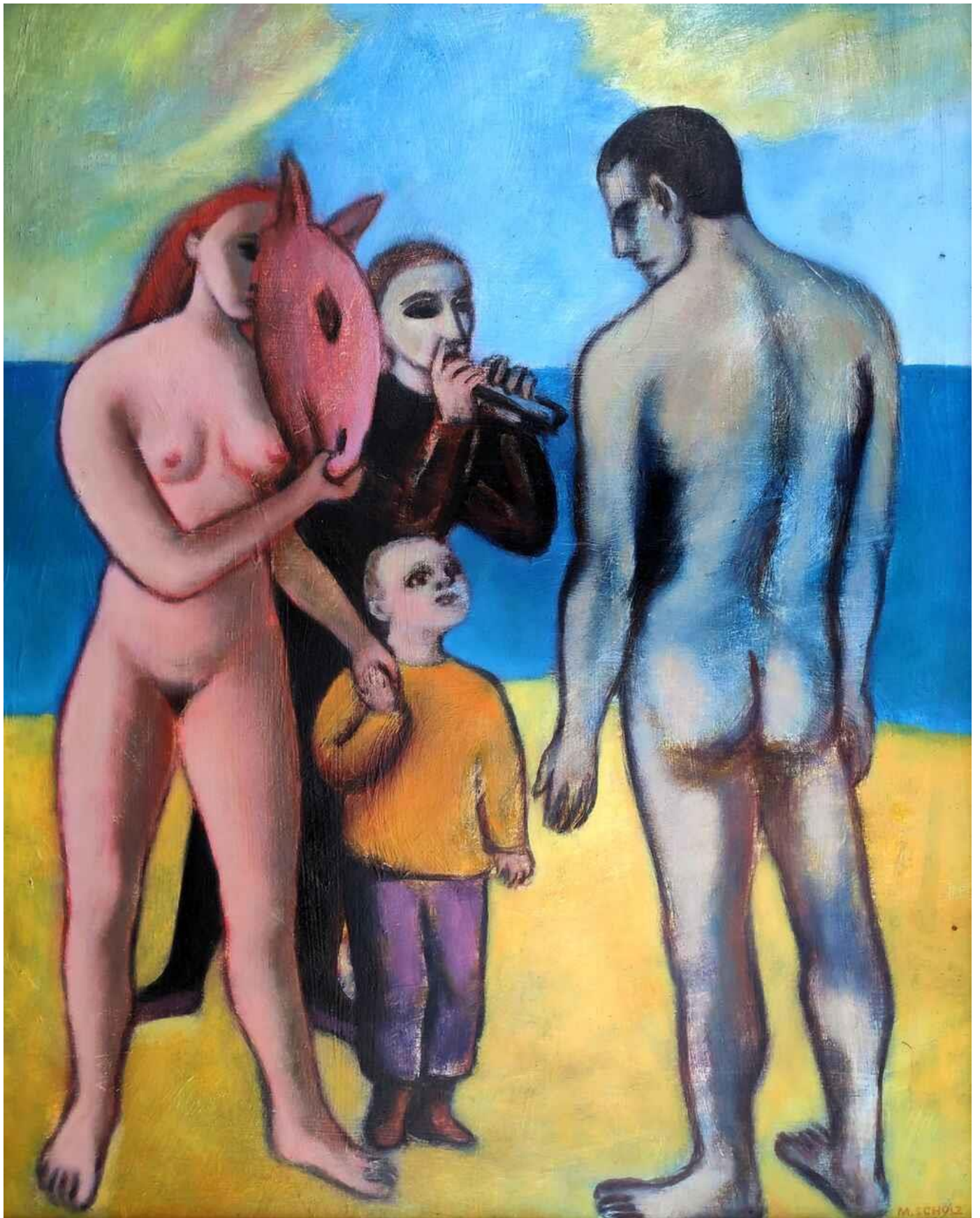
93 Schmitterlów, Bertram von (1925 – 2021)

„Vorpommersche Landschaft mit Häusern und Rapsfeld“

Öl auf Hartfaser, unsigniert, ohne Jahr (um 1990), Maße: 13x24,5 cm, Rahmen,
verso Nachlaßstempel

Startpreis: 400 Euro

Schätzpreis: 500 Euro - 600 Euro



94 Scholz, Monika (1941 Leipzig, lebt in Leipzig)

„Begegnung am Strand“

Öl auf Hartfaser, unten rechts signiert und datiert, 1976/1988, Maße: 59x47,5 cm, Rahmen

Startpreis: 2200 Euro

Schätzpreis: 3200 Euro - 3500 Euro

Monika Scholz absolvierte von 1956 bis 1959 eine Lehre als Tiefdruckretuscheur. Von 1962 bis 1967 studierte sie an der HGBK Leipzig Malerei und Grafik bei Bernhard Heisig. Anschließend war sie freischaffend tätig. Ab 1968 war sie Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR. Ab 1972 / 1977 beteiligte sie sich regelmäßig an den Bezirkskunstausstellungen des Bezirks Leipzig / der Kunstausstellung der DDR in Dresden.

"Die Künstlerin strebt in Portraits, intimen Familienszenen, schlichten Motiven aus dem Alltag und städtischer Umwelt die poetische Deutung harmonischer menschlicher Beziehungen an. Angeregt u.a. von Matisse, drückt sie in großflächigen, weich konturierten Formen und verhaltenen Farbklingen im Konkreten zugleich eine hohe Verallgemeinerung aus." - Aus: Günter Meißner "Leipziger Künstler der Gegenwart", E.A.Seemann-Verlag, Leipzig 1977



95 Schöngrün, Alexis Carl Gottfried (1854 Wolgast - 1942 Wolgast)

Kapitänsbild "Louise"

Öl auf Leinwand, unten rechts schwach lesbar signiert: "A.Schöngrün", Maße: 48x79 cm, im Original-Prunkrahmen (67x98 cm)

Startpreis: 1500 Euro

Schätzpreis: 2000 Euro - 2500 Euro

Alex Schöngrün wurde als Sohn eines Kapitäns in Wolgast geboren und fuhr 20 Jahre auf Segelschiffen zur See. Ab 1884 lebte er zumindest zeitweise als Laienmaler in den USA, kehrte dann aber 1892 in seine Heimatstadt zurück. Ab diesem Zeitpunkt widmete er sich ausschließlich der Kunst. Er gilt als der malende Chronist seiner Vaterstadt Wolgast und Schilderer der Usedomer Landschaft. Neben Landschaften und Wolgaster Ansichten/Historienbildern entstanden aber auch zahlreiche Seestücke und Kapitänsbilder. Bilder von A.Schöngrün befinden sich u.a. in der Petrikirche in Wolgast oder im Bestand der Museen in Wolgast und Rostock. - Bei vorliegendem Schiffsporträt handelt es sich um einen frühen Beleg zur künstlerischen Tätigkeit Schöngrüns aus der Zeit um 1890. - In der Zeit der „Windjammer“ wurde das Segelschiff für Kapitän und Mannschaft auf den oft sehr langen und abenteuerlichen Fahrten zu einem wichtigen Bestandteil ihres Lebens. Das Schicksal der Fahrenden war auf Gedeih und Verderb mit dem Schicksal des Schiffes verbunden. So entstand zwischen Schiff und Mannschaft eine bewußte und enge Verbundenheit, Schiffen wurden Individualität und charakterliche Eigenarten zugesprochen. Die enge Verbundenheit zu "ihren" Schiffen fand in der Anfertigung von Schiffsporträts, den sogenannten Kapitänsbildern ihren Ausdruck. Diese dienten als repräsentative Schmuckstücke in Kapitänshäusern oder als Votivgaben in Kirchen. Von den Schiffsbildmalern wurde verlangt, dass das Schiff seemännisch exakt dargestellt wurde. Dazu gehörte die richtige Stellung der Segel, die verwirrende Fülle des stehenden und laufenden Gutes, die Proportionen im Ganzen, die Lage im Wasser, die Flaggenführung und andere Details. - Vorliegendes Schiffsporträt enthält zahlreiche typische Merkmale eines "Kapitänsbildes": es wird im Profil gezeigt, im Bildhintergrund taucht eine Landmarke mit Leuchtturm auf, der Name des Schiffes befindet sich am Großtopp im Namenswimpel. – Provenienz/Einordnung: Das Bild stammt nach Angaben des Einlieferers aus einer alteingesessenen Wolgaster Familie und wurde über Generationen weitervererbt. - Der dargestellte Dreimaster "Louise" ist ein sogenanntes "Vollschiff". - Das Bild ist unten rechts signiert: "A.Schöngrün" mit dem markanten Querstrich unter der Signatur.



96 Schütt, Franz-Theodor
(1908 Berlin - 1990
Wiesbaden)

„Auf Jersey -
Vorstadtstraße“

Federzeichnung, unten
rechts signiert und datiert,
1961, Maße: 63x48,5 cm
(Bl.), im Randbereich
knitterig, Werkverzeichnis-
Nr. 2973-51, im
Schrägschnitt-Passepartout
montiert (Museumskarton)

Startpreis: 300 Euro

Schätzpreis:
400 Euro - 500 Euro

Durch den Vater erhielt Franz-Theodor Schütt auf den Gebieten der Malerei und Zeichnung eine Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Stettin, wo er von 1925 bis 1929 bei Kurt Schwerdtfeger auch Bildhauerei und Keramik studierte. Von 1929 bis 1931 studiert er Innenarchitektur in Stettin und München. Ab 1931 ist er als freischaffender Künstler in Stettin tätig. Anregung erfährt er durch den Verismus eines George Grosz, Otto Dix oder Rudolf Schlichter. In der Folge entwickelt er einen primär zeichnerischen Stil und zählt zu den wichtigen Vertretern der Neuen Sachlichkeit. 1934 stellt er mit Max Pechstein, Willy Jaeckel und Kurt Schwerdtfeger in Köslin/Pommern aus, die Ausstellung wird jedoch aus politischen Gründen geschlossen. Sein gesamtes Vorkriegswerk (ca. 1000 Arbeiten) wird bei einem Bombenangriff auf Stettin 1943 vernichtet. Von 1947 bis 1950 lebt er in Frankfurt/Main, den Rest seines Lebens in Wiesbaden. Von 1971 bis 1978 erhält er einen Lehrauftrag an der Technischen Hochschule in Darmstadt. Er erfährt Anerkennung durch Auszeichnungen und Einzelausstellungen, seine Werke sind in zahlreichen Museen vertreten. Der überwiegende Teil des erhaltenen künstlerischen Nachlasses befindet sich im Pommerschen Landesmuseum Greifswald



97 Schütt, Franz-Theodor (1908
Berlin - 1990
Wiesbaden)

„Letzte Segel-
schiffe/Resumé –
Meinem
Großvater“

Startpreis:
400 Euro
Schätzpreis:
600 - 700 Euro

Bleistiftzeichnung, unten rechts signiert und datiert, 1967, Maße: 38x53 cm (Bl.), Werkverzeichnis-Nr. 3313-28, Passepartout, im Schrägschnitt-Passepartout montiert (Museumskarton), abgebildet in: J. Lüder gen. Lühr „Usedomer Maler des 20. Jahrhunderts“, Hinstorff Verlag, Rostock 2015, S. 797

Das Leben in der Hafenstadt Stettin (1915 – 1937) und die Nähe zum Meer prägten Franz Theodor Schütt und führten auch nach dem Verlust der pommerschen Heimat dazu, dass Küstenlandschaften und Hafenansichten in seinen Bildern auftauchten. Schütt, der wie sein Großvater selbst Seefahrer werden wollte, beschäftigt sich zeitlebens mit dem Kampf des Menschen mit dem Meer als Urgewalt der Natur. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang auch seine Vorliebe für Seefahrergeschichten. Zu seinen bevorzugten Schriftstellern zählten z.B. Robert Louis Stevenson, Marc Twain, Victor Hugo oder Hermann Melville. Deren Geschichten inspirierten ihn zu unzähligen Küsten- und Meerszenen, die er im Laufe seines Lebens anfertigte. Die Vorliebe resultiert also sowohl aus dem unmittelbaren Lebensumfeld, literarischen Reflexionen als auch auf die in den 1930er Jahren verstärkte Rezeption eines anderen pommerschen Künstlers: C. D. Friedrich, an dessen Werk zahlreiche Bildfindungen Schütts unwillkürlich erinnern - unter anderem findet man wiederholt Wrackmotive als Symbol der Vergänglichkeit oder Rückenfiguren am Strand als bildhaftes Zeichen für Einsamkeit, Verunsicherung und Entwurzelung.



98 Schütt, Franz-Theodor (1908 Berlin - 1990 Wiesbaden)

„Boote und Bake bei Kamminke - Stettiner Haff“

Öl auf Leinwand, unten links signiert, 1986, Maße: 80x65 cm, ganzseitig abgebildet
in: Reinhard Müller-Mehlis "Franz-Theodor Schütt - Bilder der siebziger und
achtziger Jahre", Fourier Verlag, Wiesbaden, um 1990, S.49, Rahmen

Startpreis: 1800 Euro

Schätzpreis: 2500 Euro - 3000 Euro

Eines der seltenen großformatigen Ölbilder von bestechender Qualität!



99 Schütt, Franz-Theodor (1908 Berlin - 1990 Wiesbaden)

„Stille“

Tempera, unten links signiert und datiert, 1954, Maße: 38x47 cm (Bl.),
Werkverzeichnis-Nr. 2453-30, im Schrägschnitt-Passepartout montiert
(Museumskarton)

Startpreis: 400 Euro

Schätzpreis: 600 Euro - 700 Euro



100 Schultz-Liebisch, Paul (1905 Reinickendorf – 1996 Berlin-Pankow)

„Gästehaus in Berlin Pankow“

Öl auf Hartfaserplatte, unten rechts signiert und datiert, 1976, Maße: 32x42 cm, Rahmen

Startpreis: 2000 Euro

Schätzpreis: 2500 Euro - 2800 Euro

Paul Schultz-Liebisch erlernte zunächst den Beruf eines Dekorationsmalers. Als Künstler war er Autodidakt, da er sich die Kunstschule nicht leisten konnte. Künstlerische Vorbilder waren u.a. Heinrich Zille, Otto Nagel und Hans Baluschek. Im Jahr 1946 zog er in den Ostberliner Bezirk Pankow, wo er seine künstlerische Tätigkeit wieder aufnahm. 1951 trat er aus Protest aus der SED aus und wurde fortan offiziell ignoriert, unter anderem konnte er nach 1953 nicht mehr an den großen Kunstausstellungen der DDR teilnehmen. Staatliche Aufträge erhielt er ebenfalls nicht. Dennoch war Paul Schultz-Liebisch in Ost-Berlin und der DDR bekannt. Schultz-Liebisch war befreundet mit Paul Kuhfuss, Heinrich Burkhardt, Arno Mohr,



101

Schultz-Liebisch,
Paul (1905
Reinickendorf –
1996 Berlin-
Pankow)

„Die Stadt“

Öl auf
Hartfaserplatte,
unten rechts
signiert und
datiert, 1965,
Maße: 37x31
cm, Rahmen

Startpreis: 1000
Euro

Schätzpreis:
1600 - 1800
Euro

Fritz Duda, Paul Rosié, die ihn auch in seiner Kunst unterstützten. Seine künstlerische Tätigkeit führte er unbeirrt bis zum Lebensende fort. – Das angebotene Werk stammt aus der sogenannten 3. Schaffensperiode, die die Jahre von 1957 bis 1994 umfasst. Es entstehen vielfach Bilder und Miniaturen, die seiner Heimatstadt Berlin gewidmet sind und sich einer vereinfachten und erzählerischen Bildsprache bedienen. Er selbst lehnt den Begriff der „naiven Malerei“ für seine Arbeit ab, wird aber von der Kunstwissenschaft gerne in diese Schublade gesteckt und **er gilt als einer ihrer wichtigsten Vertreter im ostdeutschen Raum.** - Lit.: Schultz-Liebisch/Hellwich "Paul Schultz-Liebisch - Malerei / Grafik, Graphikpresse, Berlin 2002



102 Schultz-Liebisch, Paul (1905 Reinickendorf – 1996 Berlin-Pankow)

„Alte Laube“

Öl auf Leinwand, unten links monogrammiert, signiert und datiert, 1953, Maße: 30x40 cm, verso auf dem Keilrahmen betitelt und signiert sowie Reste eines alten Ausstellungsaufklebers, Rahmen

Startpreis: 1200 Euro

Schätzpreis: 1800 Euro - 2000 Euro



103 Schultz-Liebisch, Paul (1905 Reinickendorf – 1996 Berlin-Pankow)

„In Ahrenshoop“

Öl auf Hartfaserplatte, unten rechts signiert und datiert, 1957, Maße: 50x70 cm, Rahmen

Startpreis: 3200 Euro

Schätzpreis: 4000 Euro - 4500 Euro

Sehr seltene Arbeit aus der ersten Schaffensphase. Dem Nachimpressionismus verpflichtet, schuf Paul Schultz-Liebisch ab 1945 bis in die 1950er Jahre Ölmalereien, oft auf Leinwand gespachtelt. Diese haben einen starken Bezug zu den Bildern der Ostberliner Schule. Vorliegende Arbeit entstand bei einem Ostseeaufenthalt auf dem Fischland.



104 Seiffert, Bernd
(1945 Kloster-
mannsfeld, lebt in
Stralsund)

„Stralsund“

Farbkreide auf
schwarzem Foto-
Rohkarton, auf
Hartfaserplatte
montiert, unten
rechts signiert und
datiert, 1991, Maße:
75x65 cm,
hochwertig hinter
Glas gerahmt

Startpreis:
1200 Euro

Schätzwert:
1800 - 2000 Euro

Bernd Seiffert studierte von 1964 bis 1967 Dekorative Malerei an der Fachschule für angewandte Kunst in Heiligendamm. Seit 1967 arbeitete er im Stralsunder Stadtbauamt im Bereich Städtische Farbgebung und Stadtbildpflege. Von 1975 bis 1980 absolvierte er an der Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle, Burg Giebichenstein ein Studium in der Fachrichtung Bau- und Raumgestaltung. Seit 1985 arbeitet er als freischaffender Maler, Designer und Dozent.

Die prägenden Themen im künstlerischen Werk Bernd Seifferts sind Raum und Farbe. Die architektonisch inspirierten Motive scheinen trotz ihrer Klarheit ein Rätsel zu bergen. Durch die Verwurzelung in seiner Wahlheimat übersetzt er sein künstlerisches Anliegen oftmals in Motive, die er in Stralsund und der näheren Umgebung auf Hiddensee, Rügen, dem Darss oder in Südschweden aufspürt.



105 Sieger, Kurt Heinz (1917 Görlitz – 2002 Zempin)

„Blick aus dem Zempiner Atelier auf die Hexenheide“

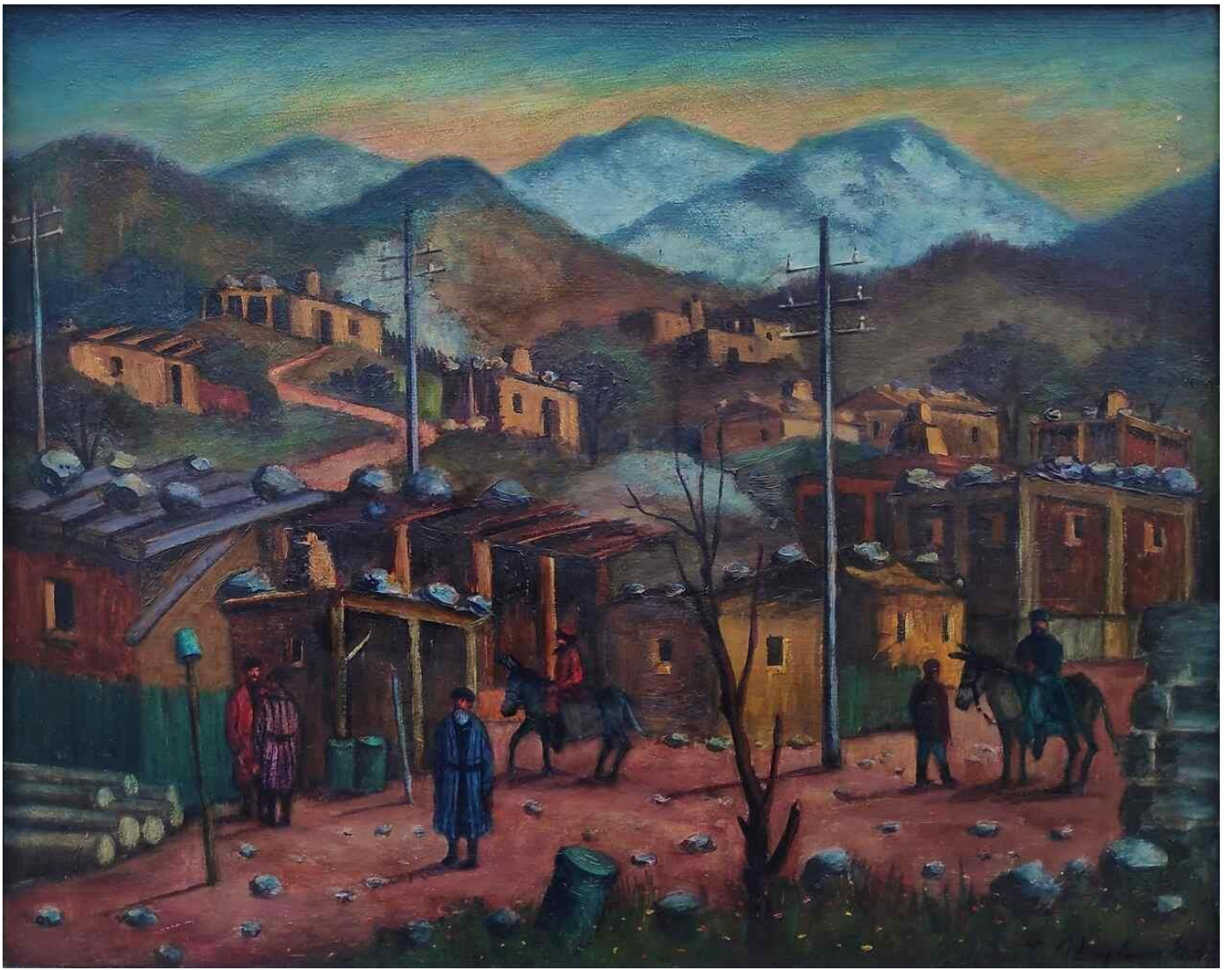
Öl auf Holz, unten rechts signiert und datiert, 1981, Maße: 46x60 cm, Rahmen

Startpreis: 500 Euro

Schätzpreis: 700 Euro - 800 Euro

Kurt Heinz Sieger besuchte 1947/48 die Fachschule für Angewandte Kunst in Leipzig und war dort Schüler bei Walter Münze, Karl Miersch. Es folgte von 1950 bis 1955 ein Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei den Professoren Bergander, Fraaß, Grundig und Michaelis. 1956 bis 1960 beschäftigte er sich intensiv mit baugebundener Kunst (Hoyerswerda), bevor er ab 1960 freischaffend in Cottbus und später in Frankfurt/Oder tätig war.

Ab 1980 schuf er als freischaffender Künstler auf der Insel Usedom (Zempin) sein qualitätvolles Spätwerk.



106 Stephan, Oskar Erich (1919 Leipzig - 1989 Leipzig)

"Im Kischlak Sidi (Pamir)"

Öl auf Hartfaser, unten rechts signiert und datiert, 1983, Maße: 60x75 cm,
Leistenrahmen, verso eigenhändig betitelt und datiert

Startpreis: 1500 Euro

Schätzpreis: 2000 Euro - 2500 Euro

„Eine der reifsten malerischen Leistungen des Künstlers ist die kleinformatische Landschaft „Kischlak Sidi, Pamir“ (1983), in der sich eine feinsinnige Farbigkeit und ein lockerer Duktus befreit von der sonstigen Strenge der architektonischen Motive entfalten konnte.“ (Volker Frank in: „Oskar Erich Stephan „Erlebnis Sowjetunion - Stadtlandschaften und Stilleben“, Ausstellungskatalog zur Ausstellung im Zentralen Haus der DSF Berlin 1984



107 Stephan, Oskar Erich (1919 Leipzig - 1989 Leipzig)

"Straße in Susdal"

Gouache auf Karton, unten rechts signiert und datiert, 1974, Maße: 42,5x58 cm (Bl.), Schrägschnittpassepartout (Museumskarton), verso eigenhändig betitelt und datiert

Startpreis: 1200 Euro / Schätzpreis: 1800 Euro - 2000 Euro

Durch seine eigenwillige künstlerische Handschrift, in der zeichnerische Strenge und malerische Effekte vielfältig verwoben sind, schuf Oskar Erich Stephan einen sehr eigenständigen Beitrag auf dem Gebiet der Architekturmalerei. Im Gesamtwerk wendet er sich vorrangig dem Genre Stadtlandschaft zu. Seine Schilderungen sind sachlich-getreue Veduten, er bleibt jedoch frei von naturalistischer Kleinlichkeit. - Lit.: „Oskar Erich Stephan „Erlebnis Sowjetunion - Stadtlandschaften und Stilleben“, Ausstellungskatalog zur Ausstellung im Zentralen Haus der DSF Berlin 1984 Oskar Erich Stephan absolvierte von 1934 bis 1938 eine Lehre als Dekorationsmaler. 1939 besucht er die Kunstgewerbeschule in Leipzig und belegt gleichzeitig Abendkurse an der Staatlichen Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. Von



108

Stephan, Oskar Erich (1919
Leipzig - 1989 Leipzig)

"Stilleben vor Odessaer Hafen"

Öl auf Hartfaser, unten links
signiert und datiert, 1983,
Maße: 90x64 cm, Rahmen,
verso eigenhändig betitelt und
datiert, Rahmen mit leichten
Nutzungsspuren

Startpreis: 2600 Euro

Schätzpreis:
3500 Euro - 4000 Euro

1939 bis 1945 war er im Kriegsdienst und in sowjetischer Kriegsgefangenschaft. Mit weiteren Leipziger Künstlern, u. a. Gabriele Meyer-Dennewitz und Walter Münze, bildete er 1948 das „Künstlerkollektiv 48“. 1949 ging die Gruppe im Schutzverband Bildender Künstler auf. Stephan betätigte sich in Leipzig als Maler und Grafiker, verdiente den Lebensunterhalt aber als Dekorationsmaler für politische Großflächenagitation. 1953 wurde er Instrukteur, dann bis 1972 Sekretär des Bezirksverbandes Leipzig des Verbands Bildender Künstler (VBK), anschließend Vorsitzender der Zentralen Revisionskommission des Zentralvorstandes des VBK. Neben seiner administrativen Arbeit betätigte sich Oskar Erich Stephan weiter als Maler, wobei viele Bilder auf seinen häufigen Reisen entstanden. 1959 unternahm er die erste Reise in die Sowjetunion, der in den nächsten 25 Jahren 20 weitere folgten und die ihn nachhaltig prägten. Studienreisen führten ihn 1960 auch in die Mongolei, später nach Bulgarien, Jugoslawien, die CSSR und Polen. - Werke des Künstlers befinden sich in zahlreichen Museen und öffentlichen Sammlungen. Er hatte eine bedeutende Zahl von Einzelausstellungen und Ausstellungsbeiträgen. Von 1958 bis 1983 war er mit Werken auf allen Deutschen Kunstausstellungen bzw. Kunstausstellungen der DDR in Dresden vertreten.



109 Türke, Georg
(1884 Cölln bei Meißen -
1972 Meißen)

"Sitzende"

Marmor, im Sockel signiert,
ohne Jahr (ca. 1926, vgl. WV-
Nr. 614), Maße: 47x27x47 cm
(LxBxH)

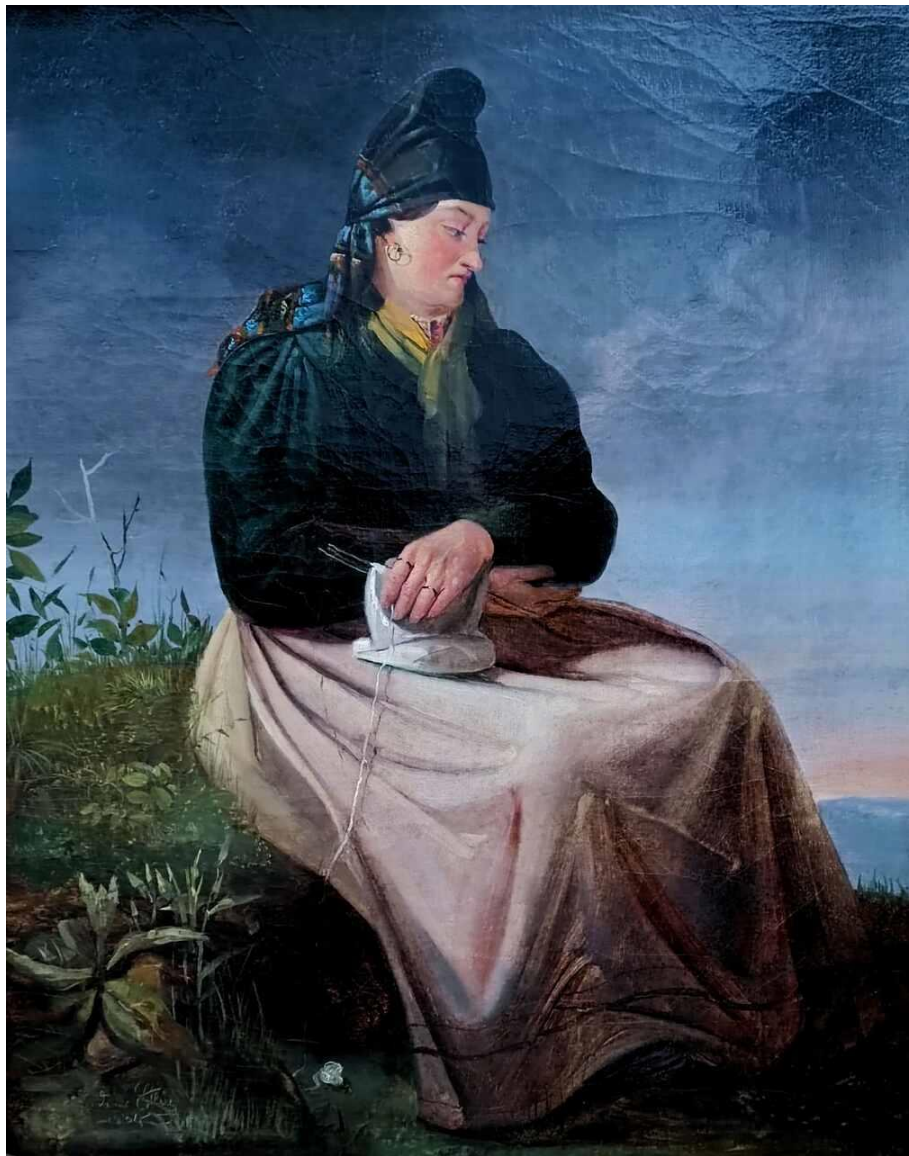
Startpreis: 3800 Euro

Schätzpreis:
5500 Euro - 6000 Euro

Georg Türke besuchte zunächst die Zeichen- und Malschule in Meißen. Im Jahr 1899 besuchte er die Vorbereitungsschule der Königlich-Sächsischen Gewerbeschule. 1901 wurde er in die Modellierklasse der Gewerbeschule aufgenommen und studierte bei Hugo Spieler. Gleichzeitig absolvierte er einige Semester im Fach Architektur. Im Jahr 1904 wechselte er zur Königlich-Sächsischen Kunstakademie. Im Jahr 1911 beendete er sein Studium und begann seine selbständige Arbeit als bildender Künstler in Dresden. Er schuf unter anderem zahlreiche verschiedene Bauplastiken. Seine künstlerische Tätigkeit wurde von Kriegsteilnahme und -verletzung bis 1919 unterbrochen. In der Folge entstanden zahlreiche Denkmale und Gedenksteine für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs. Von 1923 bis zur vollständigen Zerstörung 1945 verlegte Türke sein Atelier in die Ammonstraße 9, ein Künstlerhaus der Kunstakademie. **Für das Jahr 1926 ist das Entstehen „eine(r) Reihe von Kleinplastiken“ belegt.** 1930 wurde er Mitglied in der Dresdner Kunstgenossenschaft des Wirtschaftsverbandes Dresdner Künstler und im Sächsischen Kunstverein. Im gleichen Jahr stellte er erstmals im Glaspalast in München aus. Bei den Bombenangriffen auf Dresden am 13. Februar 1945 verlor er alle seine im Atelier befindlichen Kunstwerke. 1953 war Türke auf der Dritten Deutschen Kunstausstellung in Dresden vertreten. Für die Stadt Meißen entwarf er 1958 das Mahnmal für die Verfolgten des Naziregimes.

Lit.: Ernst Günter Knüppel „Georg Türke“, Verlag der Kunst Dresden 2005





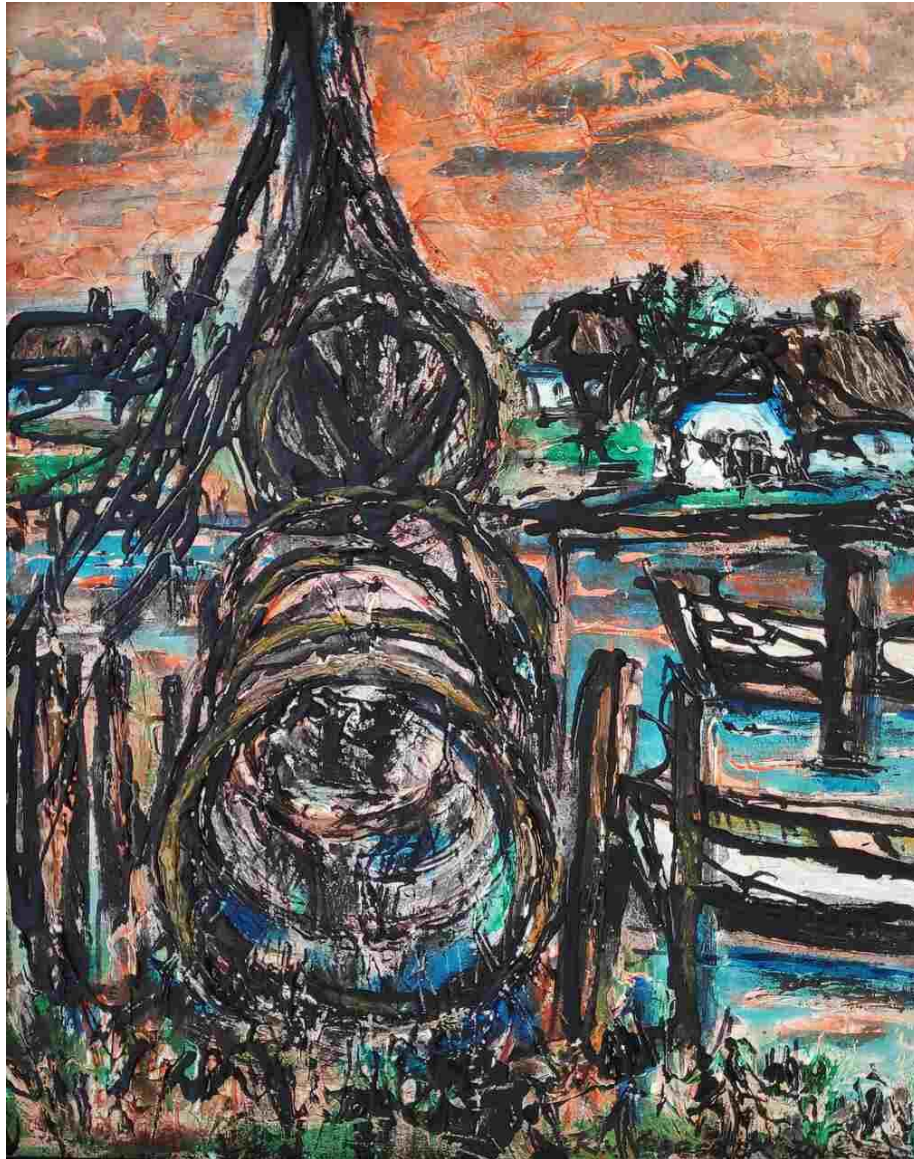
110 Unleserlich signiert

„Sitzende Frau in friesischer Tracht“

unten links signiert und datiert, 1834, Maße: 39,5x31,5 cm, Prunkrahmen, Malschicht mit feinem Alterskrakelee, sehr guter Zustand

Startpreis: 1500 Euro

Schätzpreis: 2000 Euro - 2500 Euro



111 Vegesack, Rupprecht von (1917 Dorpat - 1976 Maasholm)

„Trocknende Reuse vor Fischerhaus im Abendlicht“

Öl auf Hartfaser, unten rechts signiert und datiert, 1970, Maße: 50x40 cm, Rahmen

Startpreis: 400 Euro / Schätzpreis: 600 Euro - 700 Euro

Als Schüler von Willi Maillard und Willy Jäckel studierte Rupprecht von Vegesack an der Berliner Akademie und 1935 in der Schweiz. Anschließend folgte ein Graphikstudium an der Universität Greifswald. 1940 nahm er gemeinsam mit Elisabeth Büchsel, Franz Höhne und Theodor Schulze-Jasmer an einer Ausstellung im Museum in Stralsund teil. Ab 1941 in Pirna tätig. Es folgten Ausstellungen in Hamm, Greifswald, Chemnitz, Freiberg, Stettin, München und auch Dresden. Nachdem Rupprecht von Vegesack 1951 aus der DDR nach Westdeutschland geflohen war, trat er dem Hamburger Kunstverein bei. Er lebte fortan in Maasholm an der Schlei.



112 Wimmer, Gustav (1877 Stettin - 1964 Kiel)

"Bildnis der Mutter vor hügeliger Landschaft"

Öl auf Leinwand, unten links signiert, 1910-15, Maße: 98x68 cm, WVZ-Nr. 27 (Kasdorff), Rahmen

Startpreis: 7500 Euro / Schätzpreis: 10000 Euro - 12000 Euro

Die wichtigste Bezugsperson in Wimmers Leben war seine Mutter, mit der er bis zu ihrem Tode 1931 zusammenlebte und welche ihm wiederholt als Modell diente. Aus der sogenannten „Ersten Schaffensphase“, die die Werke aus den Jahren 1910 – 1915 umfasst, sind insgesamt fünf großformatige Bildnisse der Mutter bekannt: das vorliegende "Bildnis der Mutter vor hügeliger Landschaft" (WVZ-Nr. 27 – ehemals Privatsammlung Bremen), „Im Hausgärtchen, sitzend die Mutter“ (WVZ-Nr. 37 - verschollen), „Am Waldessaum“ (WVZ-Nr. 38 - verschollen), „Bildnis der Mutter vor weiter Landschaft“ (WVZ-Nr. 46 - vernichtet), „Bildnis der Mutter im Walde“ (WVZ-Nr. 51 – ehemals Museum der Stadt Stettin, jetzt: Pommersches Landesmuseum Greifswald). Diese zeigen allesamt die bis dato erreichte Meisterschaft und gehören zu den Hauptwerken der frühen Epoche. - Obwohl von seinen Eltern für die Beamtenlaufbahn bestimmt, war Gustav Wimmer mit 16 Jahren klar, dass er „Maler werden müsse“. Nach anfänglichem Unterricht bei dem Stettiner Maler Reinhold Hoberg besuchte er von 1897 bis 1901 die Berliner Akademie und war fortan als freischaffender Künstler in Stettin tätig. Nach frühen Ausstellungen in Hamburg, Stettin und Dresden (1913-1915) stellte eine Ausstellung des Stettiner Museumsvereins anlässlich seines 60. Geburtstages zweifelsohne einen Höhepunkt der Würdigung Wimmers dar. Eine Zäsur stellte das Ende des zweiten Weltkrieges dar. Wimmer wurde ausgebombt, verlor Heimat und Existenz. Ein Großteil der bis dahin geschaffenen 125 Ölbilder wurde vernichtet oder ist seitdem verschollen. Die Flucht führte ihn über die Stationen Heringsdorf/Usedom, Leer und Logabirum/Ostfriesland schließlich 1950 nach Kiel. Hier begann die letzte Schaffensphase des Künstlers. Es entstanden nach mehrjähriger Pause, in denen aufgrund des Fehlens aller Mittel nur Blei- und Farbstiftzeichnungen entstanden, wieder erste Ölbilder. Aufgrund beengter Raumverhältnisse waren nur kleine Formate möglich. Noch zu Lebzeiten erhielt er 1962 von der Pommerschen Landsmannschaft den Kulturpreis für sein Lebenswerk. Postum ehrte die Stiftung Pommern den Künstler mit Personalausstellungen in den Jahren 1974 (Rantzaubau Kiel und in der Ostdeutschen Galerie Regensburg) und 1989 (Rantzaubau Kiel). - Lit.: Hans Kasdorff „Gustav Wimmer – Leben und Werk eines Malers aus Pommern“, Verlag Christoph von der Ropp, Hamburg 1961)



113 Womacka, Walter (1925 Obergeorgenthal/Böhmen – 2010 Berlin)

„Mädchen mit Taube“

Offsetserigrafie, unten rechts signiert und datiert, 2009, unten links als Probedruck bezeichnet, Maße: je 39,5x34 cm (Darst.) auf 50x40 cm (Bl.), Passepartout

Startpreis: 400 Euro / Schätzwert: 600 Euro - 700 Euro

Walter Womacka studierte ab 1949 zunächst an der Hochschule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Hans Hofmann-Lederer, Hermann Kirchberger und Otto Herbig. Nach der Neuausrichtung der Hochschule hin zur Architektur setzte er sein Studium von 1951 bis 1952 in Dresden an der Hochschule für Bildende Künste unter anderem bei Fritz Dähn und Rudolf Bergander fort. 1953 wechselte Walter Womacka an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee, wo er zunächst als Assistent und ab 1963 als Leiter der Abteilung Malerei arbeitete. 1965 wurde er zum Professor und 1968 zum Rektor der Einrichtung gewählt, was er bis 1988 blieb. In der Zeit von 1959 bis 1988 war er der Vizepräsident des Verbandes Bildender Künstler der DDR, 1968 wurde er ordentliches Mitglied der Akademie der Künste der DDR.



114 Womacka, Walter (1925 Obergeorgenthal /Böhmen - 2010 in Berlin)

„Großer roter Stier“

Offset-Siebdruck, unten rechts signiert und datiert, 2005, unten links
Auflagenvermerk: 13 von 15, Maße: 40x51 cm (Darst.) auf 50x60 cm (Bl.),
Passepartout

Startpreis: 400 Euro

Schätzpreis: 600 Euro - 700 Euro



115 Womacka, Walter (1925 Obergeorgenthal /Böhmen - 2010 in Berlin)

„Liegender Akt“

Lithografie, unten rechts signiert und datiert, 1973, unten links Vermerk:
„Probedruck I“ (Zustandsdruck vor der Auflage!), Maße: 35x55 cm (St.) auf 50x70
cm (Bl.), Passepartout

Startpreis: 700 Euro

Schätzpreis: 1000 Euro - 1200 Euro



116 Womacka, Walter (1925 Obergroßgörschitz /Böhmen - 2010 in Berlin)

„Mangoverkäuferin“

Aquarell, unten mittig signiert und datiert, 1983, Maße: 58x84 cm (Bl.), unten rechts im Bereich der Säule oberflächlicher Papierverlust

Startpreis: 2400 Euro

Schätzpreis: 3000 Euro - 3500 Euro

Auf Studienreisen entstandene Bilder Walter Womackas nehmen einen wichtigen Platz im Schaffen des Künstlers ein und begründeten zu einem nicht geringen Teil seine Popularität, brachten sie durch die zur Schau gestellte Exotik doch etwas Farbe in den grauen DDR-Alltag. 2007 wurde diesem Schaffungsbereich gar eine eigene Ausstellung im Palais am Festungsgraben gewidmet. - Während einer Studienreise nach Ecuador (1983) im Rahmen eines offiziellen Besuchs entstanden zahlreiche Aquarelle, die das Alltags- und kulturelle Leben der Menschen festhielten. Vom damaligen Leiter der "Casa de la Cultura Ecuatoriana" wurde Walter Womacka eingeladen, seine Reiseeindrücke sowohl im Nationalmuseum in der Hauptstadt Quito als auch im Nationalmuseum Bogotá in Kolumbien auszustellen. Dieser Einladung folgend fand 1984 eine Ausstellung statt, die auf reges Interesse traf.



117 Womacka, Walter (1925 Obergeorgenthal /Böhmen - 2010 in Berlin)

„Tanzmasken“

Aquarell, unten rechts signiert und datiert, 1984, Maße: 56x79 cm (Bl.)

Startpreis: 2400 Euro

Schätzpreis: 3000 Euro - 3500 Euro



118 Womacka, Walter (1925 Obergreuthal /Böhmen - 2010 in Berlin)

„Farbkomposition V (Eruption)“

Mischtechnik, unten mittig signiert und datiert, 1991, Maße: 82x57 cm

Startpreis: 1800 Euro

Schätzpreis: 2800 Euro - 3000 Euro



119 Womacka, Walter (1925 Obergeorgenthal /Böhmen - 2010 in Berlin)

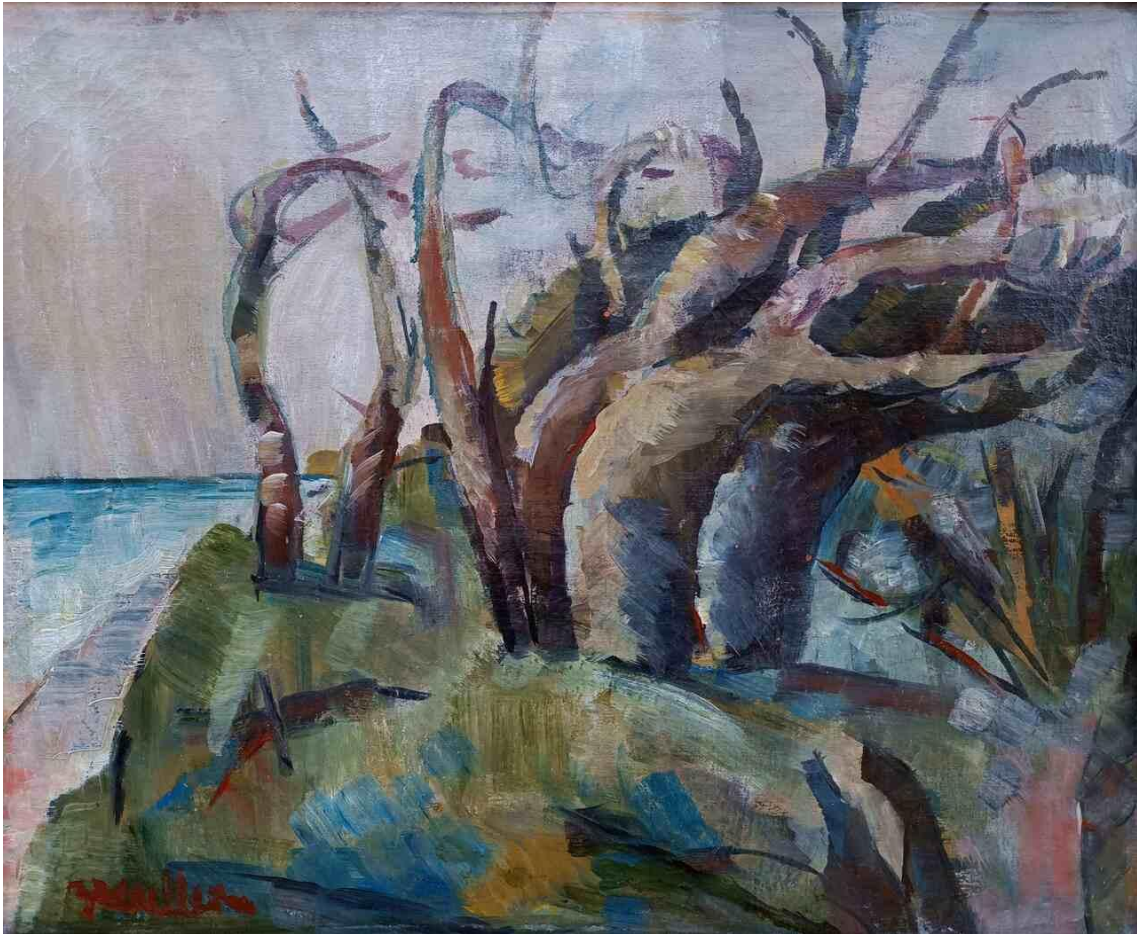
„Männerakt“

Aquarell, unten rechts signiert und datiert, 1953, Maße: 36x53 cm (Bl.)

Startpreis: 800 Euro

Schätzpreis: 1200 Euro - 1400 Euro

1953 wechselte Walter Womacka an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee, wo er zunächst als Assistent arbeitete. Von hier brach er Ende Mai zu seiner ersten Reise an die Ostsee auf. Mit anderen Studenten sowie unter der Leitung von Bert Heller und Kurt Robbel verlebte er hier im Fischerdorf Born auf dem Darss prägende Wochen mit reicher künstlerischer Ernte. In seiner Autobiografie beschreibt er diesen Aufenthalt in der Abgeschiedenheit als „geradezu paradiesische, unbeschwerte Zeit...“, in der etliche Arbeiten entstanden, die später in der Nationalgalerie hingen.



120 Zickelbein, Horst (1926 Frankfurt/Oder, lebt auf Bornholm)

„Windflüchter am Weststrand (Darss)“

Öl auf Leinwand, unten links signiert, 1965, Maße: 45x55 cm, Rahmen, Provenienz: Sammlung Ursula Lang, Zustand: Partiiell leichtes Craquelé in der Maloberfläche

Startpreis: 700 Euro / Schätzpreis: 1000 Euro - 1200 Euro

Horst Zickelbein studierte von 1950 bis 1955 an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Horst Strepel und Bert Heller. Von 1955 bis 1958 war er Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Heinrich Ehmsen. Anschließend arbeitete er als freischaffender Künstler in Berlin. Seit 1995 lebt und arbeitet er auf der Insel Bornholm/Dänemark. – Während seiner Zeit als Meisterschüler an der Akademie der Künste herrschte in den Ateliers am Pariser Platz durch nachbarschaftlichen Kontakt und intensiven Gedankenaustausch ein überaus anregendes künstlerisches Klima. Neben Horst Zickelbein arbeiteten dort Ernst Schroeder, Werner Stötzer, Manfred Böttcher, Harald Metzkes und Siegfried Korth. Anfang der 1960er Jahre trat er dann mit Künstlern wie Manfred Böttcher, Harald Metzkes, Rolf Schubert, Hans Vent, Christa und Lothar Böhme, Rolf Lindemann, Wolfgang Leber als wichtiger Vertreter der Berliner Schule in Erscheinung.



121 Zschunke, Walter (1913 Kottmarsdorf – 1985 Berlin)

„Dorfstrasse auf Rügen“

Ölkreide, unten links monogrammiert, ohne Jahr (um 1960/70), Maße: 24x34 cm (Bl.),
Passepartout

Startpreis: 150 Euro

Schätzpreis: 200 Euro - 250 Euro

Nach autodidaktischen Anfängen studierte Walter Zschunke von 1947 bis 1949 an der Käthe-Kollwitz-Kunstschule Berlin in Puttbus auf Rügen. Zu seinen ihn prägenden Lehrern zählten dort u.a. Tom Beyer (1901 – 1970). Im Jahr 1950 übernahm er die Leitung der »Grafischen Landeswerkstätten Schwerin« und folgte 1951 einer Berufung an die »Berliner Grafischen Werkstätten« als Nachfolger Professor Wittkugels. 1952 kehrte er als freischaffender Maler und Grafiker nach Schwerin zurück. Er zählt zu den Mitbegründern des Bezirksverbandes Bildender Künstler Schwerin. In den Jahren ab 1953 war Walter Zschunke mit Gemälden und Grafiken auf verschiedenen Deutschen Kunstausstellungen in Dresden vertreten. Museen in Schwerin, Rostock, Neubrandenburg und Magdeburg erwarben Werke des Künstlers.



122 Zschunke, Walter (1913 Kottmarsdorf – 1985 Berlin)

„Mühle in Mecklenburg“

Ölkreide, unten rechts monogrammiert, ohne Jahr (um 1960/70), Maße: 24x34 cm (Bl.), Passepartout

Startpreis: 150 Euro

Schätzpreis: 200 Euro - 250 Euro